

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

30 (5.2.1927)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Musikstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährl. 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonials. 28 P. Restl. 1 M. Annahmefluß 8 Uhr vorm. Postzeit. Karlsruhe 2660. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kappel; für den Anzeigenteil: Gustav Kellner. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Große Aussprache im Reichstag

### Bank in der jungen Ehe zwischen Zentrum und Deutschnationalen. — Graf Westarp muß revozieren. — Der neue Innenminister angeprangert. — Der sozialdemokratische Redner Dr. Landsberg kündigt das Mißtrauen an.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Draht.) So verlegen hat noch keine Regierung vor dem Reichstag gestanden, wie dieser Rechtsblod. So ist im Reichstag noch keine Partei verprügelt worden, wie diese Regierung. Die Deutschnationalen, nicht nur die Opposition verfechteten ihnen wohlgezielte Stöße, auch ihre neuen Koalitionsbrüder setzten ihnen die Haare und zupften ihnen die Ohren. Da war zunächst der Zentrumsführer von Guérard, ein hinreichender Mann, kein großer parlamentarischer Sprecher, ein Rheinländer mit humorvoller Plauderlust, sein Vortrag klang nicht an eine Parlamentsrede, sondern wie eine Kette von amüsanen Erzählungen, an denen man bei Rhein- oder Moselwein in einer Winzerstube seine Freude hat. Er bereitet dem entzückten Hause beinahe eine farnealastische Stunde. Schließlich wird auch Guérard bitterer. Hochnotpeinliche Fragen stellt er an den Grafen Westarp, wie dessen zwei bedeutigsten Feinden in der Reichsversammlung und der Außenpolitik gemeint seien. Dazwischen aber gibt es die Feststellung, daß bis zum gräflichen Kunststück für die Deutschnationale Galerie in Rommern und Ostpreußen steht, daß deutschnationale Minister und Unterhändler ihre feierlichen Schwüre auf Republik und Schwarz-Rot-Gold, auf Dawes, Locarno und Völkerbund, und auch auf die Methoden der bisherigen Außenpolitik geleistet haben. Großes Hallo im ganzen Hause. Empört verlassen einige Rechts-Deutschnationale den Saal. Am Abend aber konnte man in der „Deutschen Zeitung“ lesen: „Die Rede von Guérard sei eine Herausforderung an die Deutschnationalen. Das Zentrum bemühe sich, die Koalition zu sprengen.“ Das ist gewiß faulstidig unwar. Die Deutschnationalen sind nur wütend, daß das Zentrum ihnen an Kränzen und Schlingen doch noch überlegen ist, und sie beschließen schließlich, die Betroffenen zu werden. Den ersten Geschäftsverlust konnten die deutschnationalen Schascherer getrost schon buchen, als ihnen von Guérard unter wachen Lobeshymnen auf die Regierungslust der Sozialdemokratie mit offenem Hohne erklärte, in Preußen bleibe die Regierung wie sie ist, denn mit der Dauerhaftigkeit und den Leistungen der preussischen Koalition könne sich die deutschnationale Regierungstümperei einweilen nicht messen.

Mit verbissenen Zähnen ging dann Graf Westarp, der Geschlagene vom Donnerstag, nochmals an den Rednerpult, um einen vom Zentrum und von der Regierung vorher genehmigten Entschuldigungsettel vorzulegen. Der edle Graf ist darnach nur mißverstanden worden, allerdings von allen Abgeordneten ohne Ausnahme. Er verteidigte sich beinahe zu passifischen Beteuerungen und zu einer Verständnispolitik, die leider die Württ. Regierung und Erzberger nicht wieder zum Leben erwecken kann, das ihnen deutschnationale Nordbuben genommen haben. Aber wer wird sich täuschen lassen? Das Herz des Grafen weiß nichts von dem, was seine Lippen sprechen. So tief steht diese Fraktion, daß nicht ein Aufrechter wagt zu sagen, wie einem erheblichen Teil der deutschnationalen Abgeordneten in dieser schmachvollen Situation zu Mute ist. So niedrig wollen sogar wir die Deutschnationalen nicht einschätzen, daß wir annehmen, sie würden um 4 Ministerstühle willen alle ihre Güter veräußern und alle ihre angeblichen Heiligtimer schänden.

Auch am Freitag wieder war die Opposition Siegerin des Tages, darüber kann es nur eine Meinung geben. Der Demokrat Koch, nicht immer ein glücklicher Redner, war ausgezeichnet. Das Haus jubelte, als er dem Witzlanger Hergt, der unmittelbar neben ihm saß, vorhielt, wie dieser neueste Befehrer des Völkerbundes vor kurzem erst gedonnert hatte, im Völkerbund könne keine deutsche Politik getrieben werden. Eine Masterrade nannte der demokratische Sprecher die Regierungspolitik der Deutschnationalen. Er hat recht. Wird diese Regierung wirklich mehr als einen Fasching überleben?

Die politische Hinrichtung des Tages vollzog unser Parteifreund Landsberg. Er sagte gewiß nicht aus wie ein Scharfrichter, und seine Waffe ist zierlich, nicht stumpf wie ein Richtbeil. Aber es erhebt sich keiner mehr, den er gestellt hat. Vielleicht ist Landsberg, dieser ruhige, beherrschte Sprecher der geistvollsten Redner des Hauses, er greift die Deutschnationalen einzeln heraus: Den Bergt, Cwerling, Schiele, Lavrenz. Jeden stellt er dem Zentrum vor, dessen Bänke bis auf den letzten Platz besetzt sind. Jeden dieser deutschnationalen Koalitionsbrüder des Zentrums zeigt er als harten Feind des Völkerbundes, als unversöhnlichen Monarchisten, bis in die jüngsten Tage hinein. Und diese Männer wollen wirklich hinter den verständigungsfeindlichen und republikanischen Nichtstun stehen, die das Zentrum mit den Deutschnationalen vereinbart hat?

Zwischendurch gibt es eine große Sensation. Landberg erg entfällt, daß der neue Reichsminister des Innern, Herr v. Reudel, nunmehr amtlicher Süter der Verfassung, im Jahre 1920 ein Kappist gewesen ist, von Reudel, dessen Familie seit Jahrzehnten mit dem Hause Bismarck unter dem Befehl Kapps und des puschenden Militärs gestellt. Er ist darob aus seinem Amt als preussischer Landrat entlassen worden. Jetzt will das Zentrum mit ihm republikanische Reichspolitik betreiben. Welch ein Glaube im Zentrumsvolk! Wieviel katolische Arbeiter werden diesen Glauben ihrer Reichstagsfraktion aufzubringen wissen? v. Reudel antwortete nicht, er leugnete nicht. Frisch und frei lag er heraus, er werde heutigen Tages wieder so handeln wie damals, denn höher als alles gelte ihm Ruhe und Ordnung. So habe er damals bei Jeteria die Reumard gegen die anmarschierende rote Armee durch 20 Gewandern schützen müssen. So hatte wenigstens einer der Minister einen Erfolg, wenn es auch nur ein großer Heiterkeitserfolg ist.

Der Zentrumsführer v. Guérard meinte, seine Fraktion werde in dieser Regierung wachsen sein. Das scheint uns für eine republikanische Partei auch dringend notwendig zu sein. Wieviel mehr Wachstum wird die Opposition aufbringen müssen? Westarp, der unverfähtliche Monarchist, v. Reudel, der Kappist a. D. und alle die anderen, die um Regierungsmitteln dieses Schauspiel halb Komödie, halb Tragödie vorführen, spielen diese Rollen doch nur, weil sie den Besitz gegen die Arbeiter sichern wollen. So ist es, wenn sie es auch leugnen möchten. Es ist die Regierung des Klassenkampfes von oben. Wir werden sie durch den Klassenkampf von unten besiegen müssen.

### Sitzungsbericht

Berlin, 4. Febr. Die Aussprache über die Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. v. Guérard (Zentr.): Die Regierungserklärung enthält manches, was auch den Sozialdemokraten annehmbar erscheinen müßte. Andererseits entfällt auch die Rede des sozialdemokratischen Redners viele staatspolitische Gesichtspunkte, für die auch wir Verständnis haben. Ich habe die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer grundsätzlichen Opposition gegen die neue Regierung ihrer Aufgabe treu bleiben wird. Süter und Wehrer des Reiches der jungen deutschen Republik zu sein. (Lebh. Beifall im Zentrum.) Unsere Hoffnungen gründen sich auf die erfolgreiche Arbeit, die die Sozialdemokratie gemeinsam mit meiner Fraktion in schwerer Zeit zur Rettung des Vaterlandes geleistet hat. (Lebh. Beifall im Zentr.) Wenn auch die politische Notwendigkeit uns jetzt andere Wege nahe läßt, so hoffe ich doch, daß die Trennung von unserer linken Nachbarpartei nicht da u. e. r. n. d. sein wird. Uns trennt ja nur eine ganz kleine Linie. (Beifall links, Ausruhe rechts.) Ich habe weiter das Vertrauen, daß die off. bewährte politische Einsicht der Sozialdemokratie (Abg. Demia (Walt.) macht einen Zuruf.) Sie (zum Abg. Demia) verstehen das nicht. Sie haben doch keine politische Einsicht. (Beifall im Zentrum und links.) Zur off. bewährten Einsicht der Sozialdemokratie haben wir das Vertrauen, daß sie auch in der Oppositionsfstellung bei aller Entschiedenheit sachlich vorgehen und sich so ein weiteres Verdienst um die Rettung des parlamentarischen Systems erwerben werde. Die Zentrumsfraktion hat keine Schwenkung gemacht. Auch die Regierungserklärung zeugt von solcher Sauerwertung.

Der Redner geht dann auf die Vorgeschichte der Krise ein. Das Zentrum halte nach wie vor die große Koalition schon rein zahlenmäßig für das Gegengewicht. Die Haltung der Sozialdemokraten habe diese Lösung aber in den letzten Jahren erschwert. Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag habe die letzte Krise heraufbeschworen. Der Curtius-Vertrag konnte nicht gelingen, denn eine Annäherung an die Rechte konnte nicht unter Führung der Rechten gelingen. Das Zentrum konnte sich nicht an einer Regierung beteiligen, die den Eindruck eines ausgeprägten Rechtskabinetts macht. Vorher hatte die Rede des Abg. Scheidemann das Zentrum in eine schwierige Lage gebracht. Der Reichskanzler wandte sich an die Sozialdemokraten, denn wir können einer ungeschickten Rede niemals in diesem Sinne eine einschneidende Bedeutung beimessen. (Beifall im Zentrum und links.) Das gilt auf Westarp! Wir haben die Fassung des Briefes des Reichspräsidenten an den Reichskanzler nicht glücklich empfunden, doch enthalte ich mich weiterer Kritik, in Hochachtung vor der Person des Reichspräsidenten. In dem bekannten Zentrumsmanifest, das von unserer Fraktion einstimmig angenommen wurde, haben wir die außen- und innenpolitischen Grundlinien unserer Partei klar herausgestellt. Wir halten an diesem Manifest unbedinglich fest. Da wir den Verhandlungen über die Regierungsbildung mit einem erheblichen Mißtrauen entgegenzogen haben wir aus dem Manifest in gedrängter Form die Richtlinien herausgehoben, deren Anerkennung durch die übrigen Parteien für uns die Voraussetzung zur gemeinsamen Arbeit in der Regierung gewesen ist. Diese Richtlinien sind von allen Regierungsparteien angenommen worden. (Hört, hört!). Wir

verlangten darin ein festes Bekenntnis der bisherigen Außenpolitik. Infolge des gestrigen Zwischenrufes des Deutschnationalen v. Kemmich stellte ich ausdrücklich fest, daß auch die Art der Ausführung der bisherigen Außenpolitik bei den Besprechungen von allen Regierungsparteien anerkannt worden ist. Das Vertragswort von Locarno wird für rechtschaffen anerkannt, nicht nur in völlerrechtlicher Beziehung. Es wird auch das verfassungsmäßige Zustandekommen nicht mehr im Zweifel gezogen. (Lebh. Hört, hört! links und bei den Württischen.) So ist zum erstenmal in diesem Hause, abgesehen von den Sozialparteiern, einstimmige Zustimmung erreicht für die Locarno-Politik. Die Rede des Grafen Westarp enthielt einige Stellen, die zu Mißverständnissen Anlaß geben können und über die wir nähere Erläuterungen erbitten. (Hört, hört! links.)

Dazu gehören die Wendungen über die Verständigungspolitik, die gegenseitig sein müsse, über die Differenzen und über die Befugung. Ich glaube nicht, daß Graf Westarp damit meint, auch Verständigungsverhandlungen müßten abgelehnt werden, solange noch deutsches Gebiet besetzt ist. Die Auswirkung von Locarno, die Aufhebung der Besetzung ist natürlich auch unsere dringende Forderung. Die Fortdauer der Besetzung ist unvereinbar mit der Locarno-Politik. Wir haben von den Deutschnationalen nicht eine Änderung ihrer Lebenshaltung von der Staatsform verlangt, wohl aber die Anerkennung der Rechtschaffenheit der republikanischen Staatsform. Darüber will ich nicht streiten, ob nicht auch das eine Veränderung der politischen Überzeugung der Deutschnationalen ist. Das Opfer der inneren Zustimmung zur Staatsform ist auch in der letzten kaiserlichen Zeit vom Abg. Scheidemann nicht verlangt worden, als er als kaiserlicher Staatssekretär den Eid auf die Verfassung leistete. In den Richtlinien, die vom Grafen Westarp anerkannt sind, leben wir für die Republik einen großen politischen Fortschritt. Von Ihrer Partei (zu den Württ.) sind bisher in der Presse und Verammlungen unzählige Male die Symbole der Republik geschmäht worden. Wir erwarten von Ihrer Lokalkität, daß dem ein Ende gemacht wird. Ein andere Einseitigkeit werde den Zusammenhänge der gegenwärtigen Regierung gelähmt. (Lebh. Hört, hört! links.)

Die Erklärungen der Regierung über die Reichsweite sind so klar, daß sie keine Auslegung im Sinne des Grafen Westarp vertragen. Wir wollen keine Regierung haben gegen die Sozialdemokratie. Wir haben nicht die Absicht, sie von der politischen Arbeit auszuschalten. In dieser Beziehung billigen wir nicht die Ausführungen des Grafen Westarp, der für seine Partei in Anbruch nahm, daß es ihr Verdienst sei, das Zentrum von der Sozialdemokratie gelöst zu haben. (Mit erheblicher Stimme.) Die Zentrumspartei bestimmt selbst ihr Verhältnis zu den anderen Parteien. (Lebh. Beifall im Zentrum, Hört, hört! links.) Wir denken auch gar nicht daran, in den Landesregierungen die Koalition mit den Sozialdemokraten zu lösen, die z. B. in Preußen und Baden ganz ausgezeichnet gearbeitet haben. Wir bedauern die Einstellung des deutschnationalen Redners in dieser Beziehung. Sie kann nur zu einer Verschärfung der Gegensätze führen. (Beifall im Zentr.)

Der Redner weist dann die Gerüchte als ganz falsch zurück, daß das Zentrum irgendwelche kulturpolitischen Abmachungen mit den Deutschnationalen getroffen habe. Er wendet sich weiter gegen den gestern vom Abg. Scholz vertretenen Standpunkt, daß die Schule ausschließlich eine Einrichtung des Staates sei. Unter dem lebhaften Beifall des Zentrums schließt Abg. v. Guérard mit der Versicherung, daß das Zentrum auch in der neuen Regierung an seiner republikanischen Politik festhalten werde.

Inzwischen ist ein vollständiger Mißtrauensantrag eingegangen, der sich gegen den Reichskanzler Dr. Marx, den Außenminister Dr. Stresemann und den Finanzminister Dr. Koller richtet.

Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärt: Die Rede des Grafen Westarp stehe unter dem Zeichen des Fluchs der achtjährigen hemmungslosen Opposition. Was man gestern erlebt habe, war kein Bekenntnis, sondern eine Masterrade. Die Deutschnationalen seien überdemokratisch in ihren Mitteln und undemokratisch in ihren Zielen. Keine Erklärungen und Gegenerklärungen würden den Schaden wieder aufmachen können, den diese Koalition, die nicht zusammengehört, schon am ersten Tage ihres Auftretens erlitten hat. Man könne schon heute sagen, daß die Deutschnationalen keine eigene Außenpolitik machen werden. Aber sie erschweren durch ihre Reden dem Außenminister, Vertrauen für seine gute Außenpolitik zu gewinnen. Unerträglich sei es, wenn die Deutschnationalen sich jetzt um die Verantwortung wegen der Abmachungen über die Differenzen zu drücken versuchen.

Die Regierung müsse die Politik der Verständigung ohne Rücksicht auf Parteipolitik treiben, daß das Rheinland geräumt und die allgemeine Abrüstung herbeigeführt wird. Die Reichswehr werde nur dann ein taugliches Instrument sein, wenn sie mit allen Schichten des Volkes Mithlung hält. Der Redner beharrt weiter Finanzfragen und erklärt, daß die wirkliche Rationalisierung des Finanzwesens nur möglich sei aus dem Rahmen des Antiarismus. In der Schulpolitik habe man die Richtlinien nicht ohne Besorgnis. Am bedeutsamsten sei die Entstehungsgeschichte der neuen Regierung. Nicht Rücksicht auf die Sozialdemokraten, sondern das Mißtrauen gegen den neuen Regierungsmann halte die Demokraten von der Beteiligung an der Regierung zurück.

Die Ausdehnung der Rechte des Reichspräsidenten nach amerikanischem Muster sei undenkbar. Das deutsche Volk sei in das Zweiparteiensystem noch nicht reif. Die Demokraten werden in einer sachlichen und selbständigen Opposition mehr leisten können als in der Regierung. (Beifall bei den Dem.)

Unter allgemeiner großer Spannung gibt dann Abg. Graf Westarp (DfL) folgende Erklärung ab: Die Politik der Regierung, die kein deutlicher Begriff ist und den Gedanken an eine Politik der Gewalt habe ich auch gegen Deutschlands Wehrlosigkeit als ausgeschlossen erklärt. Deshalb haben wir uns eine Außenpolitik mit dem Ziel gegenseitiger Verständigung im Einklang mit der Regierungserklärung zu eigen gemacht. Die einfache Bestimmung der Tatsache, daß die deutsch-nationalen Minister an dem letzten Kabinettsbeschluss über die Dispositionen und Kriegserklärung nicht teilgenommen haben, weil sie teils noch nicht ernannt waren, teils ihr Amt noch nicht angetreten hatten, rief eine mir unverständliche Erregung hervor. Selbstverständlich ist, daß die deutsch-nationalen Minister, nachdem sie Mitglieder des Kabinetts geworden sind, den Beschluss durchzuführen bereit sind. Die Überzeugung endlich, daß das Wort der gegenseitigen Verständigung seine Verwirklichung nicht gefunden hat, solange deutsches Land von fremden Truppen besetzt ist und unter fremder Herrschaft steht, ist, wie ich weiß, Allgemeingut. Gerade aus ihr ist die Notwendigkeit, auf die ich besonders hingewiesen habe, in weiteren Verhandlungen den Anspruch Deutschlands auf endliche Räumung zur Durchführung zu bringen. Damit habe ich das Meinige zur Klärung von etwaigen Missverständnissen gesagt. Gegen Missdeutungen ist niemand geschützt. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Abg. Leicht (Bayer. Vp.) betont, die Linkspresse habe sich eifrig bemüht, Stein um Stein auf den Weg zu werfen, damit der Kurs nur nicht nach rechts geht. Die bayerische Volkspartei könne sich auf die kurze Erklärung beschränken: Wir billigen die Erklärung der Regierung und werden sie loyal in der Durchführung ihrer Politik unterstützen.

Abg. Hennings (DfL) bezeichnet die Regierungserklärung als unzulänglich und unbefriedigend. Der Regierungswechsel scheine keinen Dauerzustand zu schaffen, sondern sei vielmehr nur eine Episode im parlamentarischen Betrieb. Die neue Regierung verbanne ihre Geburt nicht nur der landesvertragsähnlichen Scheidemannrede. Eine wirkliche Schwärzung der nationalen Richtung sei nicht zu erkennen. Wenn die Deutschnationalen jetzt Verpflichtungen eingehen gegen die Verbündeten, gegen die Beamten, so sei das Gefühlssummerei.

Darauf wird um 3 Uhr die Sitzung auf 1 Stunde ausgesetzt. Inzwischen verjammelt sich der Reichstag.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 4 Uhr beantragt Abg. Schäfer (Komm.) die sofortige Beratung folgender Interpellation: „Ist der Regierung bekannt, daß der neue Reichsinnenminister v. Reudell auf einem Schloß und Gute eine Weisung der verhassten Dampfa-Organisation überbracht? (Hört, hört links.) und sie militärisch ausübten sich, u. a. auch im Schießen? (Lebh. Hört, hört links.) Ist der Regierung ferner bekannt, daß die militärische Ausbildung dieser Dampfkreuzer mit Wissen des Herrn v. Reudell durch einen Offizier für diesen Zweck beurlaubten Reichswehroffizier, Leutnant Sella, geleitet wurde? (Hört, hört.) Hält die Regierung bei dieser Sachlage es für möglich, daß Herr v. Reudell ihr weiter als Innenminister angetraut? (Bewegung links, Rufe rechts: „So viel Worte, so viel Quatsch!“)

Präsident Lohse erklärt, die Interpellation könne in der geschäftsordnungsmäßigen Frist auf die Tagesordnung gesetzt werden.

In der weiteren politischen Aussprache erhebt

**Abg. Dr. Landsberg (Soz.)**

das Wort. Er betonte, daß noch niemals solche Gemütserschütterungen bei einer Kabinettsbildung sich bemerkbar gemacht hätten wie diesmal. Man hätte eigentlich annehmen müssen, daß nach der Rede des Herrn von Guérard die Koalition Vertrag des Reichstages beantragen würde, damit die Stimmenmehrheit der Koalition prüfen könnten, ob das Gehalt noch halte, denn es erschien einigermassen erschüttert. (Zuruf rechts: Es hat nur gestrichelt.) Wir haben dankbar davon Kenntnis genommen, daß der Abg. Dr. Scholz jemanden, der die Politik betreibe, die die Partei des Herrn Scholz erst Jahre später als richtig erkannt hat, des Verantwortungsgefühls für ledig erklärt. Jemand, der so viel Zeit zum Umlernen gebraucht hat, sollte nicht den Ehrgeiz haben, sich aufs hohe Ross zu setzen und anderen Leuten, die sehr viel früher sich richtig eingestellt haben, den Vorwurf der politischen Verantwortungslosigkeit machen.

An der Rede des Grafen Westarp hat uns das Bekenntnis zur Notwendigkeit einer jählichen Kampfesweise gefallen. Ueber dieses Verprechen wird besonders Herr v. Lindeimer außerordentlich erregt sein. (Beifall.) Graf Westarp hat aber diese Sachlichkeit von der Sachlichkeit auf der Gegenseite abhängig gemacht. Wir haben immer sachlich gekämpft. (Widerpruch rechts.) Hat denn nicht jede Abweichung in der politischen Einstellung ihrer Presse (nach rechts) dazu genügt, einen anderen ehrlos und Verräter zu nennen? Noch am 9. September vorigen Jahre schrieb ihre Presse, mit dem Begriff deutscher Nationallehre habe es nach dem Eintreffen Stresemanns in Genf aufgehört. (Hört, hört!) Einen ähnlich ordinären Ausfall werden Sie keinem sozialdemokratischen Blatt nachweisen können. Mit diesem Manne sind Sie in eine Koalition getreten. Die Art und Weise, wie Sie uns stets angegriffen haben, ist beispiellos nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. (Lebhafter Zustimmung links.) Die Linke weiß, daß sie in dem jetzigen Reichspräsidenten keinen Parteifreund hat. Aber von einem einzelnen Falle abgesehen, ist ihr kein ordinärer Vorwurf gegen den jetzigen Reichspräsidenten bekannt geworden, und ich freue mich darüber. Der Präsident der deutschen Republik ist für uns Repräsentant des Staates, dem unser Herz gehört.

Wie aber ist in der deutsch-nationalen Presse der verstorbene Reichspräsident Ebert mit Verleumdungen und Beleidigungen überschüttet worden.

Der Reichspräsident hat im Dezember nicht die stärkste Partei zur Regierungsbildung herangezogen und nicht die Partei, die das Mißtrauensvotum eingebracht hat, sondern er hat eine rein bürgerliche Regierung verlangt. Da muß ich daran erinnern, daß die Deutschnationalen Partei vor kaum zwei Jahren mit Rücksicht auf ihre Stärke forderte, zur Bildung der Regierung berufen zu werden. (Hört, hört! links.) Im Reichstag hat Graf Westarp es damals als einen Verfassungsgrundgesetz hingestellt, daß der Reichspräsident die stärkste Partei berufen müsse, und als Reichskanzler Marx sich dagegen verweigerte, erhob sich rechts Rufe: Unerbört! Heute spricht man seine Befriedigung darüber aus, daß die stärkste Partei ausgeschlossen ist, weil man selbst den Vorteil davon hat.

Zum mindesten in diesem haben Sie Ihre Überzeugung aufzugeben. Ihre Weltanschauung ist eben rein egoistisch.

Wir würden es bedauern, wenn ein Mann, dessen Titel auf politische Autorität Anspruch hat, ausgeschaltet würde aus der deutschen Politik. Man kann gegen den Brief des Reichspräsidenten einreden, es sei Sache des Reichskanzlers, die Richtlinien der Politik zu bestimmen. Aber wir denken nicht daran,

diesen Satz zu unterstreichen und dadurch dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei die Verantwortung abzunehmen. Sätten diese Parteien darauf bestanden, in der ihnen richtiger erscheinenden Weise die Krise zu lösen, so würde der Reichspräsident haben nachgeben müssen. Scholz hat ja Herr Dr. Adenauer schon zu einer Zeit, als an die Rede Scheidemanns noch garricht zu denken war, seine Absicht gegen die große Koalition zum Ausdruck gebracht. Trotz dieser Rede würde die Deutsche Volkspartei die große Koalition also nicht gemacht haben. Die Rede ist nicht der Grund. (Abg. v. Guérard (Str.): Das habe ich ja auch gesagt. Heiterkeit.) Im übrigen denke ich, es gibt seit 1914 keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche. In dem Brief des Reichspräsidenten aber ist von bürgerlichen Parteien die Rede im bewussten Gegensatz zur Sozialdemokratie.

Auf den früheren Reichspräsidenten kann man sich dabei berufen, denn dieser dachte nicht daran, die Sozialdemokratie aufzuschließen. Nicht wir haben das Wort vom Wehrbürgertum geprägt, sondern Dr. Wirth hat eine solche Koalition (Zuruf dem Zentrum: ohne Zentrum!) einen Wehrbürgertum genannt. Graf Kolbowski sagte 1906 hier im Reichstag: Wehr ist keine Tugend, sondern nur eine angenehme Tatsache. (Heiterkeit!) Diese Regierungsbildung ist nur möglich gewesen durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer und derselben Klasse. Dieser Bürgerblock erkennt das an, was Sie (nach rechts) immer bestreiten, nämlich den Klassenkampf. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts.) In den Tagen des schmerzlichen Kampfes zwischen Deutschnationalen und Zentrum — jeden Abend trat ein Paar in den Ring, wobei allerdings eine Partei mehr haben mochte, als das sie schlug (Beifall) —, war ja das das einzige Verbindende. Das Arbeitszeitgesetz ist der Hauptgrund für Herrn Dr. Scholz gegen die Rechtskoalition und gegen die Linkskoalition.

Wir halten allerdings in dieser Zeit der furchtbaren Erwerbslosennot unbedingt fest am Achtstundentag.

(Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wenn im November 1918 der Achtstundentag möglich gewesen ist, dann wird ihn die deutsche Wirtschaft heute auch tragen können. Diese Einigung ist aufstrebend gekommen auf dem Rücken der Arbeiter. Das wissen auch die christlichen und sogar die deutsch-nationalen Arbeiter. Ich wundere mich, daß Dr. Scholz es gewagt hat, den Deutschnationalen die Frage vorzulegen: Wie steht Ihr zur Weimarer Verfassung, zum Locarno-Pakt, zum Dawospakt? Das alles war doch Verrat. In der Veränderung der politischen Einstellung der Deutschnationalen erblicke ich allerdings einen hohen Gewinn für den Staat. Aber wird das Bekenntnis (schöner dadurch, daß man es in Verbindung bringt mit vier Ministerposten) wenn auf Grund der Richtlinien ein klarer Anspruch möglich wäre, so würde das Zentrum in allen Instanzen einen glänzenden Sieg erleiden. Sie geben alles preis, was die Deutschnationalen acht Jahre lang hier gefordert haben. Aber mancher manifestiert sich eben so durch. (Schallende Heiterkeit.) Daran ändern auch die Änderungen nichts. Das Wort „ameinlich“ soll a. B. weggefallen sein. Aber wenn ich den Locarnopakt anerkenne, so tue ich das uneingeschränkt, ob ich das nun ausdrücklich sage oder nicht. Haben Sie nicht ein Protokoll unterschrieben, in dem Sie anerkannt haben, daß Sie dem Locarnovertrag schon bei seinem Zustandekommen ausweichend haben? (Unruhe rechts.) Sie schweigen. Es wäre doch besser, wenn dieses Protokoll veröffentlicht würde.

Bei der Gründung der Kleinen Mittelschicht muß ja ein solches Protokoll veröffentlicht werden, warum nicht bei dieser Koalition, die ich eine politische Handelsgesellschaft nennen möchte.

Wer steht hinter diesen Richtlinien? Etwa Herr Lamerenz (Heiterkeit links), der nach vorzuzug in der deutsch-nationalen „Tagespost“ schrieb, es gehöre zu der widerlichsten Unterstellung, die Deutschnationalen Volkspartei habe die Absicht, um einiger Ministerstelle willen Völkerverbundspolitik zu treiben (Stimmliche Heiterkeit), oder steht Herr Gerling hinter diesen Richtlinien, der in einer Rede am 13. Januar in Weidenburg es als eine unerträgliche Annäherung des Zentrums bezeichnet hat, daß es Einheitsungen treffen wolle, die ihm weder nach seiner Größe noch nach seinen Leistungen aufstünden? Was das Zentrum an Leistungen aufzuweisen habe, das hätten die noch unheilvollen Mäuren Erbsberg, Fehrenbach und Wirth geseht (Hört, hört links). Herr Gerling rief ferner nach der Monarchie und sagte, von Süddeutschland könne man keine politischen Leistungen erwarten. Ich freue mich dieser Beifall, wonach sein süddeutscher Parteifreund Baile zum Hausnach der Leistungen der deutschen Nation nichts beigetragen hat. Noch wichtiger ist mir aber, wie die deutsch-nationalen Minister zu diesen Richtlinien stehen. Aber die Person Kochs bin ich vollkommen beruhigt. Er hat in diesen Tagen so viele Verlässungsprogramme bekommen, daß man glauben könnte, das ganze Volk nehme an seiner Ernennung Anteil (Heiterkeit, Zurufe rechts). Woher ich das weiß? Vor mir liegt ein Schreiben des Deutschnationalen Arbeiterbundes, das in alle Welt hinausgegangen ist: „Wir möchten anrufen, daß der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion für diese Wahl unseres Kollegen ein kurzes Zustimmungsschreiben oder Telegramm geschickt werde.“ (Schallende Heiterkeit links.)

Ich sehe den Herrn Bismarck vor mir und erinnere ihn an die Einführung eines alten Verprechens. Er hat einmal gesagt: Wenn die Deutschnationalen in die Regierung kommen, so liegt binnen 24 Stunden der Entwurf eines Aufmerksamkeitsgesetzes dem Reichstag vor. (Erneute Heiterkeit links.) Und wie steht es mit Hrn. Schiele, der sich erst kürzlich gerühmt hat, im Kabinettsbeschluss gegen den Locarnovertrag gestimmt zu haben? Wie mit Herrn v. Reudell? Hat er sich auf den Boden der Tatsachen gestellt, nämlich der Tatsache, die durch den Diktator Kapp geschaffen waren? (Lebhafter Hört, hört! links.) Hat er sich nicht als Landrat des Kreises Königsberg-Neumark Kapp zur Verfügung gestellt? Hat er nicht der Bevölkerung mitgeteilt, daß die Zinsbehörden im Dienste des Diktators Kapp händten? (Minister v. Reudell nickt. — Hört, hört! links.)

Wollte er nicht die Rote Armee bei dem Dorfe Jäderitz jagen?

(Schallende Heiterkeit.) Ist er nicht damals vom preussischen Minister des Innern seines Amtes entbunden worden? Ich bin nicht gerade entsetzt davon, daß gerade er dasu berufen sein wird, ein Gesetz gegen die staatsfeindlichen Verbände zu machen. Ich komme auch nicht darüber hinweg, daß er im Jahre 1920 Angehöriger der Reichswehr nicht hätte werden können, während er doch heute Reichsminister geworden ist. Ich würde es verstanden haben, wenn Reichskanzler Marx sich nach der Rede Westarps erhoben und den mit den Deutschnationalen geschlossenen Pakt angefochten hätte wegen Betrugs und so gar

wegen Betrugs. Herr v. Guérard ist dem Grafen Westarp allerdings entgegengetreten, aber er hat sich einen Satz in dessen Rede entgehen lassen, nämlich, daß die Deutschnationalen alle Kräfte daran setzen wollen, die Wege der Politik, die sie für die richtigen halten, zu beschreiten. Sie seien nicht in der Lage, ihre Auffassung über die Richtigkeit und Nützlichkeit der bisher betriebenen Politik preiszugeben. Wer so in die Verständigungspolitik hineingeht, hat nicht die geringsten Aussichten auf Erfolg, denn er macht diese Verständigungspolitik schon vorher kaputt. Ich bin auch neugierig, was die mitteldeutschen Industriellen zu dem Kriegsruf Westarps gegen Polen sagen werden. Wir verlangen eine klare Erklärung, ob die Deutschnationalen die Regierungserklärung ebenso auslegen wie Herr v. Guérard oder wie Graf Westarp. Das erste Beispiel deutsch-nationaler Vertragstreue hat die Dispositionen betroffen. Graf Westarp erklärt, für die Deutschnationalen Partei sei der Kabinettsbeschluss nicht maßgebend, weil die deutsch-nationalen Minister an dem Beschluss noch nicht mitgewirkt hätten. Der Beschluss wird diesen Ministern doch wohl mitgeteilt worden sein. (Minister Herat nickt.) Vom Herrn Innenminister aber möchte ich wissen, ob ihm nicht die Erfahrung, die er nach Locarno mit Herrn Schiele gemacht hat, veranlaßt hat, diese Beschlüsse der deutsch-nationalen Herren noch einmal offiziell mitteilen zu lassen.

Das Gesetz über die Ablieferung der Kriegserträge wird jedenfalls mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen werden müssen, oder es wird abgelehnt. (Bewegung.) Wir werden diesem Kabinettsbeschluss unter Mißtrauen auf das deutlichste zu erkennen geben. (Lebhafter Beifall und Säuselstößen links.)

Als darauf Abg. Dr. Lejeune-Jung (DfL) das Wort ergreift, wird von links gerufen: „Wo bleibt Keubells Antwort?“ Abg. Dr. Lejeune-Jung betonte den ehrlichen Willen und die ehrliche Bereitschaft seiner Partei, an den praktischen Aufgaben der neuen Regierung mitzuarbeiten. Der Redner geht dann auf die Probleme der Wirtschaft ein. Unser ernstestes Problem bleibe noch für lange Zeit das Bevölkerungspolitische. Es gelte nicht nur, die Erwerbslosen zu unterstützen, sondern sie wieder zu bodenständigen Arbeitern mit festem Grundbesitz zu machen. Der Redner betont besonders die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Nur dadurch könne eine gesunde Entwicklung angebahnt werden. Er erörtert weiter die Nationalisierungsbestrebungen der Industrie, bei denen es sich um eine Erleichterung der Not handle. Den gemäßigten Leistungen, die hier das deutsche Unternehmertum schaffe, könne man keine Hochachtung nicht verlagern. Inhalt und Abschluß von Verhandlungen mit ausländischen Organisationen müßten mit den allgemeinen Richtlinien der deutschen Wirtschaft und Außenpolitik in Einklang stehen. Der Redner tritt für die Förderung aller Maßnahmen ein, die Existenz des Mittelstandes zu erhalten und auszubauen geeignet sind. Der Finanzausgleich müsse die unerträglichen Sonderbestimmungen der Gewerbetreibenden beseitigen. Mit dem Reichsamtpräsidenten sei die deutsch-nationale Fraktion der Auffassung, daß die ständige Gefahr der Verschuldung durch Auslandskredite aufzuheben müsse. Dem Ausland müsse klar gemacht werden, daß es Deutschland durch die neuerlichen wirtschaftlichen und handelspolitischen Maßnahmen seiner weissen Wettbewerbshandlung unmöglich gemacht wird, einen wirtschaftlichen Überkampf im Sinne des Dawospaktes zu erarbeiten. Alle Maßnahmen zur Änderung der sozialen Not werde seine Partei unterstützen, darunter auch alle Bestrebungen auf Uebergang und Notmaßnahmen in der Arbeitszeitfrage. Die Deutschnationalen Partei erkläre eine Wirtschaftspolitik, die Stadt und Land zusammenführe. (Beifall rechts.)

In einer persönlichen Bemerkung antwortet Reichsingenieurminister Dr. v. Reudell auf die Fragen des Abg. Dr. Landsberg (Soz.): Die Frage, ob ich mich Herrn Kapp zur Verfügung gestellt habe, beantworte ich mit nein! (Hört, hört! rechts.) Es ist richtig, daß die preussische Regierung mich am 1. Juli 1920 zur Disposition gestellt hat. Ein von mir beantragtes Verabreden, in dem ich mich rechtfertigen wollte, ist abgelehnt worden. (Hört, hört! rechts.) Eine Anweisung des Militärbehördenhabers zur Verbreitung von Plakaten, in denen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert wurde, habe ich befolgt, nachdem ich bei meiner vorgelegten Beweise angefragt hatte. In der Beweise von Jäderitz habe ich 20 Gendarmen aufgestellt, um ein Uebergreifen der kommunistischen Unruhen auf den Kreis Königsberg-Neumark zu verhindern. (Beifall rechts, Rufen links.) In jenen unruhigen Zeiten war es die Pflicht eines Landrats, nicht Politik zu treiben, sondern sich abzuheben und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. (Beifall rechts.)

Die Fortsetzung der Aussprache wird hierauf auf Samstag vertagt.

Die Konzepte zum Grundhaushalt wird dann nach Abschluß der Änderungsanträge in zweiter Lesung angenommen. Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf Samstag 12 Uhr.

**Die Vertrauensfrage**

Berlin, 4. Febr. (Ein. Drab.) Die Reichsregierung hatte anfänglich die Absicht, auf ein positives Vertrauensvotum zu verzichten und ihr Leben mit den abgelehnten Mißtrauensvoten zu fristen, weil sie sich ihrer eigenen Wehrheit nicht sicher ist. Erst in letzter Minute hat man sich zu einem positiven Vertrauensvotum entschlossen, um den Einbruch über den Wehrbürgertum im In- und Ausland nicht noch schlechter zu gestalten, als das schon der Fall ist. Eine Regierung, die Anspruch darauf erhebt, ein Wehrheitskabinetts zu sein, aber vor ihrer eigenen Wehrheit die größte Angst hat, ist in der Tat ein Bild für Götter. Das Vertrauensvotum lautet: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.“

Die Regierungsparteien verfügen insgesamt über 250 Stimmen. Da aber ein Teil dieser Abgeordneten krank oder in Berlin nicht anwesend ist, andererseits aber sowohl die Deutschnationalen, wie auch das Zentrum aus politischen Gründen nicht alle Stimmen für das Vertrauensvotum aufbringen, und die Regierung nur eine Mehrheit von 3 Stimmen im Reichstage besitzt, würde durchaus die Möglichkeit bestehen, sie in die Minderheit zu versetzen. Auch die Wirtschaftspartei hat es abgelehnt, ihr durch die Zustimmung zu einem Vertrauensvotum als rettender Engel zu dienen. Sie ist schließlich bereit, gegen das Mißtrauensvotum zu votieren.

Auf alle Fälle ist die Existenz der neuen Regierung nur durch eine Zufallsmehrheit zu retten. Aber selbst wenn im Lager der Sozialdemokraten und Demokraten kein Abgeordneter fehlen sollte, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die Völkischen und ebenso die Kommunisten aus Angst vor dem Sturz der Regierung und der in diesem Fall zu erwartenden Auflösung des Reichsanwesens mehrere Abgeordnete abkommandieren. Eine solche Wehrheitsregierung, die durch einen Zufall mit kommunistischer und völkischer Hilfe regierungsfähig wird!

### Schulreaktion

Die neue Regierung wird das Reichsschulgesetz ohne die Sozialdemokratie machen. Es wird getragen sein von den Parteien, deren Schulideal die konfessionelle Schule ist. Wir haben beim Entwurf Schiele schon festgestellt, daß der Sinn der Reichsverfassung umgeben werden soll, daß juristische Verhältnisse der Reichsverfassung am besten angepaßt werden müssen, um dem Entwurf möglichst einträglich nach den Ansichten eines rechtlich zustande gekommenen Gesetzes zu wirken. Ein neuer Entwurf ist nahezu seit einem Jahr fällig. Vermutungen und Behauptungen haben den neuen Entwurf, der in den Schulgesetzen des Herrn Kütz liegt, eine kleine Besserung zugunsten der Sinngebung der Verfassung genannt. Wer aber den kulturpolitischen Willen der Zentrumspartei kennt, weiß, daß jede optimistische Einstellung gegenüber dem Reichsschulgesetz eine Selbsttäuschung ist. Die Personalunion, die die Leitung der katholischen Elternvereinigungen und die politische Leitung der Zentrumspartei in den Händen des Herrn Marx zusammenleiert, ist zu offensichtlich, als daß sie anders gedeutet werden könnte, was sie in Wirklichkeit auch ist: Mächtigste große Einflußgewinnung bei der künftigen Schulpolitik durch gezieltes Ausbalancieren der politischen Möglichkeiten.

Der Kampf um die Schule hat wieder eingeleitet. Der zünftige Ausschuss im Reichstag hat mit bürgerlicher Mehrheit einen Beschluß zugestimmt, wonach die privaten Volksschulen nach einer längeren Schonfrist ausgebildet bekommen. Der Grund ist durchsichtig. Die Grundschule soll fallen. Ihre Durchführung ist auf Grund des einzigen Gesetzes, das vom Reichsschulgesetz hergeleitet ist, erlassen worden. Das Grundschulgesetz sollte die Fundamentierung der Gemeinschaftsschule, wie sie von der Reichsverfassung als Regelschule gefordert wurde, werden. Das Kind des „alten Bürgers“ soll wieder ferngehalten von dem Proletenkind ferngehalten werden. Dieser Lage wurde zudem vor dem Hamburger Verwaltungsgericht in lauelangem Prozesse die Frage erörtert, ob das Grundschulgesetz verfassungswidrig sei. Anlaß gab die Klage eines Privat-Schulbesizers, der seine Privatgrundschule aufheben sollte. Das Verwaltungsgericht entschied in zweiter Instanz, daß die Klage abzuweisen sei, denn es sei außer Zweifel, daß die Verfassungsbestimmung u.ä. Die Entscheidung ist eine selbstverständliche. Aber die Tatsache, daß überhaupt solche Entscheidungen getroffen werden müssen, ist symptomatisch für das Regieren, das gegen die Grundschule, den Anfang der Einheitschule, geführt wird. Der Kampf gegen Grundschule für Privatschule ist der Kampf des Besitzes gegen das Proletariat, das auf der gleichen Schulbank sitzt. Gefährlicher ist der Kampf der geistigen Reaktion. Nachdem in Baden Scheinbar Ruhe eingeleitet ist, hört man aus Nassau, in dem die älteste Simultanschule besteht, daß dort die Zentrumspartei das Verbot der Simultanschule, als eine nicht mehr erträgliche Sonderstellung Nassaus bezeichnet und die Konfessionsfälschung der Schule fordert. Auch in Baden ist die Ruhe nur eine Scheinruhe. Der katholische Kirchenkalender, der in Baden als geistlicher Kirchenkalender herausgegeben wird, enthält einen Artikel eines Lehrers Beraman, in dem ein bitterer Kampf gegen die Simultanschule geführt wird. Der Artikel lautet zum Schluß, daß der Schulkampf das Schlachtfeld der Zukunft sei. Die Zentrumspartei und mit ihr die katholische Kirche dürfe sich nicht wundern, wenn auf diesem Schlachtfeld auch einmal ein sehr harter und erbitterter Gegner kämpfen wird. Das die Sozialdemokratische Partei dieser Gegenkämpfer werde, wünschen wir alle.

### Dr. Wirth gegen die Bürgerblockregierung

In der neuesten Nummer der „Deutschen Republik“ bezieht Dr. Wirth seine Haltung zu der Bürgerblockregierung. Er schreibt: „Meine Freunde müssen es begreifen, daß mein Verhalten dieser Regierung gegenüber nicht nur Distanzierung, nicht nur abwartende Stellungnahme ist. Ich stehe ihr feind und mit Mißtrauen gegenüber. Aber noch mehr. Man verprügele uns vor kurzem Neues, ja sogar Überhörtes. Man kündete das Nachlassen des bisherigen Parteibaders und Streites und den Beginn einer hohen staatspolitischen Epoche an. Vom Neuen leben wir jetzt jedoch nur wenig, Ungehörtes allerdings ist da. Mit einem offenen Bonismus will man unter dem falschen Schlagwort einer „staatsbürgerlichen Regierung“ anderen lebendigen Volksgenossen das staatsbürgerliche abprechen. Soher als jedes nur parteimäßige steht für mich das politische Ziel, die große Schär der wertvollen Republikaner in Stadt und Land erneut aufzurufen, um sie bei geeigneter Gelegenheit dem Staat der Gegenwart, der Hoffnung von morgen, um sie dem Staate des Volkes, der Deutschen Republik, als positive Kräfte auszuführen. Die Rechte hat uns die Hoffnung nicht gegeben. Sie hat uns enttäuscht. Es kam ihr nicht darauf an, mit neuem Herzen zum Staat zu kommen, sondern sie wollte nur Macht. Diesem Machtwillen aber leben wir unsern entschlossenen republikanischen Willen entgegen. Unser Nein ist klar und eindeutig und unser Wille unerschrocken.“

### Wenn Reichsbannerleute vor deutschen Richtern stehen

Leipzig, 3. Febr. (Eig. Draht.) Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Donnerstag nochmals in der Strafsache des Angestellten Heinrich Solte und 6 Genossen, die sämtlich Mitglieder des Reichsbanners aus Duisburg. Eine Gruppe des Reichsbanners in Duisburg hatte sich am 6. September 1925 an einer Fahnenweihe in Laar beteiligt und war in späterer Abendstunde mit klingendem Spiel nach Hause marschiert. Dabei wurde sie von einem Polizeibeamten angehalten; bei der Namensfeststellung kam es zu Streitigkeiten zwischen dem Beamten und den Reichsbannerleuten. Die Folge war, daß alle Beteiligten sich wegen Auftrubs vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten hatten und zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Die Berufungsinstanzen sprach aber alle Angeklagten in Ermangelung von Beweisen

## In die Partei!

Der Bürgerblock regiert! Einer Weisung des Reichspräsidenten folgend, hat sich die Reichsstaatsanwaltschaft des Zentrums mit den Fraktionen der Rechten zu einer Regierungskommision der bürgerlichen Parteien vereinigt. Wie im alten Dreierbündnis ist auch jetzt wieder die Sozialdemokratie, die Vertreterin der Lohn und Gehalt empfangenden Schichten von jedem direkten Einfluß auf die Reichsgeschäfte ausgeschlossen. Die Parteien der Arbeitgeberverbände, des Großkapitals und des Großgrundbesitzes halten das Szepter in der Hand.

Die Sozialdemokratische Partei war in der Republik, deren Grundlagen sie geschaffen und gesichert hat, bereit, ihren Anteil an der Verantwortung zu übernehmen und mit anderen Parteien gemeinsam positive Arbeit zu leisten. Die Deutsche Volkspartei jedoch — nach dem Auspruch des Zentrumsführers Stegerwald „das Reaktionskräfte was es gibt“ — hat alle Versuche eine Regierung des Ausgleichs und der Verständigung zu schaffen, zielbewußt verschlagen. Die Errichtung einer Klassenherrschaft in härtester Form war ihr Ziel. Schließlich hat der Wille Hindenburgs für die Schaffung des Bürgerblocks den Ausschlag gegeben.

Gegen diese Regierung rufen wir zum Kampf. Wir werden uns durch ihre Erklärungen nicht binden lassen. Worte vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß durch die Schaffung des Bürgerblocks die Kraft der Klassenagenden vertieft worden ist und daß das Verhältnismäßigkeitsgesetz zur Republik, zur Außenpolitik und zur Sozialpolitik Verletzungen abgeben, die sie selber nicht ernst nimmt und die sie nicht halten wird. Die Politik der Verständigung mit unseren ehemaligen Kriegsgenossen, der Herstellung eines weltlichen Friedenszustandes in Europa, der die Sozialdemokratie den Weg gewiesen hat, ist bedroht. Die Schule soll in der Nachbarschaft der Kirche gestellt werden. Fragen der Arbeitszeit, des Arbeitertages, eines gemeinsamen Schiffahrtsbetrieb für den Ober- und Neberlingersee einzurichten, denn keine der drei staatlichen Eisenbahnverwaltungen kann auf die Dauer die Verluste, die durch die Bodenseedampfschiffahrt entstehen, tragen. Es wird aber wohl bei dieser Anregung bleiben, denn wie sich schon die drei deutschen Staaten über den künftigen Sitz der Verwaltung nicht einigen können, wird dies noch viel mehr der Fall sein, wenn die Schweiz und Oesterreich noch hinzu kommt. Am Umfang der Betriebe gemessen, würde wohl die Schweiz und Oesterreich auf die Centrale verzichten müssen; für die deutschen Staaten aber wäre das ein Punkt mehr, mit allen Mitteln zu versuchen, diese zu erhalten. An die bekanntgewordene Schweizerische Anregung knüpfen sich bereits Anhaltungen, als wenn es schon bald so weit sei, daß die Bodenseedampfschiffahrt in private Hand überführt werden sollte. Das ist erstens nicht der Fall und zweitens ist die Schweizerische Anregung über eine Fühlung nach dieser Richtung noch nicht hinausgegangen.

### Nieder mit dem Bürgerblock! Hoch die Sozialdemokratie! Der Parteivorstand

frei. Gegen dieses Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

### Aus dem Freistaat Baden Die Gebäudeversicherung in Baden

Nach einer Statistik belaufen sich die in den Jahren 1913 bis 1925 von den Gebäudeeigentümern Badens geleisteten Gebäudeversicherungsbeiträge auf 3674 936 M., während von der badischen Versicherungsanstalt im gleichen Zeitraum 485 819 Mark für Brandschäden ausbezahlt wurden. Die Beitragszahlung beträgt also mehr als das 7fache (757 Prozent). Die badische Versicherung ist eine mit Zwang und Monopol ausgestattete Einrichtung des Staates, bei der alle Gebäude des Landes gegen Feuergefahr versichert werden müssen. Der badische Städteverband sowie die Verbände der Grund- und Hausbesitzer sind wiederholt bei der badischen Regierung um Einführung von Gefahrenklassen vorstellig geworden, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Die Regierung wird zu der Frage der Einführung von Gefahrenklassen erst dann Stellung nehmen, wenn eine neue Einschätzung sämtlicher Gebäude Badens erfolgt ist, was jedoch einen Zeitraum von 10 Jahren beanspruchen würde. Bis die neue Einschätzung durchgeführt ist, könnte die Regierung den Städten wenigstens in der Weise entgegenkommen, daß ihnen aus den Ueberhöhen der badischen Versicherungsanstalt laufende Auswendungen für das Feuerlöschwesen gewährt oder Erleichterungen in der Beitragszahlung bewilligt würden. Die Kosten für das Feuerlöschwesen betragen z. B. in Freiburg 183 000 M., das sind 4,5 Pfa. Umlage. Es wird jetzt erneut der Versuch gemacht werden, den von den badischen Städteverbänden nachgesuchten Erleichterungen bei der Regierung Geltung zu verschaffen.

### Die Bodensee-Dampfschiffahrt

Man schreibt uns vom Bodensee: Bekanntlich hatten die drei deutschen Bodenseestaaten jeder für sich eine eigene Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung; wir hatten also badische, württembergische und bayerische Schiffe. Seit der Verreichlichung der Eisenbahnen steht auch die Dampfschiffahrt unter der Verwaltung des Reiches, die früheren Dienststellen aber sind alle aufrecht erhalten worden, Konstanz, Friedrichshafen und Lindau, weil sich die Staaten über den Sitz einer Zentralverwaltung bisher nicht einigen konnten. Konstanz und damit Baden verlangt als größte Stadt am See diese Zentralverwaltung, Friedrichshafen und damit Württemberg macht seine Rechte als zentraler Mittelpunkt geltend, und Lindau, und damit auch Bayern verlangt den Sitz aus anderen plausiblen Gründen. Daran scheiterten bisher die Zusammenlegungsbestrebungen des Reiches mit dem Erlaß, daß die Unterbilanzverwaltung der deutschen Bodenseedampfschiffahrt weiter geht. Aber auch die Schweiz und Oesterreich, welche Staaten ebenfalls eigene Bodenseedampfschiffahrtsverwaltungen haben, versöhnen mit diesen Unternehmungen allfällige Verluste. Am diese abzuwenden, sind schon Duzende Vorschläge gemacht worden und zwar in allen fünf Ländern, wiederholt solche, die Kurse während der Wintermonate mit größeren Motorbooten zu fahren anstatt mit den jetzt in Betrieb befindlichen großen Dampfern. Die Bequemlichkeiten wie sie jetzt bestehen — mehrere Personen mit einem 600 Personen fassenden Dampfschiff zu befördern, hätten dann ein Ende. Seitens der Schweiz wurde nun der Vorschlag gemacht und den übrigen Verwaltungen unterbrei-

schulbes, der Arbeitslosenversicherung sollen von einer Koalition entzogen werden, in der die Arbeitgeber dominieren, der Einfluß der Arbeitnehmer aber gleich Null ist. Mitregieren soll die Vertretung des Großgrundbesitzes, der Landbund, dessen Wirken auf eine ständige Verteuerung des Lebensbedarfs der Massen gerichtet ist.

Politische und soziale Kämpfe von größtem Umfang sind die unvermeidliche Folge dieses Systems. Soll sich das arbeitende Volk in diesen Kämpfen wehren behaupten, dann muß es einig und geschlossen in sie eintreten. Es würde heute schon um seine Sache besser, wenn seine Kraft nicht durch die kommunistische Spaltungsarbeit geschwächt worden wäre. Hindenburg hat die Regierung des Bürgerblocks geschaffen. Hindenburg verdammt aber den Kommunismus seinen Sieg, und wie stets führen die Kommunisten auch heute noch ihren Kampf nicht gegen die bürgerlichen Klassengegner des Proletariats, sondern gegen die Sozialdemokratie. Sie machen sich damit zu Bundesgenossen der schlimmsten Arbeiterfeinde.

Die Sozialdemokratische Partei wird allen Verwirrungsversuchen zum Trost ihren Kampf gegen den Bürgerblock führen nach den Regeln, die sie als die richtigen erkannt hat. Um ihre Fahnen werden sich alle Scharen, die eins mit ihr sind in der Ueberzeugung, daß in der deutschen Republik für eine politische Klassenherrschaft des Besitzes kein Raum mehr sein darf. Nicht zum erstenmal erlebt sie, daß unter der Parole der bürgerlichen Sammlung zum Kampf gegen sie aufgerufen wird. Stets aber stand noch am Ende jeder bürgerlichen Sammlung der Zerfall — für die Sozialdemokratie aber ein neuer Sieg.

Vor dem Sieg steht der Kampf. Genossinnen und Genossen! Ihr werdet ihn mit dem Aufgab aller Kräfte führen. Jetzt, Ihr führt es alle, mah es vorwärts gehen! Jetzt erst recht!

Sorgt für politische Aufklärung! Stärkt eure Partei! Werbt für eure Preise!

ten, einen gemeinsamen Schiffahrtsbetrieb für den Ober- und Neberlingersee einzurichten, denn keine der drei staatlichen Eisenbahnverwaltungen kann auf die Dauer die Verluste, die durch die Bodenseedampfschiffahrt entstehen, tragen. Es wird aber wohl bei dieser Anregung bleiben, denn wie sich schon die drei deutschen Staaten über den künftigen Sitz der Verwaltung nicht einigen können, wird dies noch viel mehr der Fall sein, wenn die Schweiz und Oesterreich noch hinzu kommt. Am Umfang der Betriebe gemessen, würde wohl die Schweiz und Oesterreich auf die Centrale verzichten müssen; für die deutschen Staaten aber wäre das ein Punkt mehr, mit allen Mitteln zu versuchen, diese zu erhalten. An die bekanntgewordene Schweizerische Anregung knüpfen sich bereits Anhaltungen, als wenn es schon bald so weit sei, daß die Bodenseedampfschiffahrt in private Hand überführt werden sollte. Das ist erstens nicht der Fall und zweitens ist die Schweizerische Anregung über eine Fühlung nach dieser Richtung noch nicht hinausgegangen.

### Hermine will nach Berlin.



Unter den mancherlei Mienen, die den monarchischen Gedanken bedrohen, dürfte diese Mine die gefährlichste sein...

**2 Pfg. Roth-Händle 2 Pfg.**  
in altbewährter Friedens-Qualität!

### Badischer Landtag

Die heutige Sitzung dauerte, obgleich wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung standen, knapp eine Stunde. Zunächst wurden von der Regierung neue Mittel für die Erwerbslosenfürsorge angefordert, und zwar der Betrag von 2 Millionen Mark. Die Forderung war zwar einstimmig, solange die Erwerbslosigkeit besteht, muß auch geboten werden. Ohne Debatte stimmte deshalb der Landtag der Anforderung einmütig zu. Die Deutsche Volkspartei brachte im Plenum nicht den Mut auf, ihre Forderung, den Betrag um einige Hunderttausend Mark zu kürzen, erneut zu erheben. — Ein ebenso wichtiges Kapitel wurde durch eine Anfrage und einen Antrag der Bürgerlichen Vereinigung angeschnitten, nämlich die Frage der Erwerbslosigkeit auf dem Lande und das Siedlungsproblem. Zur Aussprache kam es aber noch nicht, die Angelegenheit wird nun zunächst im Haushaltsausschuß behandelt. Das Ministerium kündigte eine Denkschrift über die Siedlungsfrage an, dann dürfte es wohl zu einer interessanten Debatte in der Vollversammlung kommen. Am schlechtesten dürften dabei wohl, das kann heute schon festgestellt werden, die Antrager und Antragsteller selbst wegkommen. Denn es ist doch schon der Gipfel der Demagogie und Deuterei, wenn ausgerechnet die ein Klage über die Not der kleinen Landwirte, über die schlechte Siedlungsverhältnisse anheben, deren miserable allgemeine wie Wirtschaftspolitik es verschuldet hat, wenn es heute auch den Kleinbauern so schlecht geht. Ausgerechnet ein Vertreter des Landbundes begründete Anfrage und Antrag, des Landbundes, der mit seiner Zollpolitik, mit seiner volkswirtschaftlichen Steuerpolitik, mit seiner rückwärtsgehenden egoistischen Interessenvertretung des Großgrundbesitzes den Kleinbauern so viel Schaden zugefügt hat. Dem Herrn Laiber wurden heute schon durch verschiedene Zwischenrufe und kurze Bemerkungen in der Geschäftsordnungsdebatte zu verstehen gegeben, wie die Abrechnung sein wird. Auf jeden Fall dürfte die Hoffnung der badischen Landwirte und ihrer Mitarbeiter, der Deutschnationalen, mit dieser Anfrage und diesem Antrag draußen bei den kleinen Landwirten ein Kattationsgeschäft zu machen, eine vergebliche sein.

#### 14. Sitzung

h. v. Karlsruhe, 4. Febr. 1927.  
Präsident Baumgartner eröffnet nach 1/10 Uhr die Sitzung. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.  
Beihilfe zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge  
Abg. Dr. Glöckner erstattet einen Ausfühbericht über ein Schreiben des Staatsministeriums, in dem mitgeteilt wird, daß die für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge seinerzeit zur Verfügung gestellten Mittel im Betrage von 10 954 000 M. mit Ablauf des Monats Januar 1927 erschöpft seien. Der für den Monat Januar berechnete Aufwand beträgt 1 800 000 M. wovon das Land 900 000 M. zu tragen hat. Bei dieser Bedarfsermittlung ist eine Zahl von 60 000 Erwerbslosen zugrunde gelegt. Inzwischen hat sich aber die Zahl der unterstützten Erwerbslosen auf 68 704 erhöht, so daß mit einem höheren Unterstützungsatz für den Monat Januar zu rechnen ist. Bei Zugrundelegung einer Zahl von rund 70 000 Erwerbslosen ist für die Monate Februar und März 1927 eine Landesbeihilfe in Höhe von je 1 200 000 M., zusammen 2 400 000 M. erforderlich. Der Haushaltsausschuß beantragt, der Veranschlagung von weiteren zwei Millionen Mark zur Bestreitung des Aufwands für die Erwerbslosenfürsorge in den Monaten Februar und März zuzustimmen. — Das Haus nimmt diesen Antrag einstimmig ohne Aussprache an.  
Die Erwerbslosigkeit auf dem Lande. — Das Siedlungsproblem

Die zwei weiteren Punkte werden miteinander verbunden. In einer förmlichen Anfrage der Deutschnationalen wird gefragt, ob die Regierung in der Lage ist, Mittel bereitzustellen, um Antiker-Siedlungs- bzw. Siedlungsstellen zu schaffen und der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung zur Verfügung zu stellen, weiter, ob die Regierung bereit ist, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß auch aus Baden eine Umföderung nach dem Osten ermöglicht wird, und schließlich, ob die Regierung dem für die Siedlungsarbeiten des Reiches auch Baden herkömmlich wird. — Ein von der gleichen Fraktion eingereicherter Antrag verlangt, die Regierung möge Untersuchungen darüber anstellen, ob nicht auch in Baden auf dem bisher nicht in landwirtschaftlicher Kultur stehenden Gelände landwirtschaftliche Siedlungen errichtet werden könnten und ob nicht durch Anliegersiedlung die nicht existenzfähigen landwirtschaftlichen Betriebe existenzfähig gemacht werden könnten. Weiter möge die Regierung beim Reich zu erreichen versuchen, daß bei der Ostföderung die badischen Landwirte berücksichtigt werden. — Die Anfrage und der Antrag werden vom Abg. Laiber begründet. Er verweist auf die steigende Auswanderung aus den Kreisen der Landwirtschaft. Die Ernährungsfrage könne nur durch eine Siedlungsbeihilfe gelöst werden. Auch in Baden bestche die Notwendigkeit von Siedlung, z. B. das Ried bei Donaueschingen, der Mooswald bei Freiburg, die Wehrländchen bei Weinsheim.  
Die Regierungsantwort erteilt

#### Minister Kemmele

Die Regierung ist bereit, etwaige Anträge auf Zuweisung von Land zu Anliegersiedlungen zugunsten und nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften zu erledigen. Für neue Siedlungen in Baden liegen die Verhältnisse nicht günstig. Was die Anliegersiedlung badischer Landwirte im Osten anbelangt, so stehen die Verhandlungen mit der preussischen Regierung und der Reichsregierung vor dem Abschluß. Das Reich gibt Geldmittel für die Ostföderung, die auch badischen Siedlern zugute kommen. — Abg. Wehrländchen, Dr. Glöckner beantragen Überweisung der Angelegenheit an den Haushaltsausschuß, da sie sehr wichtig sei. — Minister Kemmele stellt eine Denkschrift über die Siedlungsfrage in Aussicht. — Nach einer weiteren Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, die Anfrage und den Antrag dem Haushaltsausschuß zu überweisen.  
Es folgt eine Anzahl Gesuche, die ohne Aussprache, entsprechend den Ausführanträgen erledigt werden. — Die Tagesordnung war nach 10 Uhr bereits erledigt. Das Haus verläßt sich auf unbestimmte Zeit.

**MAGGI'S**  
Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

## Steigender Profit / Unverminderte Volksnot

Oben und unten

Von Kurt Heinig, M. D. R.

Wir befinden uns in einer Umkehrung der wirtschaftlichen Verhältnisse.  
Krupp hat im Dezember 1926 die höchste Stahlerzeugung seit Bestehen der Firma erreicht.

Klöcker erklärte, seine Leistung nur dann noch weiter steigern zu können, wenn neue Siemens-Martin-Ofen gebaut werden.

Die Vereinigten Stahlwerke haben im Dezember mit einer Quote von 112 Prozent gearbeitet. (Bei der Gründung vor einem halben Jahre wurden 80 Prozent der Leistungsfähigkeit zugrunde gelegt.)

Louis Hagen, der Präsident der Röhren-Industrie- und Handelskammer, verkündete: „Im ganzen liegt eine solide Prosperität in Aussicht, größere Rückschläge sind für absehbare Zeit nicht zu gewärtigen.“

Der Kurswert aller an der Berliner Börse gehandelten deutschen Aktien stieg in einem Jahre (Anfang 1926 bis Anfang 1927) von rund 7 auf über 17 Milliarden Mark.

Der Konjunkturbeobachter des „Konfektionär“ meldet für Januar 1927 den Uebergang vom Aufschwung zum Hochstand. Er weist darauf hin, daß in der Verbrauchsgüterindustrie, im besonderen in der Textilindustrie, Hochbetrieb herrsche.

Die Ausfuhr von Kohle und Eisen hat — allerdings im Zusammenhang mit dem englischen Streik — ganz erheblich zugenommen.

Die deutsche Fertigwaren-Ausfuhr ist 1926 gegenüber 1925 um rund sechs Prozent gestiegen.

Die deutsche Handelsbilanz für 1926 ist aktiv (Die offiziellen Zahlen rechnen die Reparationslieferungen nicht mit und sind aus Gründen der statistischen Technik in der Ausfuhr nicht voll umfänglich.)

Wir haben jetzt einen Reichsbankdiskont von 5 Prozent (wie England).

Deutsches Geld ist in erheblichem Ausmaße auf die ausländischen Börsenplätze gewandert. Das Geld behauptet, in Deutschland nicht genügend beschäftigt zu sein, es wolle und könne aber nicht „arbeitslos“ bleiben. Deswegen hat es sich im besonderen an französischen, holländischen und amerikanischen Anleihen lebhaft beteiligt.

Im Jahre 1926 floßen der deutschen Wirtschaft in Form von Anleihen, Schatzanweisungen und Obligationen die folgenden Geldmengen zu:

Neue Anträge und Gesuche. Dem Landtag ist zugewandert ein Zentrumsantrag über die Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes. Unter den Gesuchen befindet sich wieder eine größere Anzahl rein persönlicher Petitionen, wobei die Geschickter in den meisten Fällen um Reichshilfe bitten. Ein Gesuch des Vereins badischer Lehrerinnen hat die hauswirtschaftliche Ausbildung der Gemein- und Handelsschülerinnen zum Gegenstand. Weiter sind verschiedene Beamten Gesuche eingegangen.

### Aus der Partei

#### Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Öffentliche Aufklärungs- und Bildungsvorträge finden statt:

Samstag, den 5. Februar:  
Kappelhof: abends 8 Uhr, im „Reichhof“. Generalsammlung mit Vortrag des Gen. Stadth. B. u. d. R. v. Bad. Thema: Was ist und was will der Sozialismus.

Sonntag, den 6. Februar:  
Grünwettersbach: mittags 3 Uhr, im „Adler“, lustiger Nachmittag mit Lichtbilder für Kinder; abends 7 Uhr, Lichtbildvortrag „Die olympischen Spiele einst und jetzt“. Ref.: Gen. Döschner-Karlsruhe.

Unterzombach: mittags 3 Uhr, in der „Arone“. Thema: Religion und Sozialismus. Ref.: Pfarrer Seeger-Hörsingen.

Stein: abends 7/7 Uhr, in der Turnhalle, Lichtbildvortrag: Vom Urtier zum Menschen. Ref.: Lehrer Gen. Ansmann-Pforzheim.

Reichenbach (Amt Eisingen): mittags 3 Uhr, in der „Linde“. Thema: Kapitalistische Wirtschaftsmacht und soziale Aufgaben der Republik. Referent: Bürgermeister Genosse Ribert-Durlach.

Karlsruhe: vorm. 1/10 Uhr, pünktl., im Friedrichshof, Gemeindevortragskonferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Karlsruhe (einschl. des früheren Amtsbezirks Durlach). Tagesordnung: 1. Vortrags- und Organisations im Bezirk. Ref.: Gen. Trinks. 2. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Gemeinden. Ref.: Bürgermeister Gen. Blumenstock-Offenburg.

Dienstag, den 8. Februar:  
Baden-Baden: abends 8 Uhr, im „Mieser“. Thema: Nationalismus oder Sozialismus. Referent: Gen. Prof. Wilhelm-Karlsruhe.

Mittwoch, den 9. Februar:  
Erfmann: abends 8 Uhr, im Rathaus. Thema: Derenwahn und Dezentprose. Referent: Gen. Prof. Wilhelm-Karlsruhe.

Donnerstag, den 10. Februar:  
Grödingen: abends 8 Uhr, im „Ochsen“. Thema: Streikzüge durch Reichs- und Landespolitik. Referent: Landtagsabg. Gen. Reinhold-Mannheim.

Königsbach: abends 8 Uhr, im Schulhaus beim Rathaus. Thema: Rali, seine Bedeutung und sein Vorkommen in Baden. Referent: Oberregierungsrat Gen. Dr. Thoma-Karlsruhe.

Stein: abends 8 Uhr, im Rathausaal. Thema: Anauß Bebel, sein Leben und sein Wirken. Referent: Oberregierungsrat Gen. Kersch-Karlsruhe.

Bulach: abends 8 Uhr, im K. Rathausaal. Thema: Die sittliche Idee des Klassenkampfes. Referent: Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe.

Samstag, den 12. Februar:  
Gengenbach (Amt Offenburg): abends 8 Uhr, in der Industriehalle. Thema: Erwerbslosenfürsorge oder Arbeits-

a) Inlandsanleihen:	
Öffentliche Anleihen und Schatzanweisungen	1252 Millionen
Private Anleihen	353 Millionen
b) Auslandsanleihen:	
Öffentliche Anleihen	1765 Millionen
Private Unternehmungen	1262 Millionen
<b>Gesamt</b>	<b>4632 Millionen</b>

Bei diesen Ziffern ist zu beachten, daß ihr größter Teil, im besonderen soweit er Auslandskredite betrifft, in den ersten acht Monaten des Jahres 1926 fällt. Es handelt sich fast ausschließlich nur noch um langfristige Kredite.

Jetzt gibt das Deutsche Reich auf dem Inlandsmarkt 500 Millionen Mark 5prozentige Anleihe zum Kurs von ca. 92, also mit einer Effektivverzinsung von 5,6 Prozent aus.

Den günstigen Momenten stehen gegenüber: Rund 1,7 Millionen Erwerbslose, ohne Ausgeföuerte und Kurzarbeiter.

Beispiellose Heberstundenerei in Industrie und Handel, im besonderen aber beim Bankgewerbe.

Die Last der Dampfschiffahrt nimmt zu.

Nach den Berechnungen der Reichscreditgesellschaft sind die Wochenlöhne der gelernten Arbeiter bei regelmäßiger Arbeitszeit im Oktober 1926 erst bei einer Indexziffer von 131,4 angelangt gewesen, bei einer Teuerungsziffer von 142,2!

Das Arbeitstempo ist ganz allgemein bis zur oböflichen Höchstleistung gestiegen.

Diese Aufgaben sind beizulöunt zu lösen, wenn die Konjunktur nicht erstickt soll:

1. der innere Markt muß durch höhere Löhne und Gehälter die dringend notwendige Kaufkraft zueinföhren bekommen;
2. die Preise der Massenartikel müssen herabgesetzt werden; die Kartelle und Konventionen sind in ihrer Geschäftspolitik unter Kontrolle zu stellen;
3. die Erwerbslosen sind produktiver Arbeit zuzuföhren, soweit sich das vergrößert, sind sie durch sozialpolitische Maßnahmen aus ihrem Hunger-,Kontinertium“ herauszubringen;
4. die steuerliche Belastung der Massen ist zu erleichtern. Das sind die vier großen Aufgaben, die das Zentrum mit den Deutschnationalen unter Beihilfe der Deutschen Volkspartei in der neuen Reichsregierung vom Volke gestellt bekommen. Nach Abschluß ihrer Tätigkeit wird Bilanz gezogen und abgerechnet.

sofenversicherung? Referent: Regierungsrat Gen. Dietrich-Karlsruhe.

Mörsch: abends 7/8 Uhr, im „Löwen“. Thema: Gewerblichen — Industrie — Menschheits- und Produktionsfrage. Referent: Stadth. Gen. Kersch-Karlsruhe.

Stetteln (Amt Bruchsal): abends 8 Uhr, im „Ritter“. Mittagsbesprechung mit Vortrag des Gen. Döschner-Karlsruhe.

Sonntag, den 13. Februar:

Hohenwettersbach: abends 7 Uhr, in der „Kanne“. Thema: Die sittliche Idee des Klassenkampfes. Referent: Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe.

Vangensteinbach: mittags 3 Uhr, in der Festhalle. Thema: Vom Urtier zum Menschen mit Lichtbilder. Referent: Lehrer Gen. Ansmann-Pforzheim.

Oeffringen (Amt Bruchsal): mittags 3 Uhr, im „Löwen“, lustiger Nachmittag für Kinder mit Lichtbildern; abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag: „Der Bauernkrieg“. Referent: Gen. Döschner-Karlsruhe.

Heidelberg (Amt Bruchsal): mittags 3/3 Uhr, im „Adler“. Thema: August Bebel, der Bahnbrecher des Sozialismus. Referent: Oberregierungsrat Genosse Kersch-Karlsruhe.

Pforzheim: vormittags 9 Uhr, in der „Klostermühle“, Gemeindevortragskonferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Pforzheim. Tagesordnung: Organisation und Aktion in der Bezirk. Referent: Gen. Trinks. 2. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Gemeinden. Referent: Bürgermeister Gen. Riser-Durlach.

Die Ortsvereinsvorsitzenden werden ersucht für gute Vorbereitung sämtlicher Veranstaltungen zu sorgen. Insbesondere ist bei der örtlichen Bekämpfung der Bekämpfung mitzuteilen, daß sie pünktlich um die festgesetzte Zeit beginnen.

Das Parteisekretariat.

Der heutigen Nummer des „Volk und Zeit“ ist die achtseitige Bilderbeilage

„Volk und Zeit“

der 6. Woche beigelegt.

Jahres Summe ein Lozanfaim

12 Millionen Mark

billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauerschaft der Gemeinshaft der Freunde Duffelort-Weinort in knapp 14 Jahren an über 700 Bauplätze zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten gegeben. Der nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben. Diebezügliche Anfragen umgehend. Die Gemeinshaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähige und höchste Baugesellschaft Deutschlands.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

vorrätig in den Alleindepots:

Alte Sachs'sche Apotheke von 1727 (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstr. 80. Tel. 438.

Schwanen-Apotheke Pforzheim, Bahnhofstraße.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

Das große Pfarrer Heumann Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält Leser, der seine Adresse ein-schickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1008, gratis franco zugesandt. Postk. genügt.

# Unterhaltung und Belehrung

## Der Krug geht so lange zu Wasser...

Novelle von Albert Geiger

(Fortsetzung)

Draußen traf sie Stefan, der sich soeben auf dem Sitz zu recht gesetzt hatte, die Zügel in der Hand, die Peitsche neben sich.

„Stefan!“ sagte sie und überreichte ihm aus den blauen Augen mit einem Mäntelchen von vertraulichen Liebesverheißungen, daß ihm ganz schwindlig wurde, „Stefan, das Reueste! Dein Vater hat mich als Magd bedingt!“

„So!“ sagte er gedämpft. Aber er küßte sein Blut lebhafter zum Herzen drängen. „Ah, ich weiß wohl, was er will, der alte Salunkel! So ein Satan in Menschengestalt!“

„Still!“ sagte sie. „Das Schimpfen nützt gar nichts! Ich will ihm den Krug schon verbrennen! — Aber du mußt mir versprechen, wenn ich nun zu dir hinüber komme — wenn ich bei euch im Dienst bin — denke doch, Stefan: mit dir unter einem Dach!“ — Sie sagte es mit ihrer süßesten und beswingendsten Stimme — dann, Stefan, mußt du mich völlig gewähren lassen! Kannst du mir das versprechen?“

Er atmete tief auf. „Alles, was du lüfst, ist recht!“ sagte er einfach. „Du wirst schon alles zum Besten wenden!“

„Und noch eins: benimm dich gegen mich so, als sei dir meine Anwesenheit im Hause höchst widerwärtig. Kümmer dich gar nicht um mich! Ja, du sollst sogar recht fleißig sein!“

„Georgette!“

„Ja, wie ich dir sage! Ich habe meine Gründe! — Leb wohl, lieber, guter, goldener Stefan! Heute abend um neun Uhr beim Neusbaum an der Kavalle! — Vielleicht habe ich dir allerlei Klüßchen mitgebracht! Mich freut mein kleiner Finger. Und das deutet auf Neugierde!“

Als Georgette abends nach Hause kam, fand sie die Tante Fauchette neben einem halbsauergetrockneten Teller Specksuppe und einem kaum herübergehenden Gemüsesalat mit Balsamico. Die alte Jungfer sah im Halbdunkel der Küche unbeweglich da. Wie von Stein. Sie hatte das faltige Gesicht in die furchigen Hände gestützt, die Augen hatte sie auf den finsternen Küchenboden gesenkt, als suchte sie dort nach Erlösung in einer sehr schwierigen Sache. Den Kopf mit den vergrühten roten Sommerlocken und den schwarzen Samthähnen hatte sie noch von ihrem Besuch beim Bürgermeister auf dem Kopf.

„Guten Abend, Tante Fauchette!“

Die helle Stimme Georgettes, die den Glanz und Duft des schönen Frühlingstages da draußen an der Weide beim hellgrünen Wald, in die düsternen, von kaltegeordneten Speisen fettige Küchenluft trübte, fand keine Antwort.

Georgette trat näher. „Was hast du denn, Tante Fauchette? Was ist dir so?“

„Ich muß nachdenken!“ sagte Tante Fauchette mühsam.

„In der Tat, das scheint sehr anstrengend zu sein!“ sagte Georgette und warf ihren Gelbseiden mit einer festen Bewegung in die Ecke. „Gibt es noch etwas zu essen für mich?“ fragte sie, hungrig mit dem Köpfchen schüttelnd.

„Ja, aber du mußt es dir warm machen! Es ist alles kalt geworden!“

Georgette tat Suppe, Röhre und Backwaren in einen Topf. Dann änderete sie rasch ein Holzfeuer an und rührte diese Ma podrida hin und her. „Ach, das wird schmecken!“ sagte sie.

„Du scheinst keinen großen Appetit gehabt zu haben, Tante Fauchette!“

„Appetit?“ erwiderte Tante Fauchette dumpf und geheimnisvoll. „Wie kann ich Appetit haben, wenn ich doch immer nachdenken muß!“

„Ja, in der Muttergottes Namen!“ rief Georgette lebhaft, „aber was müßt du denn so furchtbar nachdenken, daß du im Sonntagshut in der Küche sitzt, nichts isst und immerfort in ein Loch starrst?“

„So sitze ich schon seit heute mittag. Einmal stehe ich auf, einmal gebe ich hin und her. Einmal trete ich ans Fenster in der Wohnstube. Einmal nehme ich das Spinnrad zur Hand. Einmal trame ich in alten Kleider. Und immer sitze ich wieder auf meinen Stuhl zurück.“ Tante Fauchette sah sich bei diesen Worten an den Kopf: „Es ist so viel, was ich denken muß!“

Georgette, die am Herd aus ihrem Zinneller ihr Mittag- und Abendessen löffelte, sah Tante Fauchette von der Seite an. Ihr Gebaren war mehr als seltsam.

„Hast du schon einmal gehört, Georgette,“ fragte Tante Fauchette, wie aus einer Betäubung erwachend, „hast du schon einmal gehört, daß Leute, die das große Los gewonnen hatten, verrückt geworden sind?“

„Gott behüte uns!“ sagte Georgette, das Kreuz schlaend. „Wie kommt Ihr auf solche grausige Gedanken?“

„Ich habe einmal davon gelesen.“ Mit einem Male fiel Tante Fauchette in eine andere Tonart. „Georgette, mein Herzchen!“ sagte sie mit gemachter Lebhaftigkeit. „Sünde die Lampe an und hole mir den kleinen Spiegel im Schlafzimmer!“

Georgette sah sie wieder an. Aber sie tat schweigend, wie ihr geheißen.

Ein rötlich warmer Schein flutete von der Petroleumlampe an der Küchenbude herab. Ein lichtdämmendes Halb-dunkel. Etwas Raaliges lag darin. Besonders um den Herd mit dem großen Schornstein. Dieses Raalige löste sich aber in eine groteske Wirkung auf, als die Tante Fauchette den ovalen, goldgerahmten Spiegel aus der Napoleonszeit gefächelt und ängstlich hin und her drehte, sich bald von dieser, bald von jener Seite besah, ein süßliches Gesicht machte, den schmalen Mund zu einem gewinnenden Lächeln zu verziehen suchte, den Hut mit den roten und Bindbändern so und so hob — und in aller dieser Bespielung eine höchst possenhafte Figur abgab, manchmal tauchte mit reizvollster Jugendfrische als federweib, manchmal neben ihr das Bild Georgettes auf.

Endlich ließ Tante Fauchette den Spiegel in den Schobkästen. Mit einem hörbaren Seufzer. Langsam sagte sie:

„Weißt du, Georgette, daß ich eine glänzende Partie geworden bin?“

„Ei nein!“ sagte Georgette mit gehaltenem Erstaunen. „Ja,“ fuhr die alte Jungfer gewichtig fort, „die Tante Kimene — Gott hab' sie selig! — ist ohne nähere Erben gestorben. Nun ist ihr Vermögen auf mich als einzige Erbin übergegangen. Vare hundertachtzigtausend Frank. Sie liegen in der Bank von Marseille. Ich kann sie jeden Tag abbekken.“

„Hundertachtzigtausend Frank!“ rief Georgette, ein noch größeres Erstaunen bezeichnend. So viel, so unmenschlich viel Geld! Dafür kann man ja ganz Granddillier kaufen! — Seht Ihr, Tante Fauchette, die Karten haben die Wahrheit gesagt!“

„Ja, unmenschlich viel Geld ist es,“ murmelte Tante Fauchette. „Und das ist gerade die Sorge.“

„Sorge?“ sagte Georgette. „Ich wüßte, was ich mit dem Geld zu tun hätte!“

Tante Fauchette starrte wieder vor sich hin. Dann sah sie plötzlich Georgettes Hand und raunte: „Denke dir, Georgette, der Vater Gros-Jean hat um meine Hand angehalten!“

„So?“ sagte Georgette abgelehnt. „Der Papa Gros-Jean hat um Eure Hand angehalten? Ei, ei! Schau, schau!“ Dann sagte sie sich, als sie Herrin über leichtem Erregung gemorden war: Sollta, Georgette, Augen klar und Ohren feil!

„Erst dachte ich,“ fuhr Tante Fauchette eifrig fort, „erst dachte ich, er werde um mich meines Geldes wegen. Aber er war ganz erkaunt. Er wußte gar nichts von der Erbschaft. Er gratulierte mir. Dann aber nahm er seinen Hut und sagte bescheidenlich: Nun, Tante Fauchette, ist es nichts mit der Heirat! Ich dachte auf meine alten Tage noch jemand zu haben, der nach mir sieht und das Haus im Stande hält. Aber jetzt, mit Eurer Erbschaft, könnt Ihr Besessene haben als mich. Und dann — ich möchte nicht, daß es heißt, ich heirate Euch des Geldes wegen! Nein, da sei Gott vor!“

„Und — habt Ihr ihm das Jawort gegeben, Tante Fauchette?“

„Ja —“ kam es zaghaft von den dürreren Lippen der alten Jungfer. „Er hat mich so sehr gedauert! Er ist doch so ganz einsam! Und dann — denke doch die Ehre, die reiche Bäuerin im Dorf zu sein! Wie werden sie alle gaffen: „Schau doch, die Tante Fauchette! Wer hätte das jemals gedacht!““

„Und — wann soll die Hochzeit sein?“

„Der Vater Gros-Jean wollte schon in sechs Wochen Hochzeit machen. Aber ich will noch warten bis zum Juni.“

Georgette sah vor sich hin. Solch ein Gauner! Solch ein Schächer! Solch ein Barabbas und Betrüger! dachte sie. Wie geschickt er die Alte eingewickelt hat! — Nun, warie nur, Papa Gros-Jean! Ich lasse dich doch noch am Sammelbein!

— Die alte erbeirte was verhindert werden, schon um dieses Dinerlammes von Tante willen, die er so gerne seiner Geldgier halber hinschlachten möchte! Und dann hab' ich als Nichte auch noch ein Wortchen mitzusprechen!

„Was heißt du denn so da, als ob du zu einem Leiden-begängnis soltest?“ rief Tante Fauchette. „Meinst du gar, ich könne mich nicht mehr verheiraten? Oh, ich sehe noch ganz gut aus! Ich habe mich nur vernachlässigt!“ Und dabei betrachtete sie sich wieder angelegentlich im Spiegel.

„Ach, verzeih, Tante Fauchette!“ sagte Georgette leichthin, „der Vater Gros-Jean ist gewiss eine glänzende Partie! Ich dachte nur, Ihr werdet die Fünfte sein, wenn Ihr ihn heiratet!“

(Fortsetzung folgt.)

## Wie ein Tier

Von Hedda Wagner

Grausame Mißhandlungen, einem kleinen Mädchen von ihrem Stiefvater zugefügt, haben unlängst Abigun, Betrübnis und Empörung aller Art, die davon vernahmen. Der darüber schrieb, wußte, um seiner Entrüstung Ausdruck zu geben, sich keinen besseren Titel, als „Ein Tier.“

„... Und bald darauf lagen mir zwei ruhlosen Würstchen, die ein armes Mädchen überfallen und mißhandelt, und wieder wird von ihrem „Tierischen“ Verhalten berichtet. Warum wohl? — Tierisch, wie ich, wie ein Tier — mit diesen Verleumdungen sucht der Mensch das stärkste an ethischen Mängeln den er an sich hat einer Untat empfindet, auszubringen. Aber sind denn die Tiere das böse Prinzip, sind sie denn der Rest alles Niedrigen und Schlechten? Nein — sondern menschlicher Bodennut über-ster Art drückt sich in solchen Redewendungen aus. — Um bei den beiden angezogenen Fällen zu bleiben: wie unthöricht und naturgemäß verhalten sich die Tiere zu einander in ihren er-  
stlichen Beziehungen? Und was für unvergleichlich aufopfernde Eltern sind sie! Tausenden schlagen sie für ihre Kinder das Leben in die Schanze. Die Hühner, die sich mutig gegen den Habicht wehren, und ihre klauenigen Kleinen mit dem eigenen Leibe deckt, das Rebhuhn, das sich vor dem verfolgenden Jäger Frank stellt und scheinbar hilflos flattert, damit es dem unbewußlichen Jungen, die sie gegen den größten, wildesten Hund verteidigt, die unermüdet, raslos zum Rest eifenden Vögel, die ihre Kleinen unter Mühe und Plage aufzüttern und sich nicht eher einen Bissen gönnen, ehe diese gesättigt sind; jener Esel, der seinen gelangenen Jungen bis in den Käfig nach Futter brachte, auf die Gefahr hin, selbst der Freiheit beraubt zu werden — wie handeln die? — Und der Hund, der treu an seinem Herrn hängt, oft, wenn ihn dieser um schändlichen Gewinns willen verkauft, trotz aller Prügel immer wieder zu ihm zurücktreibt, alle die großen, mächtigen Tiere, wie Pferde und Ochsen, die sich gelassen quälen lassen, ohne von ihrer überlegenen Kraft Gebrauch zu machen — was für Beispiele sehen wir bei denen!

Sodann hat diesen Sprachgebrauch geschaffen; der Mensch in sich selber verliert, sah auf sich, „und sah, daß er auf war“ — und vergaß darüber die Gerechtigkeit gegen seine Brüder, deren Sprache er nicht mehr versteht, und die er darum als Wesen niedriger Art — in moralischer Beziehung — einschätzen sich erlaubt und angewöhnt hat. — Und will er etwas recht Abheuliches, Wüßtes, Niedriges kennzeichnen, so tut er das mit den Worten: „Wie ein Tier.“ Und wenn er recht kräftig schimpfen will, dann kommen Hund, Schwein, Esel und Esel an die Reihe. — Aber wer weiß, was die Tiere zu einander sagen, wenn sie — und das oft mit Recht — sich über den Menschen beklagen wollen, oder wenn sie Grund haben, miteinander unzufrieden zu sein. Wer weiß, ob wir es dann nicht zu hören bekämen, jenes Wort, das nur Gerechtigkeit wäre: „Wie ein Mensch...“

## Das Pestalozzijahr

Der Zeitungsdienst des Deutschen Lehrervereins (Berlin, Korbhagener Straße 5) schreibt in der Januarnummer:

Das Jahr 1927 steht für die deutsche Schule, für ihre Schüler und Lehrer und hoffentlich darüber hinaus für weite Kreise unseres Volkes unter dem Zeichen Pestalozzis. Am 17. Februar werden 100 Jahre verlossen sein, daß Pestalozzi im geeigneten Alter von 81 Jahren aus seinem arbeits- und schmerzreichen Leben schied. Wir wollen uns keiner Täuschung hingeben: gewiß hat sein Name besonders in der Erzieherwelt einen ehrwürdigen Klang; gewiß sind unsere Väter mit einer ganzen Literatur über ihn und sein Werk gefüllt, und trotzdem ist er unserm Volke ein Unbekannter und Fremder.

Unsere Schulgeschichtsbücher vergangener Tage hatten für diesen gewaltigen Erzieher, der stärksten Einfluß auf die deutsche Geistes- und Kulturwelt gehabt hat, keinen Raum; hier gilt es, ein schweres Unrecht auszumachen.

Es darf nicht die Aufgabe des Pestalozzijahres dadurch gelöst erscheinen, daß des seltenen Mannes in der Erzieherwelt eine ganze Literatur über ihn und sein Werk gefüllt, und mit einer Feierrede gedacht werde, und daß dann alles wieder werde wie zuvor. Der Pestalozzitag soll nur der Auftakt für eine Arbeit sein, die Persönlichkeit und das Werk dieses Erziehers der Menschheit immer aufs neue unserm Volke und jedem neuen Jugendgeschlecht in Kopf und Herz zu zeichnen. In jeder Schule soll fortan sein Bild die Jugend lehren und anfeuern; in jedem Hause soll die Familie gemeinsam Wilhelm Schölers seines Lebensbild „Pestalozzi“ („Lebensstadien eines Menschenfreundes“) lesen; er muß fortan für jeden in unserer Mitte zu einer wohlbekannten, verehrungswürdigen Gestalt und Persönlichkeit werden.

Und darum muß die Schulleitung zu einem Volksfest werden! Die amtliche Anordnung muß mit unserer Ueberzeugung übereinstimmen, daß zu der Feststunde in der Schule auch die Eltern der Kinder herzlich willkommen sind, mehr noch, daß die Pestalozzifeier in alle Schichten und Kreise, in alle Berufe und Stände hineingetragen werden möge. Alle sollen sein erzieherisches Leben voll Opfer und Hingabe kennen lernen. Alle sollen mit ihm durch die Stätten seines Lebens wandern, vom Kenhof bis nach Zeffern, und seine Arbeit für die Massen und die Volksschule und für das Volk schauen. Alle sollen aufbilden zu diesem Botschafter der Menschlichkeit und diesem Urbild des Menschenfreundes, der über sein Leben schrieb: „Liebes Volk, ich will dir aufhelfen.“ Der als das Ziel all seines Tuns und Arbeitens bezeichnete: „Nicht mir, sondern den Brüdern! Nicht der eigenen Arbeit, sondern dem Geschlechte.“ Der dieses Wort besangte durch die Tat!

Und die Tat sei der letzte Klang des Festtages. Nach ihm der Forderung Pestalozzis viele unerfüllt; laßt uns Kräfte werden, die mit uns für ihre Verwirklichung sorgen und arbeiten! Schützt dem Vaterlande und der Familie, der Grundlage aller reinen Naturbildung der Menschheit! Wahre Zusammenarbeit von Haus und Schule! Ausbau des „Hauses des Unrechts“ zu einem Hause des Rechts und der Menschenwürde! Erziehung des Volkes zum Bürgertum an der Erziehungsaufgabe, zum Träger seiner Erziehungsaufgabe! „Liebes Volk, ich will dir aufhelfen!“ Besondere Hilfe den „Elenden, Verlorenen, Unselbstlichen!“ „Unausprechliche Wärme und Segen ist es, den Menschen, das Ebenbild des allmächtigen Schöpfers, in so verschiedenen Gestalten und Gaben aufzuwachen zu sehen und dann vielleicht etwas, wo es niemand erwartete, im elenden, verlassenen Sobne des ärmsten Tagelöhners Größe und Genie finden und retten!“

Auf zur Arbeit für Jugend und Volk — das sei die Lehung für das Pestalozzijahr!

## Theater und Musik

Konzerte und Vorträge

Kuban-Kolaten-Chor. Es bleibt sich gleich, ob die Kuban-Leute strengere erste im Choralton geführte Sätze singen, beispielsweise Bortjankin, dem Schöpfer des Chorales „Ich beie an die Macht der Liebe“ oder ob sie ein leicht gefügtes ukrainisches Lied erklingen lassen, sie finden für alle Stille einen wunderbaren Ton. Ihr Singen hat Kultur. Ihre Stimmen sind prächtig, die Stimme abgerundet und die Tendenz auch in den hohen Regionen von einem besaundersen Wohlklang. Wenn man auch kein Wort versteht, von dem was sie singen, man begreift den Text dennoch, weil sie mit tiefem echtem Gefühl ihre Wesen in Tönen verkörpern. Sie tragen alles mit harter Verinnerlichung vor. Die Russen fanden großen Beifall.

Bom Landestheater. Die Entkankungen im Personal haben sich bedauerlicherweise noch gehäuft — auch die beiden Oberregisseure sind an Grippe erkrankt — jedoch leidet damit geschmerzt werden muß, daß der Spielplan weiterhin noch Schwankungen unterworfen bleibt.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 5. bis 15. Februar

Landestheater. Samstag, 5. Febr. \* G 16. Th.Gem. 3. S. G. Neueinstudiert: Einen Jux will er sich machen, von Johann Ketrax. 7.30—10.15 (5.—). — Sonntag, 6. Febr. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Puppenfee. Hierauf: Klein Das Blumen. 3—4.45 (4.—). Abends: \* E 15. Th.Gem. 401—500. Miba. 7—10 (8.—). — Montag, 7. Febr. Volksbühne 6. Die Zauberflöte. Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. 7.30—10.30 (7.—). — Dienstag, 8. Febr. \* B 16. Th.Gem. 101—200 und 301—400. Wie es euch gefällt. 7.30 b. a. 10.30 (5.—). — Mittwoch, 9. Febr. 5. Vorstellung der Schülermiete: Camont. Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgem. Verkauf freigegeben. 6.30—10 (5.—). — Donnerstag, 10. Febr. \* D 16. (Donnerstagsmiete). Th.Gem. Einen Jux will er sich machen. 7.30—10.15 (5.—). — Freitag, 11. Febr. Baber Miete. Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes als Madame Butterfly. 8 b. a. 10.30 (9.—). — Samstag, 12. Febr. \* G 17. Uraufführung: Der kleine Klaus. 7.30—10 (7.—). — Sonntag, 13. Febr. Vormittags: Sechtere Morgenfeier: Ein Stübchen Wiedermeier. 11.15—12.30 (2.— u. 1.—). Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Durchganglerin. 3—5.15 (9.—). Abends: Lurambol. \* C 16. Th.Gem. 501—600. 7—9.15 (8.—). — Montag, 14. Febr. Th.Gem. 301—500. 7. Einlenfonsort. Leitung Josef Krips. Solistin: Alma Noobie. 8—10 (4.—). — Dienstag, 15. Febr. Volksbühne 6. Die Zauberflöte. Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. 7.30—10.30 (7.—).

Im Stadt-Konzertsaal. Sonntag, 6. Febr. \* Zum ersten Mal: Stöpsel, von Franz Arnold und Ernst Bach. 7.30 b. a. 10 (4.—). — Sonntag, 13. Febr. \* Stöpsel. 7.30 b. a. 10 (4.—).

Kundankunde des Badischen Landestheaters. Freitag, 11. Febr. 6.45 Uhr. Sprecher: Oberregisseur der Oper Herr Otto Krauß.

### Gemeindepolitik

**\* Pforzheim.** Die auf 4. Februar angesetzte Bürgerauschussung dürfte recht interessant werden, umso mehr da schon eine politische Aussprache angekündigt ist, die sich mit dem Einspruch der Sozialdemokratie gegen die Stadtratswahlen beschäftigt. Die Tagesordnung umfasst u. a. auch die Bewilligung einer Anleihe von 6 Mill. Mark, wovon allerdings 2 Millionen Mark zur Deckung von bereits verworbenen Krediten dienen. Die Stadtverwaltung hat große Pläne, u. a. den Bau einer neuen Magoldbrücke, eines Verwaltungsgebäudes. Der neue Straßenbahntarif, der anstelle des bisherigen Einheitsstarifes von 10 Pf. einen Streckentarif mit 3 Zonen bis 4 Teilstrecken 15 Pf., vier bis 6 Teilstrecken 20 Pf., über 6 Teilstrecken 25 Pf. vorsieht, stößt auf Widerstand, da er durch neue Teilstreckenverteilung für mindestens ein Drittel der Benutzer nicht unerhebliche Verteuerungen bringt.

**\* Seidelberg.** Die städt. Tiefbauämter in Seidelberg und Mannheim haben bereits Projekte für die Autostraße Seidelberg-Mannheim aufgestellt. Bei einer Fahrbahn von 12 Meter Breite betragen die Baukosten 7 Millionen Mark, bei einer solchen von 9 Meter 6 Millionen Mark, wobei die Strecke Mannheim-Friedrichsfeld die teuerste ist, da hier eine Reihe Kunstbauten und Untertunnelungen notwendig sind. Die Straße soll in senkrechter Linie geführt werden und zwar rechts vom Flugplatz Neustadt direkt nach dem Main-Redarbahnhof Friedrichsfeld, weiter direkt nach Weiblingen und dann längs der Eisenbahnlinie nach Seidelberg-Schlachtloch. Der badische Staat ist bereit, das Projekt weitgehend zu fördern, wenn auch über die finanzielle Unterstützung noch keine abschließenden Verhandlungen geführt worden sind. Ein gewisser Zusammenhang mit der Hamburg-Genua-Straße besteht insofern, als beabsichtigt ist, zunächst die Teilstrecke Frankfurt-Mannheim evtl. mit Weiterführung nach Karlsruhe auszubauen.

**\* Badenweiler.** Der Bürgerschaftsausschuss genehmigte den Gemeindevoranschlag, der an Einnahmen 289 172 Mark und an Ausgaben 343 995 Mark vorsieht. Der ungedeckte Rest von 54 823 M soll durch eine Anleihe von 65 1/2 Prozent herbeigebbracht werden. Was den Voranschlag der Kurverwaltung betrifft, der an Gesamtausgaben 88 792 Mark und an Gesamteinnahmen 83 431 Mark enthält, so erklärte der Bürgermeister Dr. Kiefer, man sei hier auf dem Wege der Neuerung. Die Aussichten für den Kurbetrieb seien für dieses Jahr nicht ungünstig, einmal habe der französische Franken für und zum anderen hätte die Luft nach Auslandsreisen nachgelassen.

#### Bürgerauschussung in Unterwiesheim

Am Dienstag, 1. Februar, fand eine Bürgerauschussung im Rathausaal statt mit folgender Tagesordnung: 1. Erhöhung des Gehalts des Schuldieners auf 700 RM. 2. das Baudarlehen an Pauline hier soll wie folgt bis auf weiteres stehen: 1. für Einmittenhaus 2000 M., 2. für Einmittenhaus mit Scheuer 3000 M., 3. für ein Zweimittenhaus 3000 M., die Gemeinde übernimmt 2 Prozent vom Zins und 1 Hypothek. 3. Anschaffung eines Leihensmagens. 4. Verschickenes. Die Vorlage 1, Gehalt des Schuldieners, wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Bei der Vorlage betr. das Baudarlehen gab es eine längere Debatte bezüglich der 1. Hypothek. Von sozialdem. Seite wurde ein Änderungsantrag eingebracht, die gleichen Summen wie oben zu bewilligen, jedoch 1000 M. sofort bei Beginn des Baues gegen gute Bürgschaft und den Rest gegen 2. Hypothek nach Fertigstellung des Rohbaues zu geben. Die Gemeinde soll 4 Prozent Zins vom Kapital übernehmen. Weiter sollen jene, die bis jetzt Baudarlehen von der Gemeinde erhalten haben in die gleichen Rechte treten wie die andern. Es wurde von der sozialdem. Fraktion verlangt, der Gemeinderat möge die Vorlage zurückziehen, jedoch wurde der Antrag abgelehnt, ebenso die gemeinderätliche Vorlage mit 45 gegen 10 Stimmen. Somit kommt der Änderungsantrag der Sozialdemokratie auf die nächste Tagesordnung. Die Vorlage betr. Anschaffung eines Leihensmagens, welcher Antrag von sozialdemokratischer Seite gestellt wurde, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Beim Punkt Verschickenes wurde keine Anfrage gestellt.

#### Aus dem Gemeinderat Gengenbach

Das nachträglich von Landwirt Emil Bau eingereichte Baugesuch wird nicht beanstandet. — Maurermeister Friedr. Schremp erhält den Bauplatz Nr. 7 im Rollbauquartier zum Preise von 50 M pro qm für Wald und 1 M pro qm für Feldgelände. Falls Schremp im Frühjahr nicht baut, behält sich die Gemeinde eine anderweitige Verfügung des Platzes vor. — Im Gewinn Weiberfeld wird ein ca. 4,5 A großes Grundstück als Bauplatz zum Preise von 4,50 M pro qm an Wirt Heinrich Waller in Gengenbach verkauft. — Nachdem die Schillerstraße ausgebaut ist, sollen an den Häusern Nummernschilder angebracht werden. — Zimmermeister Lorenz Suhm erhält für Bauaufsicht eine jährliche Vergütung von 40 M. Die Beiträge zur Krankenversicherung der Beamten und Angestellten werden nach wie vor von der Gemeinde ganz übernommen. Im Erkrankungsfall hat dafür der Beamte und Angestellte das ihm von der Krankenkasse zustehende Krankengeld in voller Höhe an die Stadtkasse abzuführen, weil die Beamten und Angestellten im Erkrankungsfall einen Rechtsanspruch auf Fortzahlung des vollen Monatsgehältes für ein ganzes Jahr haben und demnach eine Versicherungspflicht der Gemeinde nicht besteht. — Laut Schreiben des Wasser- und Straßenbauamtes hat die Gemeinde Gengenbach für Unterhaltung der Landstraße nach Einach und nach Bergbaupaten mit einer Länge von 2190 Meter 2180 Mark in den Voranschlag einzustellen. — Als Pachtzins für den Rain an der evangelischen Kirche hat Pfarrer Wacker eine jährliche Anerkennungsgebühr von 1 M zu bezahlen, mit der Mahabe, daß er für die Anlegung eines lebenden Hages besorgt sein soll. — Der Weg bei der Firma Köhler und dem Sägewerk soll die notwendige Ausbesserung erfahren. Gleichzeitigs soll ein Kostenprojekt über Neubestellung der Straße ausgearbeitet werden. Ueber die Kostenbestellung soll mit beiden Firmen verhandelt werden. — Die Wohnung der Frau Decker Witwe bei Frau Köhler Witwe in der Vorstadt Brückenbühler soll mit einem Kostenaufwand von circa 250 M auf Kosten der Stadt hergerichtet werden. Die Hausbesitzerin hat dafür die Mieterin auf Lebenszeit in der Wohnung zu belassen. — Der Bürgermeister gibt zwei Schreiben des Bezirksamts bekannt, monach erstens eine ordnungsmäßige Aufstellung des Voranschlags 1927/28 a. Zt. noch nicht möglich ist, weil die Zuschüsse des Staates an die Gemeinden



### Veränderungen in wichtigen Verwaltungsstellen

Der vielgenannte Polizeipräsident von Berlin Dr. Friedensburg (Bild rechts) wird zum Regierungspräsidenten von Cassel ernannt. Sein Nachfolger wird der bisherige Leiter der Groß-Berliner Kriminalpolizei Regierungsdirektor Dr. Weis (Bild links). Beide Männer sind wegen ihrer überzeugten republikanischen und demokratischen Wirksamkeit in den letzten Jahren viel genannt worden.

aus dem Finanzausgleichsset noch nicht bekannt sind; zweitens schließt das Bezirksamt mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde infolge meitiger Ueberweisung von Staatsrenten einen Anfall von 17 000 M im Voranschlag 1927/28 hat vor, der Gemeinderat möge dem Bürgerauschuss in seiner Sitzung vom 7. Februar eine Vorlage über eine Nachtragsumlage von 16 M zur Beschlußfassung vorlegen. Der Gemeinderat lehnt letzteres Annehmen ab und befaßt sich als Selbstverwaltungskörper das Recht vor, ob wie und wann die Nachtragsumlage erhoben werden soll. — Auf der Leipziger Messe soll ein großes Stadtbild als Reklame zum Aushang gelangen. Die Höhe der Ausstellungsgebühren sind noch nicht bekannt. — Die Schillerstraße soll eingeschottert und gewalzt werden. — Dem Naturfreundehaus auf dem Feldberg wird ein weiterer Beitrag von 20 M bewilligt. — Die Schotterdeckschicht von circa 150 Kubikmeter wird dem Bauwerkmeister übertragen. — Ein Antrag auf Ermäßigung der Gebäudesteuer wird auf 1. Februar genehmigt. — Dem hiesigen Sägewerk sollen circa 607 Teilmeter Rundholz zum Kauf angeboten werden. Die Stämme dagegen werden zum Verkauf ausgeschrieben. — Als Beitrag für die Unterhaltung des Haujes Mühlens beim Rückerturm werden 80 M genehmigt. Die Reparaturen des Daches sind teilweise auf den Wasserpeicher des Rückerturmes zurückzuführen. In Zukunft wird ein Zuschuß nicht mehr gewährt, dafür soll das Wasser vom Turm anderweitig abgeleitet werden. — Eine Gebäudeprüfung wird vorgenommen.

### Jugend und Sport

**Schauauf der Naturfreunde**  
Morgen Sonntag, 6. Februar findet nummehr endgültig der festgelegte Schauauf statt. Um den Interessen zu zeigen, in welchen Sinne die Naturfreunde für den Winterport arbeiten, lassen wir in Nachfolgendem, das Programm des Tages erscheinen. 1. Kombiniertes Waldlauf. Start: Haus, vormittags 9 Uhr. Weg: Die markierte Straße über den Herrenwieser-See, Mittelteich, Vorfeldsee und Waldhof zum Kurhaus Sand. 2. Technische Vorführungen. Ort: Sandwiese. Anfang 10 Uhr. Art: Stimmübungen, Schneefußspiele, Telemark, Kräftigung, Geländespringen u. a. 3. Winterspiele. Ort: Sandwiese. Ausführung: Vorfälle, Würfelspielen, Zielwerfer, Gierlauf, ujm. Sonstige Darbietungen der Ortsgruppen. Eine Bewertung tritt bei keinem der Schauaufe ein.  
Daraus läßt sich ersehen, daß die Naturfreunde Winterportler, abseits der großen Seerstraße, ihre Wege ziehen, die sich straf abgrenzen von dem Jagen nach Punkten der heutigen bürgerlichen Bewegung. Wer es unterläßt, diesen unangenehmen, egoistischen Verhältnissen entgegenzutreten, der ist verpflichtet, am kommenden Sonntag die Arbeit der Naturfreunde zu würdigen. Das kann man dadurch tätigen, daß man der 1. Veranstaltung dieses Charakters durch Besuch beiwohnt. Mancher wird vielleicht noch in seinen alten Tagen, von den Darbietungen begeistert, die langen „Brett“ an den Fuß nehmen und hinausgehen zur schneebedeckten Höhe, und freudigen Auges Rundschau halten, über Berge und Täler.  
Der Besuch ist durch günstige Preisverhältnisse sehr erleichtert. Samstag Krute ab 3.25 oder Winterortstag 4.10. Sonntag Krute ab 5.00 mit jeweiligem Anteil nach Oberbühlertal. Fahrzeit: Sonntagstage Oberbühlertal 2.50 Mark. Im Naturfreundehaus ist für Schwärmer reichlich gesorgt. Es ist also am Sonntag Gelegenheit geboten, das lustige Wällein der Naturfreunde durch großes abtreifendes Anwohnen des Propagandalauftes zu unterstützen, und so an der Erneuerung des Schilafes, zu vernünftigen und ausgleichenden Wegen zu bringen, mitzuarbeiten.

#### Vorfahren

**M.S.R. Hagsild — „Victoria“ Redarau**  
Der 3. Bezirk hat nochmals seinen großen Tag. Redarau hatte gegen das Hagsild gewonnene Spiel Protest eingelegt. Die Kreisprüfstammer des 10. Kreises hat nun diesem Protest stattgegeben und nun treffen sich die beiden Rivalen am kommenden Sonntag in Sagsfeld, um endgültig den Meister festzustellen. Beide Mannschaften werden sich befechtigen, das Spiel im Sinne unserer Bewegung auszutragen und alle Fußballambänger werden nochmals auf dieses wichtige-Treffen bilden. Spielbeginn 1/2 Uhr.

### Gerichtszeitung

**Spielersproch.** Das große Schöffengericht in Mannheim beschäftigte sich mit dem Verbot der Spielflubs im „Wälder Hof“ und im „Kinsinger Hof“. Angeklagt waren der ehemalige Spielflubunternehmer Biera von Mannheim und der ehemalige Polizeisekretär Seidel, sowie der ehemalige Spielflubunternehmer Stud, ebenfalls von Mannheim. Die Anklage behauptet, daß Biera und Stud ohne besondere Prüfung jedermann in die Spielflubs eintreten ließen. Der Polizeisekretär Seidel soll von ihnen Geschenke angenommen und damit seine Amtspflicht verlegt haben. Der Staats-

anwalt beantragte gegen Biera und Stud Gefängnisstrafen und gegen den Polizeibeamten ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach aber Biera und Stud frei. Seidel wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Brandstiftung wegen Familienzwistes.** Vor dem Amtsgericht in Pforzheim hatte sich der Mechaniker Albert Rud von Rietern zu verantworten, der zu Beginn des Januars in die Wohnung des Goldschmieds Ernst Vott in Cullingen eingeschlichen war und dort ein Feuer in Brand gestiftet hatte. Als Ursache der Tat gab der Angeklagte an, daß seine geschiedene Frau, eine Schwester der Ehefrau Vott, in der Unterhaltungsfrage wenig rücksichtsvoll gewesen sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

#### Es geht ihr alle Tage immer besser

**Klauderei von E. K.**  
Frau Annette Berger sah vor ihrem Wirtschaftsbuch, die niedliche Stirn in krause Unmuskeln gezogen und rednete. Aber das Rechnen half nichts. Das Defizit blieb und bedrohte sie eine gute Yonne. Also so sah die Ehe aus! Kaum ein halbes Jahr war man verheiratet und schon gab es Wirtschaftskunde und Sorgen! Es war abgesehen! Mit Egar darüber zu sprechen hatte schon gar keinen Sinn. Der würde doch nur seine Oberlehrermeiere aufsetzen — o, wie sie ihn in solchen Augenblicken hoffen konnte — und ihr schulmeisterhaft einen kleinen Vortrag über die Kunst des Sparens halten, nach dem sie eben so klug war wie vorher. Sie nahm das Wirtschaftsbuch nochmals zur Hand und überprüfte die einzelnen Posten, — und dabei kam ihr eine Idee. Ihr totes Gesicht nahm einen nachdenklichen Ausdruck an. Dann griff sie entschlossen zu Hut und Mantel und ging eintauschen. Sie hatte einen Geldausgabenplan, und rechnet, wie sie war, schritt sie auch gleich zu dessen Ausführung. Sie war sehr zufrieden mit sich, als sie zurückkam und sich an die Bereitung des Mittagessens machte. Bei Tisch beobachtete sie die Miene ihres Mannes mit gespannter Aufmerksamkeit; sie las nur Zufriedenheit darin. Es schmeckte ihm augenblicklich ganz vorzüglich. Da fiel ihr ein Stein vom Herzen, denn das „gewagte Experiment“, wie sie es bei sich selbst nannte, das Mitlagessen anstatt mit unerschwinglicher Tafelbuter mit Rama-Margarine butterteier zu bereiten, war überaus glücklich. Nun wagte sie es auch, die rettende Rama als Brotzututut auf den Abendtisch zu stellen, und wieder verlief alles nach Wunsch. In angeregtem Geplauder verließ die Nacht. Als ihr Mann dann zum Frühstück genossen kam und sie lächelnd mit der Frage begrüßte: Wie gehts denn, liebe Annette? da entfuhr es ihm halb ungewollt mit einem Aufatmen: „Danke, es geht mir jetzt alle Tage immer besser.“ „Sieh mal an“, meinte lachend Helene, „also auch Couc-Anhängerin geworden?“ „Ach nein“, war die überlegende Antwort Annettes, „aber Rama-Anhängerin, denn Rama allein verbanke ich es, daß ich endlich der leidigen Wirtschaftskunde überhoben bin!“ Der Abend verlief in angeregter Stimmung, und als ihr Mann in etwas vorerüderter Stunde an der Abendpflanze ins ebliche Schlafzimmer schlief, fand er seine Frau in ihrem Schlafumkleide, ein strahlendes Lächeln auf ihrem hübschen Gesicht.

**Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).**

	3. Februar		4. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 G.	168.45	168.87	168.50
Zürich	100 S.	18.015	18.055	18.05
London	1 Pf.	20.488	20.490	20.488
Newyork	1 Doll.	4.2145	4.2245	4.214
Paris	100 Fr.	16.588	16.625	16.58
Bra	100 Kr.	12.475	12.515	12.476
Schwiz	100 Fr.	81.065	81.265	81.04
Spanien	100 P.	70.62	70.80	69.88
Estadholm	100 Kr.	112.40	112.68	112.71
Wien	100 Schilling	59.40	59.54	59.39

**AMBRA-Raucher**  
**Sind Kenner**  
Sie rauchen doch AMBRA?  
ZIGARETTENFABRIK MARELLIS-KARLSRUHE-RÜPPUR

# Wiederholungsspiel \* Entscheidung um die Kreismeisterschaft

## A.S.V. Hagsfeld

## „Viktoria“ Neckarau

Vorher untere Mannschaften

### Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 5. Februar

#### Geschichtskalender

Sonntag, 5. Febr. 1794 Veröffentlichung des preussischen Landrechts. — 1808 \*Maler Karl Spitzweg. — 1848 \*Französischer Dichter J. A. Süssmann. — 1861 \*Sos. Dichter K. Müller-Jabbe. — 1918 Trennung von Kirche und Staat in Russland. — 1923 Bergarbeiterstreik im Saarrevier. — 1926 \*Bildhauer Gustav Eberlein.

Sonntag, 6. Febr. 1809 \*Santerre, Erfinder der Bajonette. — 1840 \*Dichter Franz v. Gaudy. — 1860 \*Dichter Bruno Wille. — 1864 \*Dichter John Henry Madan. — 1894 \*Chirurg Theodor Billroth. — 1900 \*Kaufm. Renol. Peter Lawrow. — 1919 Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar.

#### Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

**Vertrauensleute!** Freitag, 11. Februar, findet eine Versammlung der Vertrauensleute statt. Gen. Minister Kemmerle wird über das Thema sprechen: „Die jüngsten Vorgänge in Land und Reich“. Wir machen schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam.

**Amtsbesitzkonferenz.** Zu der morgen Sonntag stattfindenden Amtsbesitzkonferenz werden alle Parteigenossen und Genossinnen, besonders die Mitglieder der Kathausstraktion, eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. (Näheres über die Konferenz siehe Parteinachrichten.)

#### Aufsatz zur „Weissen Woche“

Du hastest in diesen Tagen billige einen notwendigen Einkauf zu befragen. Wusstest in die Stadt und wusstest noch schnell am Geschäft, das für deine Sache in Frage kam, einen Blick ins Schaufenster werfen, in dem du vielleicht das Begehrte — und vor allem seinen Preis — zu sehen hofftest. Da stocherte dein Fuß. Dein Auge suchte. Es traf hier, wie anderwärts und fast allenthalben die Auslagen verhängt. Washalb nur? Es war doch kein gesetzlicher Feiertag, das die Geschäfte geschlossen waren? Nein, denn hier und da zeigte sich ein Fenster im gewohnten Bild. Auch die Türen luden zum Eintreten ein.

Was also mochte dies eigentümliche Bild bedeuten? Doch jetzt hastest du Glück. Deine Neugierde wurde befriedigt. Du konntest über dem Vorhang eines Fensters eine hohe Leiter erblicken. Auf der Kletterte ein junger Mensch herum. Ein anderer reichte ihm weiße Tücher zu, die er dekorativ da drinnen zu drapieren schien.

Ein leises Ahnen ging durch deine Seele. Und als du gar das Geschäft betrastet, um endlich nach der Erfüllung deines Wunsches zu trachten, da ging dir vollends ein Licht auf. Hier wurde mit Eifer gearbeitet. Geschmüht und geklopft. Geschmüht und begutachtet.

Und weis ich dich dir! Von hohen Wänden wanden sich weiße Stoffe, matt und glänzend, in Falten, in Bogen, in allen erdenklichen Formen. Die Dede ein einziger Wald von weißen Wimpeln. Auch Elektro-Arbeiter waren am Werk. Glühbirnen, ganze Reihen, vielfach auch Figuren bildend, leuchteten zwischen den Dekorationen hervor. Auch farbige, die mit ihrem zarten Farbenton dem schneeweißen Bilde einen majestätischen Zauber geben sollen.

Stübe von weissen Stoffen wurden herumgetragen und auf Tischen hoch aufgeschichtet. Unsäbige Mädchenhände waren dabei, Wäschestücke zu bündeln und zu bündeln! Was gab es da alles zu sehen! Einfachste und luxuriöse Dinge. Praktische für jeden Geschmack und wieder solche, die fast nur Phantasie sich erträumen läßt.

Natürlich wurde das alles noch nicht offen gezeigt. Verhohlen nur darfst du blicken, denn du merktest nur allzuau, daß die Geschäftigen hier alle lieber nicht gesehen sein möchten. Sie wollen doch Ueberraschungen vorbereiten, wie das liebe Christkind zur Weihnachtszeit. Aber sie können doch nicht heimlich aufbauen, was sie da alles in kurzem den staunenden Besuchern zeigen wollen. Gut Ding will Weile haben. Deshalb muß zeitig genug begonnen werden.

Du aber brauchst jetzt nicht mehr verwundert zu sein. Du weißt nun, daß die „weiße Woche“ beginnt, die in den letzten Tagen so hochgekommene Einrichtung der Geschäftswelt, dem bekannten „Inventuraussverkauf“ zu Beginn des neuen Jahres ein wiederholtes besonderes Angebot in allen Gebrauchsartikeln folgen zu lassen.

Alles, was weiß ist in allen Branchen — und auch was nicht weiß ist — sind diese preiswerten Verkaufstage gewidmet. Und wer wollte nicht aufhorchen, wenn es heißt: beste Ware für billiges Geld! Es ist jetzt für lange Zeit bin die beste und wohlfeilste Gelegenheit, Bedarf aller Art zu decken. Und deshalb werden die z. T. mühsam und mit viel Geschmack hergerichteten Auslagen und Läden, die demüßigt sind, das Beste zu bieten, wohl auch nicht vergebens einladen, gesehen und für gut befunden zu werden. Das Publikum wird den lodenden und vorlodenden Angeboten kaum widerstehen können und das Anschaffungsnotwendige kaufen, soweit die Verhältnisse es gestatten. Wer nur Weniges ersehen kann, der ist auch mit diesem jetzt gut und billig bedient und wenn

alle Konsumenten so denken und handeln, dann wird die „weiße Woche“ ihren Zweck erreichen und bederszeit, bei Käufen und Verkäufen, Zufriedenheit schaffen. Dela.

#### Weiße Woche bei Knopf

Zur Eröffnung der heute beginnenden Weißen Woche hat das Warenhaus Knopf umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem kaufbedürftigen Publikum die günstige Kaufgelegenheit mit einer geschickt aufgemachten Reklame vor Augen zu führen. Der ganze große Vorraterraum ist losgelassen in einen Warentempel verwandelt, der besonders am Abend durch eine geschickt installierte Beleuchtung einen feenhaften Eindruck macht. Weiß und Grün ist das Grundmotiv und die aufgestellten Warenbänke imblotieren die Internebnungslust des Kaufmannes der etwas bieten will. Die Dekoration im oberen Stockwerk „Knotschiff“ ist dem deutlichen Erfindereinst gewidmet, der mit dem Kaufmann Hand in Hand arbeitet. In der Tat. Wenn man die einzelnen Abteilungen durchstreift und die gefällig ausgelegten Waren prüft, findet man, daß heute von den großen Geschäften, die das Feld beherrschen, außerordentliche Anstrengungen gemacht werden, um auf der Linie des realen Prinzips dem Käufer Vorteile zu bieten. Schon die Fabrikation stellt sich heute in der Kalkulation auf die „Weiße Woche“ ein, indem sie mit großen Abschlägen der Warenhäuser rechnen. Es ist also durchaus begründet, wenn das Publikum während der achtägigen Weißen Woche die in ersthätigem Maße günstige Gelegenheit benutzt, um den Bedarf zu decken.

#### Durch Nadel zur Freiheit

Am sich vorgerstern vor dem Schöffengericht II wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verurteilen, war kürzlich ein gewisser Burjke namens Arthur Giehl ins biesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Ihm geht es aber nicht im Gefängnis. Daher versuchte er in seiner Zelle eine Anabli Nadel, um ins Krankenhaus überführt zu werden. Er hatte richtig gerechnet und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo durch eine Operation die eiserne Klot wieder entfernt werden sollte. Bevor jedoch die Operation vorgenommen werden konnte, riß der lockere Nadel aus und er befindet sich jetzt — auf wie lange? — in goldener Freiheit. Ob ihm die Nadel, für die der Wagon wohl nicht der rechte Aufbewahrungsort ist, nicht zu Saragüngele werden, ist eine andere Frage. Die Verhandlung gegen den Angeklagten mußte unter belagten Umständen verlag werden. Der von dem Angeklagten ausgesetzte Fiedl ähnel in vielen demjenigen des Birmajenfer Köstlichstücker, der mit seinem System schon wiederholt über das Krankenhaus den Weg in die Freiheit fand.

#### Demonstrationsvortrag über Schallanalyse

Im Rahmen des Vortragsabendes, den die Freie Vereinigung für Volkserziehung Karlsruhe in diesem Jahre über neue Probleme des Erkenntnis- und Handlungsgebietes veranstaltet, sprach am Montag Universitätsprofessor Dr. Sievers-Religios über „Schallanalyse mit besonderer Berücksichtigung der Intelligenz der Polizei“. In mehr als zweistündigem Vortrag gab der Gelehrte, unterstützt von praktischen Vorjungen, einen hochinteressanten Einblick in das von ihm begründete und in langjähriger Arbeit aufgebauete Forschungsgebiet der Untersuchung der Schallmaße der menschlichen Stimme. Die Schallanalyse von Prof. Sievers legt das geschriebene oder gedruckte Wort ihrem Studium zu Grunde. Der Forscher geht von der Feststellung aus, daß jeder Mensch eine eigene, ihm allein eigentümliche Sprache und Denkweise hat, die er nicht willkürlich verändern kann. Alles, was der Mensch ausspricht, ist Ausdruck seiner Persönlichkeit. Das gilt besonders auch für die Sprache. Dabei muß berücksichtigt werden, daß das Sprechen auch auf das Denken, nicht ausschließlich Funktionen des Kehlkopfes, oder des Gehirnes sind, sondern das auch der gesamte Körper in bestimmter Weise mitarbeit.

Prof. Sievers hat die Sprecharten in sechs große Gruppen (hellhart, dunkelhart, hellweich, dunkelweich, hellstimmig, dunkelstimmig) mit zahlreichen Unterabteilungen eingeteilt. Für die Geübten und dazu Veranlagten ist es nach Prof. Sievers möglich, sich auf den Geist des Sprechers eines Schriftstückes einzustellen, d. h. sich gewissermaßen in ihn hineinzuversetzen und mit seiner Sprache zu sprechen, wenn er das betreffende Schreiben laut vorliest. Bei diesem lauten Lesen kann man die verschiedenen Sprecharten des Sprechers beobachten. Die menschliche Stimme reagiert nämlich sehr fein auf alle psychischen Dinge.

Die Beobachtung hat ferner gezeigt, daß alle menschlichen Handlungen, so auch die Sprache, einem bestimmten Schema unterworfen sind. Es hat also jeder Mensch seine besondere, seine Persönlichkeit, die jeden Satz beherstet, den er spricht. Sie ist aber nur dann feststellbar, wenn der Betreffende selbst produktiv tätig ist, also nicht bei Zitaten von Gedichten usw. Bis jetzt ist noch kein Mensch festgesetzt worden, der aus seiner Personalturpe herauskam; die Kurve kann sich ihrer Größe aber nicht ihrer Form nach ändern.

Es würde zu weit führen hier auf alle Einzelheiten des außerordentlich schwierigen Gebietes der Schallanalyse einzugehen. Prof. Sievers hat auch eine Reihe von technischen Hilfsmitteln für seine Untersuchungen erfunden und erprobt. Es handelt sich hier um ein wissenschaftliches Neuland, um dessen Entdeckung und Bearbeitung sich Prof. Sievers große Verdienste erworben hat. Anmieweit diese Schallanalyse für kriminalistische Zwecke, besonders bei Erforschung von anonymen Drob- und Erpreßbriefen in größerem Umfang praktisch verwendbar ist, muß erst noch die Erprobung zeigen. Prof. Sievers selbst hat der Kriminalistik schon in einer Reihe von Fällen wertvolle Dienste geleistet. Viel hämät natürlich auch von der Sprache aus, wieweit es gelang, geeignete Persönlichkeiten zur praktischen Bearbeitung der Schallanalyse auf kriminalistischem Gebiet zu finden.

(-) Bildungsausschuh der S.P.D. Im März ds. Js. wird man in allen Kreisen der Musik von Beet hoonars dundertjährigen Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß hat es sich der B.V. angelegen sein lassen, auch den Parteigenossen und Genossinnen sowie der Jugend Gelegenheit zu geben, Werte dieses großen Mannes zu Gebör zu bringen. Eingeleitet soll dieser musikalische Abend werden mit einem Vortrag über Musik im allgemeinen und dann besonders den großen Tondichter in einigen seinen Werken vertiechen zu lernen. Jeder Musikfreund wird also an diesem Abend reichlich beschenkt werden, wenn er es sich nicht entgehen läßt, im Bürgeraal des Rathauses den Wesen zu lauschen. Es sei nochmals besonders betont, daß für diesen Zweck ein gutes spielfähiges Quartett genommen wurde und bei freiem Eintritt auch den Erwerblosen Gelegenheit zum Besuch gegeben ist. — Ueber den Lichtbildvortrag als Abschluß des Winterprogramms wird an dieser Stelle weiteres bekannt geben.

(-) Sonderkonzert Kaffee Bauer. Im letzten Sonderkonzert des Kapellmeisters Dolezel veranstaltete, bekam man eine Kofel-Quartett-Vereinigung zu hören, die Herr M. A. Schinjtz leitete. Es fanden sich für die Vereinigung vorzügliche Sänger nkommen, die über eine beachtliche Rehefertigkeit und gediegenes Stimmaterial verfügten. Herr M. A. Schinjtz läßt seine Leute klar, ruhig und geschmackvoll vortragen, er hat zahlreiche Register zur Hand, die er behutjam in Dienst stellt und damit starke künstlerische Einbrüche erzielt. Im zweiten Teil seines Programms, dem wohlbelungenen, bekam man Sätze von Jurech und Jung, zweier Karlsruher Komponisten zu hören. Kudud ist ein Meisterstück, was Sarkbau und Humor anbelangt, der selten in so trefflicher Art in Tönen zur Geltung kommt. Die Wiedergabe des überaus schwierigen Sages war, nach jeder Seite hin, meisterhaft. Herr Dolezel fand mit seiner vorzüglichen Kapelle für die wohlbelungenen Darbietungen starken Beifall.

(-) Ein weiterer Gemeindefchul-Direktor. Zum zweiten Direktor der Gemeindefchule Karlsruhe wurde Gemeindefchulrehrer August Zimmernann, der bisher schon an der Gemeindefchule tätig war, ernannt. Die Ernennung eines zweiten Direktors war notwendig infolge des starken Anwachsens der Schülerzahl an der Gemeindefchule, deren Betrieb so groß geworden ist, daß das im Jahre 1914 erbaute neue Gebäude am Abellplatz nicht mehr Raum bietet für alle Abteilungen, sodah ein Teil in andere Schulhäuser verlegt werden mußte. Die Gemeindefchule Karlsruhe, die mit ihren vielen Lehrkräften als eine Musteranstalt dieser Art bezeichnet werden darf, stand bisher unter der alleinigen Leitung des Herrn Direktors Kubn.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. Früher als sonst ist in diesem Jahre der Winter im Kampfe dem jungen Frühling unterlegen. Kurz war daher die Zeit des Winterportes für alle, die Schule und berufliche Tätigkeit an die Nähe der Stadt fesseln. Als Ersatz haben die Badischen Lichtspiele deshalb für den Sonntag vormittag den Winterfilm „Die Spur durchs weiße Land“ auf ihr Programm gesetzt, den ein Feber, der Freude an Natur und Sport hat, besuchen sollte. Die niedrigen Eintrittspreise von M. 0.60 und M. 1.— geben den breitesten Schichten die Möglichkeit, sich an den herrlichen Bildern aus Eis und Schnee zu erfreuen. Auch der humorvolle Beifilm „Die Braut fahet im Schnee“ zeigt uns köstliche Szenen aus der Winterwelt des Hochgebirges. Darum, auf zum Winterport in die Badischen Lichtspiele.

Kammermusikabend. Heute abend findet um 8 Uhr im Bürgeraal des Rathauses der 2. Kammermusikabend des Badischen Konzertsvereins statt, der bedeutende weltberühmte Musik für Klavir, Bratsche und Kontrabass von Hindemith, Schell und Weismann bringen wird. Da alle zum Vortrage kommenden Werke bei diesem Anlaß ihre Erstbesw. Aufführung erleben werden, soll nochmals auf dieses interessante musikalische Ereignis hingewiesen werden. Der Preis aller Plätze wurde einheitlich auf 1 Mark festgesetzt. Es sind noch Karten an der Abendkasse erhältlich.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11 bringt ab heute einen neuen Tom Mix-Film „König der Gaukler“. Die in diesem Film gezeigte Wasserfatastrone die Sprengung der Coloradodämme, sowie die vernichtende Todesfahrt des weißen Comboys über die gigantischen Wasserfälle des entseelten Colorado ist eine einzigartige Meisterleistung. Der neue Film „König der Gaukler“ zeigt den überaus beliebten weißen Comboy „Tom Mix“ mit seinem Wunderpferd Tony in einer Reihe von aufregenden Abenteuern in den Schluchten Colorados, wie sie bisher noch in keinem Film gezeigt wurden. Im weiteren Programm ist noch eine 2. Akter-Groteske „Tip als Brennstofflieferant“, ferner die neue Ufa-Wochenchau und eine sehr interessante Aufnahme der Ufa-Kulturabteilung aus der Tierwelt der Nordsee. Jugenblische haben zu diesem Programm Zutritt.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, zeigt in ihrer jeden eröffneten Februar-Ausstellung statt der gewöhnlichen Gemäldeshau eine sehr interessante Ausstellung der „Reichsbrude“ und zwar das graphische Werk von Albrecht Dürer und seinen Zeitgenossen, sowie die Radierungen von Rembrandt und anderen Meistern der Niederlande. Die Reichsbruderei in Berlin hat in entzückender Weise das reichhaltige Material zur Verfügung gestellt und bietet diese Ausstellung die letzte Gelegenheit die Werke von Dürer, Rembrandt, Hans Sebald Beham, Hans Burgkmair, Lucas van Leiden, Adrian van Ostade, Geora Pencs, Martin Schongauer u. a. in überflüssiger Anordnung in besten Wiedergaben zu sehen. Der Eintrittspreis wurde für diese Ausstellung auf 30 Pfg. (Schüler 20 Pfg.) ermäßigt, so daß niemand veräumen sollte, die wundervollen Reichsbrude kennen zu lernen.

Ein recht originelles Maskenball veranstaltet die Abteilung Süd- und Oststadt der Freien Turnererschaft Karlsruhe in den feenhaft beleuchteten Sälen des „Apollo“, Marienstraße 16, am Samstag, 12. Februar 1927, abends 7.59. Ein

Während der **Weissen Woche** auf alle Artikel 10% Rabatt

Reichhaltiges Lager in Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Trikotasen und Strümpfe, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

**Paul Hügel** 19 Schützenstraße 19 (Südstadt)

Leistungsfähiges Ballorchester wird für den nötigen Schwung der...

Damen- und Fremdenstiftung des Volkshaus West e. V. Die...

Maskenball des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und...

Is. Maskenball des Arb.-Gesangvereins „Edelweiß“. Der in...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Achtung Kameraden! Ein Komitee des Ausschusses des Kongresses der...

Aus dem Lande

Bruchsal Gewerkschaftsamt. Heute abend 8 Uhr im „Ritter“...

Aus dem Albistal Ettingen. Am die morgen mittags 3 Uhr in der...

Aus dem Murgtal Aus dem Gemeinderat Gaggenau Mit einem Anstöße an die...

nehmigt. Die erstellten Wohnhausbauten am Dummelberg...

Baden-Baden Bildungsabend des Arbeiterkulturvereins. Dienstag, den...

Verammlung im Rühlens Krug. Am verflochtenen Sonntag...

Der Kinderparadiesgarten in Baden-Baden. Eine Einladung des...

Achern Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 31. Januar...

Offenburg Verstaatlichung der Polizei. Die Polizei der mittleren...

schon ist bereits in Besitz des Staates übergegangen. Labr und...

Rehl Vom Verkehrsverein. Zu einer Versammlung des Ausschusses...

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages Samstag, den 5. Februar

Bad. Landestheater: „Einen Jux will er sich machen“. Von...

Sonntag, den 6. Februar Bad. Landestheater: „Die Puppenfee“, „Klein Was Blumen“...

Advertisement for medicinal waters: Radioaktive Heilquelle seit Jahrzehnten als Heilwasser in Kliniken bewährt. Imnauer Apollo-Sprudel als Hüter der Gesundheit gegen Grippe, Katarrh, Nierenleiden. Die Perle der natürlichen Mineralwasser von internationalem Ruf. Teinacher Hirschquelle Sprudel.

### Kleine badische Chronik

**Schwetzingen.** Am Mittwoch ist ein 37 Jahre alter Mann aus der Gegend von Hof (Saarn), der sich schon seit längerer Zeit auf Wanderzügen befindet, infolge Erschöpfung zusammengebrochen. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht.

**Seiffenberg (bei Konstanz).** Eine unüberlegte Tat legte der beim hiesigen Postamt beschäftigt gewesene 20-jährige Hilfspostkassierer Franz Kimmle von der Seilau, Er behielt in einigen Fällen Gelder zurück, die er auf seinen Poststempeln auf Zahlkarten erhalten hatte. Er wurde deshalb wegen Amtsunterschlagung von etwa 500 Mark in das Amtsgefängnis Pfundersdorf eingeliefert.

**Konstanz.** Eine schauerliche Missetat ereignete sich im St. Margarethen, an der vorarlbergisch-schwäbischen Grenze, wo die Witwe Elisabeth Künzler und ihr Schwager Ulrich Künzler, beide in den 70er Jahren stehend, überfallen und mit Keilwunden auf den Vorder- und Hinterkopf demütiglos geschlagen wurden. Als vermeintlicher Täter wurde der Kellerer Brandt aus Klagenfurt verhaftet, der sich gerade beim Hochzeitsmahle befand. Er hatte nur vier Großes, seine Braut auch nur einige Kraben in der Tasche.

Der Landesverein Badische Heimat schreibt uns über Naturverderbnis und Heimatschändung: Wieder sieht man bei den Auspostern die schimmernden Juwelen unserer Natur, die Eisvögel erscheinen. Das dem so ein Schieber, der diese unvergleichlichen Tiere niedermäht, gar kein Herz für seine Heimat und sein Volk, dem er rücksichtslos die Schmuckstücke, an denen sich viele freuen, verschlingt? Es wird nichts anderes übrig bleiben, als nicht nur den Abschuss des Eisvogels, sondern auch das Auspostern dieses Tieres unter Strafe zu stellen! Ebenso höre man endlich auf, unsere Raubvögel niederzumeheln. Die häufigen Raubvögel, Falke und Turmfalke sind Mäusefresser, die andern, Habicht, Weiß, Wanderfalke sind so selten, daß sie als Naturdenkmäler gelten müssen und ein Schaden ihrerseits ebenfalls nicht in Betracht kommt. Schlimmste Naturschändung bedeutet auch der Abschuss der

ausgeschlossen nützlichen und den nächsten Wald belebenden Eulen.

**Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen bei den Kraftpostlinien der Reichspost.** Nachdem bereits im Sommer 1926 seitens der Reichspostverwaltung ermäßigte Rückfahrkarten für einige Sommerlinien im nördlichen Schwarzwald, insbesondere von Baden-Baden, Rast, Baden, Ottenhöfen und Oppenau nach den Sommerorten dieser Gegend eingeführt wurden, ist jetzt den vom Bad. Verkehrsverband unterrichteten Wünschen des südlichen Schwarzwaldes Rechnung tragend diese begünstigtere Einrichtung auch für die zahlreichen Kraftpostlinien im südlichen Schwarzwald geschaffen worden. Die Gültigkeit der ermäßigten Rückfahrkarten beträgt drei Tage; eine Beschränkung auf einzelne Tage ist nicht vorgegeben. Diese Einrichtung dürfte sich besonders günstig auf die Belegung des Ausflugs- und Wochenendverkehrs über die Sonn- und Feiertage nach den beliebten Ausflugszielen im Schwarzwald auswirken. So werden vom 23. Januar ab Rückfahrkarten mit 20 Prozent Preisermäßigung und dreitägiger Gültigkeit bei den Kraftposten von Freiburg nach St. Peter, St. Märgen und umgekehrt, sowie nach Wiederaufnahme des Verkehrs bis Schönau auch von Freiburg nach Wolfers, Todtnau, Schönau und umgekehrt auszugeben. Wie die Oberpostdirektion Karlsruhe dem Badischen Verkehrsverband mitteilt, ist in Aussicht genommen, solche Rückfahrkarte auch noch auf anderen Linien mit Fremdenverkehr vom nächsten Frühjahr ab einzuführen.

**Wie durchfließt der Rhein den Bodensee.** Im Borzberger Landtag hielt der Landesbauplaner Dr. Ende ein Referat über Rheinfragen, wobei er auch interessante Mitteilungen über den Lauf des Rheines durch den Bodensee machte. Wie der Redner ausführte, möchte man meinen, wenn der Rhein bei Hard in den Bodensee mündet, so fließe er geradewegs nach Konstanz. Die bisherigen Forschungen ergaben aber ein anderes Ergebnis. Der Rhein fließt zuerst nach Breunz, von da nach Lindau und dann erst hinunter nach Konstanz. Es ist äußerst wichtig, genau die Verhältnisse im See zu kennen, um auch das Maß der erforderlichen Bergbauarbeiten zu können. Für Breunz liegt die Bergbauarbeiten

am nächsten der Hard-Fußacher und der Breunzener Mündung. Diese Gefahr kann sehr gering sein und erst nach Jahrhunderten eintreten, sie kann aber auch sehr groß sein. Hat man aber die nötigen Unterlagen, so kann man hier wichtige Beobachtungen anstellen. In Verbindung mit den Auerbachschen Forschungen steht die Universität Freiburg, wo zurzeit ein Modell des Bodenseebodens abgebaut wird. Wenn in dieses Modell die Flüsse eingeführt werden, wie sie in den Bodenseerinnen, müssen in dem Modell die gleichen Strömungen eintreten, wie sie im Bodensee herrschen. Ist man einmal so weit, dann kann man auch dem Wasser die gleichen Schwemmstoffe beimengen, wie sie in der Natur vorhanden sind und dann wird man Verjünger anstellen können, ob man die Strömungen durch geeignete Maßnahmen beeinflussen kann.

**Eilbriefsendung nach dem Ausland.** Nach dem Ausland werden immer noch häufig Eilbriefsendungen aufgegeben, die nicht genügend freigemacht sind. Verzögerungen und Unzuverlässigkeiten für Absender und Empfänger sind die Folge. Die neben der Freigebühr vorauszurechnende Eilaufschlaggebühr beträgt nach dem Ausland allgemein 50 Pfennig. Nur nach der Freien Stadt Danzig, nach Litauen und dem Memelgebiet, nach Luxemburg und Oesterreich beträgt sie 30 Pfennig. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß im Verkehr mit Bulgarien, Rumänien, Spanien und der Türkei die Eilzustellung von Briefsendungen nicht zugelassen ist. Wenn gleichwohl Sendungen mit dem Vermerk der Eilzustellung nach diesen Ländern aufgegeben wurden, so besteht die Gefahr, daß die fremden Dienststellen die besondere Kennzeichnung der Eilsendungen mißverstehen und die Briefe usw. als unzustellbar nach dem Absender zurücksenden.

#### Kleiner Jugunfall auf der Murgtalbahn

Bei dem Personenzug 1244, Raumünzach ab 3.32 Uhr nachmittags, entgleiste beim Einfahrtsbahnhof des Bahnhofs Gernsbach ein hinter der Lokomotive eingestellter Viehwagen. Der Zug kam sofort zum Stillen; Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist unerheblich. Der Zug konnte mit kurzer Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Ueber die Ursache des Unfalls ist Untersuchung im Gange.

# Weisse Woche

vom 5. bis 12. Februar

Unübertreffbar billige Preise

10% Rabatt auf alle Artikel

## Hertenstein

Inh. Fr. Kuch/gegr. 1891/Herrenstr. 26  
Manufakturwaren  
Besichtigen Sie meine Schaufenster 1492

### Badisches Landestheater

Samstag, 5. Februar

8 1/2 Uhr - 10 1/2 Uhr

Neu einstudiert

Einen Jüngling will er sich machen

von Kestrov.

In Szene gesetzt von Felix

Dambach - Musikalische

Leitung: Josef Kraps.

Angler Hofbauer

Marie Wöh

Reinhold Wöhle

Christophers Mademacher

Kraps Schneider

Gerard Reichert

Sonders Herz

Sieber Müller

Madame Knorr Genter

von Fischer Clement

Blumenblatt-Frauentänzer

Philippine Hermsdorff

Stette Herz

Sausmeier Ritter

Lehnstücker Wehner

Wöhler Brand

Wand Wöhr

Kellner Genter

Beginn 7 1/2 Uhr

Ende 10 1/2 Uhr

I. Sperrtag 8. - Mart.



### Weshalb überall bewundert?

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint, schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden, nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.

**Kruschen-Salz** erhält stets frisch und elastisch, **Kruschen-Salz** reinigt das Blut, **Kruschen-Salz** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen, **Kruschen-Salz** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist: **Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien M. S., - pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BEUTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 19-14

Fabriklager für Wiederverkäufer: Paul Rech, Mannheim, Lange Rötterstr. 53, Fernruf 29290.

Montag, den 7. Februar

Die Zaubersünde

Dienstag, den 8. Februar

Wie es euch gefällt.

Stadt. Konzerthaus

Sonntag, 6. Febr. 1927

Zum ersten Mal

Stöpsel

von Franz Arnold und Ernst Bach.

In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Über Müller

Wöhr Genter

Grifa Wöh

Wäldt Ritter

Wöhle Wöhr

Ellis Mademacher

Winkelschäl Ermarth

Wöhrer Wöhr

Stengel Wöhr

Kraps Wehner

Der Spieldirektor Brand

Wöhrer Wöhr

Kellner Schneider

Beginn 7 1/2 Uhr

Ende gegen 10 1/2 Uhr

I. Sperrtag 4.20 Mart.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

außerordentlich billig zu verkaufen

Zahlungsbereitigung

Wöhrerhaus 1481

Maier Weinheimer

32 Kronenstr. 32

Wollfett-Käse

0 1/2 a. Arabe I. Staniol 7.90

2. Zerkäse 4.90

3. Zerkäse 4.80

4. Kämmelkäse 4.90

5. Kämmelkäse 4.90

6. Kämmelkäse 4.90

7. Kämmelkäse 4.90

8. Kämmelkäse 4.90

9. Kämmelkäse 4.90

10. Kämmelkäse 4.90

11. Kämmelkäse 4.90

12. Kämmelkäse 4.90

13. Kämmelkäse 4.90

14. Kämmelkäse 4.90



Plannkuch  
Trinkt  
Messmer  
Kaffee

Marie  
Hausbalt  
90 1 80  
Frauenlob  
1.-2.-  
B.-Baden  
1 10 220

Genet:  
Reis frischgeröstet  
offener Kaffee  
65 u. 75

Neu eröffnet:  
Filiale  
Kaiserstr. 113  
Gute Adlerstraße  
Telephon 5555

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

### Küchen

in großer Auswahl sehr billig abgegeben  
Zahlungsbereitigung  
Wöhrerhaus 1482  
Maier Weinheimer  
32 Kronenstr. 32

Billige Preise in  
Arbeitslofen  
Streichlofen  
Sportlofen  
Kochherde-Küchge  
Wöhrer-Küchge  
Wöhrer-Küchge  
Wöhrer-Küchge  
Wöhrer-Küchge

Otto Weber  
Karlstraße 36  
Karlsruhe.

Ämtliche Bekanntmachungen  
Festnacht 1927 betr.  
Gemäß § 30, 59, 63 des Pol.-Str.-G., § 360  
Ziffer 11 Pol.-Str.-G.-B. wird folgende

Anordnung  
erlassen:  
I. In Festnacht-Sonntag, Montag und Dienstag ist das Tragen von Farben sowie der Aufenthalt mit verunreinigter oder unentwässertem Urin auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Kinder unter 14 Jahren werden vom Verbot nicht getroffen.

II. Das Tragen von Kostümen und Knallkerzen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird untersagt. Auf folgendes wird hingewiesen:  
1. Gemäß Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 23. Dezember 1926 ist die Verwendung von feuergefährlichen Umhängen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten mit Ausnahme für Kinder unter 14 Jahren verboten.  
2. Gefährliche Kleidung und Uniformen der Polizei und des Herres dürfen nicht getragen werden.  
3. Das Annehmen von Geld durch Masken wird als Verbot bestraft.  
4. In der Nähe von Kirchen darf während des Gottesdienstes keine Feiern abgehalten werden.  
5. Unanständiges Benehmen und Belästigung von Personen, insbesondere weiblichen Geschlechts, wird als grober Unfug bestraft.  
6. Lebende Tiere dürfen von Masken nicht mitgeführt werden.

Karlsruhe, den 3. Februar 1927.  
Ead. Bezirksamt - Polizeidirektion C. D 3 20

# Weisse Woche

Ganz außergewöhnlich billige und gute Einkaufsgelegenheit  
Preiswerte Sonder-Angebote in erstklassigen guten Spitzen, Stickereien, weißen Stoffen

Auf sämtliche regulären Preise in allen Abteilungen, auch für Karneval-Sachen 10% mit Ausnahme einiger Marken-Artikel

W=W-Rabatt  
Julius Strauß

Matratzen  
Balent, Koffe, Alwand, Ghalenhaus, Schoner, Stepp-u. Duvand, vert. billig evtl. Zahl.-Gleiche.  
Schredori, Karlstraße 56.

### Ettlinger Anzeigen.

„Beethoven“  
Vortrag von Herrn Dr. Zentner-München  
Mittwoch, den 9. Februar im großen Rathssaal abends 8 Uhr  
Eintritt: 1.- R.-M. und 0.50 R.-M

Verkehrsverein Ettlingen.  
Arb.-Ges.-Verein Eintracht Ettlingen

Samstag, 12. im Festnachtsmonat 1927, abends 7.50 1/2 Uhr in sämtlichen närrisch-heitlich geschmückten Sälen zur „Zorwe“  
Maskenball  
unter Mitwirkung verschiedener Jazz-Kapellen und des urfideles „Dermann“  
0.50 Eintritt d. weltberühmten Wänterredners im Halbboot auf der neu regulierten Alb unter dem Motto:  
Ein fideles Strandfest an der neuen Alb  
Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und die Freunde und Freundinnen der „Eintracht“ sind in diesem närrisch-fideles Abend eingeladen.  
Das Karneval-Komitee  
100  
Eintrittspreis mit Langgehör ohne Steuer  
Rt. 1.-, Serviert bei Freizeitsgeschäft Böger, Gasthaus zur „Krone“ u. Hagenhaus Res.



Eintrittspreis mit Langgehör ohne Steuer  
Rt. 1.-, Serviert bei Freizeitsgeschäft Böger, Gasthaus zur „Krone“ u. Hagenhaus Res.

### Kappist v. Keudell Der grobhartige Siegelverwahrer der Weimarer Verfassung

In seiner heutigen Morgenausgabe schreibt der „Vorwärts“ zu der Erklärung des deutschnationalen Innenministers über sein Verhalten während des Kapp-Putsch: „In seiner Antwort gab v. Keudell zu, daß er als Landrat wegen seines Verhaltens im Kapp-Putsch gegangenen worden ist. Er will nur nicht in direkter Fühlung mit Kapp gestanden und von seinem vorgelegten Regierungspräsidenten die Weisung erhalten haben, für die amtliche Weiterverbreitung der ihm von der Kapregierung durch die örtliche Reichswehrbrigade zugesandten Kundgebungen zu sorgen. Dazu ist zu bemerken, daß von Keudell derartige Weisungen von seinem Regierungspräsidenten nicht erhalten hat. Höchstens kann sie der Oberregierungsrat Keller in Frankfurt a. D. gegeben haben, dessen Rolle im Kapp-Putsch ziemlich dunkel ist.“

Der „Vorwärts“ veröffentlicht gleichzeitig ein unter dem 17. März 1920 von dem damaligen Landrat v. Keudell weitergeleitetes Telegramm der Reichswehrbrigade. Es lautet: „Einklang zwischen alter und neuer Regierung erzielt. Alte Regierung ist mit den gestellten Bedingungen im wesentlichen einverstanden.“ Landrat v. Keudell verließ dieses Telegramm mit dem Vermerk: „Die Ortsbehörde des Kreises ersucht um Weiterverbreitung.“

Dieser Mann — der noch immer erklärt, unter denselben Umständen würde er wieder so handeln wie damals — ist heute Reichsminister des Innern und berufen die Verfassung der Weimarer zu schützen. Der „Vorwärts“ hat mit Recht zu diesem Mann — heute werden die Deutschnationalen eine Regierungserklärung „billigen“, die der republikanischen Verfassung Treue gelobt. Auf die Ministerbank aber haben sie als Stütze dieser Verfassung einen alten Kappisten gesetzt. Dort sitzt er jetzt zwischen Marx und Köhler.“

### Zufallsmehrheit des Kabinetts Lunowitsch

Berlin, 5. Febr. (Funkdienst.) Die neue tschechische Regierung Lunowitsch stellte sich am Freitag, wie uns aus Prag gemeldet wird, dem Parlament vor. Sie erlangte bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum infolge der Abwesenheit von 60 erkrankten Abgeordneten mit 148 gegen 103 Stimmen eine Zufallsmehrheit von 45 Stimmen.

### Der Trostpreis des Herrn Gräf

Berlin, 5. Febr. (Funkdienst.) Der anfänglich zum Reichstagsminister ausserloren, dann aber von seiner eigenen Fraktion dennoch gezielte Ministerkandidat Gräf, hat jetzt einen Trostpreis für sein „Opfer“ erhalten. Er wurde von der thüringischen Regierung, trotzdem deren Mandat durch den Ausgang der Thüringischen Landtagswahlen abgelaufen ist, zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg ernannt.

### Personaländerungen

Berlin, 5. Febr. (Funkdienst.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß in der Zeit unter der Leitung des sozialdemokratischen Staatssekretärs Schulz stehenden Kulturabteilung des Reichsinnenministeriums personelle Veränderungen vorgenommen werden sollen. Es heißt weiter, daß der Wunsch des Senrums dahin geht, die Stelle des Staatssekretärs mit einem seiner Angehörigen zu besetzen. Borerst ist man nach unseren Informationen an den Staatssekretär, Gen. Schulz, mit den entsprechenden Anträgen noch nicht herangetreten.

### Stablin erkrankt

Berlin, 5. Febr. (Funkdienst.) Dem Berliner Organ der russischen Sozialdemokraten wird aus Rußland gemeldet, daß Stablin, der gegenwärtige Diktator Sowjetrußlands, ernst erkrankt sei. Er leidet schon seit längerer Zeit an einem MagenGeschwür und Malaria, hat aber bisher keine Erkrankung losar vor seinen intimsten Freunden geheimgehalten. Auch jetzt noch wird Stablin's Krankheit als ein wichtiges Geheimnis behandelt, nur damit die Öffentlichkeit in Rußland nichts davon erlaube. Nicht einmal alle Mitglieder des 80köpfigen Zentralvorstandes der Kommunistischen Partei sind davon unterrichtet.

### Gefängnis wegen Beschimpfung Rathenaus

Berlin, 4. Febr. Der frühere verantwortliche Redakteur des „Deutschen Tageblatt“, Dr. Lippert, der vor kurzem wegen Beleidigung des Ministers Hirthfelder zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde wegen Vergehens gegen das Verbotsgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dr. Lippert soll über den verstorbenen Reichsminister Rathenau in einem längeren Artikel des „Deutschen Tageblatt“ unwahre Tatsachen behauptet haben.

### Aus dem Mecklenburger Landtag

Schwerin, 4. Febr. (Sig. Draht.) In der Freitagsung des mecklenburgischen Landtags wurde der im Hauptauschuss abgelesene Haushaltsplan für 1926/27 mit 24 gegen 22 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und Wirtschaftspartei, dagegen die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Christliche und Kommunisten. Die Wirtschaftspartei stimmte für den Etat, nachdem ein ihr nicht genehmer Etatentwurf gestrichen worden war. Die Regierung ist nun in der Lage, das Finanz-, Arbeits- und Steuerentlastungsprogramm ungehindert fortzuführen, und zwar trotz der Kommunisten.

### Beleidigung des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 4. Febr. Der Kaufmann Jungbluth aus Koblentz, Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, wurde wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 300 M. Geldstrafe bzw. 12 Tage Gefängnis verurteilt.

### Von den Wirtschaftskämpfen

Leipzig, 4. Febr. Heute vormittag sind in 23 Betrieben der sächsischen Metallindustrie mit rund 6000 Beschäftigten Streiks ausgebrochen, weil die schiedsgerichtlichen Verhandlungen zwischen den Parteien im Bezirk Leipzig über die Verlängerung des angehängten Arbeitszeitabkommens zu keiner Einigung führten. Der Verband der Metallindustriellen bat deshalb den Schlichtungsausschuss angerufen und bis zur endgültigen Regelung der Arbeitszeitfrage seine Mitglieder angewiesen, die normale schiedsgerichtliche Arbeit nicht zu übernehmen. Am Mittwoch haben sich jedoch in geheimer Abstimmung 86 Prozent der Beschäftigten für einen Streik ausgesprochen.

### Kündigung des Reichstarifvertrages für die Schuh- Industrie

Bremens, 4. Febr. Der Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie ist von den Arbeitnehmerverbänden unter Bezugnahme auf die diesbezüglichen Bestimmungen des Reichstarifvertrages zum 31. März 1927 gekündigt worden. Die Arbeitnehmerverbände haben in dem Kündigungsschreiben ausgedrückt, daß sie über die Abänderungsanträge unter Einhaltung der vorgesehenen Frist eintriften.

### Abgelehnter Schiedspruch

München-Gladbach, 4. Febr. Der Verband der christlichen Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes lehnte in zwei Verhandlungen in München-Gladbach und in Rhodt den Schiedspruch des staatlichen Schlichtungsausschusses für die Bekleidungsindustrie ab. Der Schiedspruch sah eine Erhöhung der Zeitlöhne um 10 Prozent und der Akkordlöhne um 3 Prozent vor. Die Arbeitnehmer hielten diese Höhe für nicht ausreichend. Die Arbeitgeber hatten den Schiedspruch angenommen.

### Bermischtes

#### Dreifacher Raubmord und Brandstiftung

Braun, 4. Febr. Im Schloß Kamiesch in Mähren brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus. Als die Feuerwehr den Brand löschte, fand sie die blutüberströmten Leichen des Forstrats Till, der Gattin Till und des Dienstmädchens. Alle drei Personen waren durch Artillerie getötet worden. Die Räuber hatten die Wohnung ausgeraubt und Feuer angelegt, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen.

#### Mord und Selbstmord

Erfurt, 4. Febr. Mit Benzin vergiftete sich die Frau eines Schlossers mit ihren beiden Kindern. Alle drei wurden tot in ihren Betten aufgefunden. Der Grund ist in Familienverhältnissen zu suchen.

#### Blutige Straßentumulte in Bagdad

Paris, 4. Febr. Nach einer Mienturmeldung aus Bagdad ist es in Bagdad anlässlich einer Kundgebung von Studenten, die diese gegen einen Professor veranstaltet haben, zu einem Zusammenstoß gekommen, bei dem acht Teilnehmer getötet und 30 verletzt worden.

#### Ein Müttermord

Berlin, 5. Febr. In Schwornitz (Kreis Rostock) wurde eine 70 Jahre alte Frau von ihrem Sohn ermordet. Der Mörder erwirkte die alte Frau, als sie in der Dunkelheit zum Wasserhahn ging und warf die mit

einem Steine beschwerte Leiche in den Brunnen. Der entmenschte Sohn wurde verhaftet.

### Eindbruch in fünf Stadwerke

Berlin, 4. Febr. Eine verwegene Einbrecherbande drang in der vergangenen Nacht in einem Hause in der Neuen Friedrichstraße vom Boden kommend durch fünf Etagen hindurch in die Geschäfte von vier Firmen ein, wobei ihnen Seidenstoffe im Werte von mehreren Tausend Mark und wertvolle Felle in die Hände fielen. Bei der Aufzählung eines Geldschrankes erbeuteten sie auch einen kleinen Geldbetrag. Die Diebe sind mit ihrer Beute unbemerkt entkommen.

### Heberfall auf einen Kassenboten

Berlin, 4. Febr. Heute vormittag wurde im Nordwesten Berlins ein Kassenbote, der mit 6000 M. auf dem Wege zum Arbeitsamt Tiergarten war, plötzlich von einer dreiköpfigen Bande überfallen und mit Schaarlingen und Knüppeln so bearbeitet, daß er benommen zusammenbrach. Darauf versuchten die Täter, dem Heberfallenden die Geldtasche zu entreißen, was ihnen jedoch nicht gelang, da mehrere Passanten dazwischenkamen. Nunmehr ergriffen die Räuber die Flucht und entliefen nach dem Tiergarten.

### Kampf mit Eisenbahnräubern

Halle, 4. Febr. Seit einiger Zeit wurden die Güterzüge, die nachts die Strecke Halle—Döberlingen durchfahren, bestohlen. Nunmehr wurde die Strecke überwacht. In der vergangenen Nacht, als wieder ein Güterzug von Halle kam, beobachteten Beamte, wie ein Mann auf den langsam fahrenden Zug sprang. Die Beamten folgten dem Zuge und bemerkten, wie der Mann aus einem Güterwagen Kisten und Pakete auf den Bahnübergang warf, wo diese von drei Männern aufgehoben wurden. Als die Diebe merkten, daß sie verfolgt wurden, ergriffen sie die Flucht. Nun schossen die Beamten und trafen zwei der Diebe. Einer von ihnen wurde durch einen Kopfschuß ziemlich schwer verletzt.

### Todesurteil

Magdeburg, 4. Febr. Der 26jährige Fritz Fuhr wurde gestern Abend vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte am 7. Juli v. J. auf der Landstraße eine Frau erdolcht und sich ihr Fahrrad

### Karlshuder Polizeibericht vom 5. Februar

Berechungsunfälle. Gestern Abend wurde in der Kaiserallee bei der Lessingstraße ein 22 Jahre alter Student von einem Motorradfahrer angefahren und am linken Oberschenkel und am Kopf so erheblich verletzt, daß er in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Auf der Straße zwischen Weingarten und Durlach wurde vorgestern nachmittags ein Motorradfahrer von einem ihm begegnenden Personentransportwagen angefahren. Der Motorradfahrer kam mit seiner auf dem Copolast mitfahrenden Begleiterin zu Fall und beide saßen sich Hautschürfungen an Armen und Beinen zu. Das Motorrad wurde beschädigt.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Sonntag, 6. Febr.: Zunächst keine wesentliche Veränderung, später Antrübung und aufziehende südwestliche Winde.

### Schneebericht

vom 5. Februar, 8 Uhr morgens  
Dabei: Gesamtschneehöhe 25 Ztm., 1 bis 2 Ztm. neu, Pulver, teils verhäuft. Etz- und Rodelbahn mäßig. Nummeisse: 11 bis 120 Ztm., 6—10 Ztm. neu, leichter Schneefall, —4 Grad, alle Sportarten möglich. Rühst ein: 101—110 Ztm., etwas verhäuft, mäßig. Königseid: 30—40 Ztm., Pulver, heiter —6 Grad. St. Georgen: 56 bis 60 Ztm., gelblich, heiter, —2 Grad. Feldberg: 141 bis 120 Ztm., 1—2 Ztm. neu, Pulver, leichter Schneefall, —3 Gr. Tüllsee: 71—75 Ztm., Pulver, heiter, —10 Grad. Überall gute Etz- und Rodelmöglichkeiten. Zum Teil sogar ausgezeichnet.

### Aus dem Lande

#### Raffatt

Parteinachrichten. Heute Samstag Abend 8 Uhr, findet im „Schweizerhof“ eine Fraktionsstimmung zwecks Durchberatung der Bürgerauswahlvorlagen statt. Vollständiges Erscheinen aller Fraktionsmitglieder unbedingt erforderlich.

Eine Parteiverjammung mit Vortrag von Gen. Farrow Kappes über Klassenkampf und Christentum findet am Samstag, 12. Febr., im „Anker“ statt. Die Genossen und Genossinnen wollen sich für diesen Abend unbedingt freibekannt.

# CARL SCHÖPF Marktplatz

Beginn: **SAMSTAG** 5. Februar

Schluss: **SAMSTAG** 12. Februar

## Sonder-Verkauf

# „WEISSE“ „WOCHE“

Auch dieses Jahr sind alle Anstrengungen gemacht, um den bekannt guten Ruf dieser so willkommenen Veranstaltung noch weiter auszubauen

In **Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuerartikeln** kommen wiederum reichausgestattete Sortimente bekannt guter Qualitätswaren zu niedrigen Preisen in den Verkauf und kann deshalb zur Deckung des in absehbarer Zeit vorliegenden Bedarfs nicht genug empfohlen werden.

Auch die Gelegenheit zur vorteilhaften Beschaffung von

## Damen- und Kinderbekleidung

ist während der „Weissen Woche“ überaus günstig, da die Preise teilweise weiter ermässigt und bereits in großen Sortimenten eingetroffene Frühjahrsware erstaunlich billig zum Verkauf gestellt ist

1478

**10% Extra-Vergütung 10%**

auf mein neu sortiertes Lager in:

**Kleider- und Seidenstoffen  
Herren- u. Knabenanzugstoffen  
Baumwollwaren — Weißwaren  
Schlafdecken — Gardinen  
Leib-, Bett- und Tischwäsche  
Schürzen, Einsatzhemden**

Ausgesucht schöne und preiswerte Sortimente für

**Konfirmation und Kommunion**  
in schwarzen weißen und farbigen  
**Kleiderstoffen**

**Köpersam!** in erprobten Qualitäten, 70-90 cm br.  
Mtr. 4.50 6.50 8.50 9.75 12.50

Große Neueingänge in  
**fertigen Konfirmations- und  
Erstkommunionkleidern**  
in allen Größen und Preislagen



**Gasherde**  
von Mk. 76.50 an

**Kohlenherde**  
von Mk. 72.— an

**Kombin. Herde**  
von Mk. 162.— an

**Dauerbr.-Oefen**  
von Mk. 18.— an

**Bade-Einrichtungen**  
von Mk. 190.— an

Zahlungs erleichterung!

**Recker & Hauller**  
Spezial-Geschäft für  
Herde, Oefen u. Bäder

**Belfortstr. 9**



**Druckmaschinen** aller Art  
Lieferung  
Buchdruck, Holzschnitt  
Luitpoldstr. 24.

Bereinsanzeiger... Bei 6 u. mehr Seiten... 40 Hg. die Zeile... Vergeltungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme...

Karlsruhe. Naturfreunde, Bes. 3. Sonntag Badener Höhe Schanzen, Freier Schützenverein. Anlässlich der Gaukonferenz am 6. Febr. findet unser Übungsschießen erst nachm. 2 Uhr statt.

Durlach. Sängerbund „Vorwärts“. Heute abend punkt 8 1/2 Uhr Zusammenkunft beim Festballerplatz aus ganz besonderem Anlass. Alle Sänger haben zu erscheinen. Die Singstunde des Frauenchores fällt heute aus. 166 Der Vorstand. Beschl. (Gewerkschaftsartikel) Heute abend 8 Uhr im „Ritter“ Versammlung mit Vortrag des Landtagsabg. Graf-Horstheim über „Die Krankenversicherung“. Sämtliche Gewerkschaftsmitglieder sind eingeladen. 167

Wasserstand des Rheins. Waldshut 183, seft. 2, Schutterinsel 58, seft. 3, Rebl 180, seft. 1, Maxau 362, seft. 8, Mannheim 250, seft. 1 Zentimeter.

Markt und Handel. Konkursaufhebung. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Hermine Götzler in Karlsruhe wurde eingestellt.

Stadtschulhauszüge der Stadt Karlsruhe. Sterbefälle: Karl Weiser, 69 Jahre alt, Kaufmann, Ehefrau: Karolina Weiser, 75 Jahre alt, Witwe von Julius Weiser, Steuerassistent, 76 Jahre alt, Katharina Weiser, 80 Jahre alt, Ehefrau von Franz Weiser, Kaufmann, Maria Esch, 28 Jahre alt, Dienstmädchen, Iedra, Gottlobine Fegner, 45 Jahre alt, Witwe von Emil Fegner, Witt. Emma Fegner, 85 Jahre alt, Witwe von Gustav Fegner, Oberfircherrat. Katharina Handlos, 67 Jahre alt, Witwe von Georg Handlos, Landwirt. Salome Schreiber, 81 Jahre alt, Witwe von Johann Schreiber, Bräunwörter. Brigitta Kraft, 76 Jahre alt, Witwe von Robert Kraft, Fabrikarbeiter.

Dreifachkasten der Redaktion. Weingarten. Ihre Anfrage wurde bereits vorerstern beantwortet und zwar dahingehend, daß Sie allein zu der fraglichen Verhandlung gehen können, aber es besser ist, wenn

ein Vertreter der zuständigen Organisation Ihre Interessen vertritt.

J. H. Märks. Weitere Schritte sind zwecklos. Lassen Sie von der Gemeindebehörde den Eintrag vornehmen, damit Sie wenigstens in Zukunft in den Genuss der Ermäßigung kommen.

K. P. Wöschbach. Wenn Sie glauben, zu viel Kirchensteuer zu bezahlen, so müssen Sie sich eben an die Kirchensteuerbehörde wenden und den Nachweis erbringen, daß Sie weniger Einkommen hatten, als die Kirchensteuerbehörde annahm. Im allgemeinen können Sie zur Bezahlung der Kirchensteuer gezwungen werden, solange Sie noch Mitglied der Kirche sind.

J. M. D. Wir raten Ihnen, an das Bekehrtskommando V in Stuttgart zu schreiben, von wo Sie über die einzelnen Fragen Auskunft erhalten.

Weiße Woche Vom 5. bis 12. Februar Für die „Weiße Woche“, die bedeutendste Verkaufs-Veranstaltung für weiße Waren jeder Art, haben wir wiederum große Warenmengen zu besonders vorteilhaften Preisen bereitgestellt. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt zur Ergänzung und Neuanschaffung von Aussteuer-Artikeln jeder Art. Unser Prinzip ist: „Preiswert durch Qualität“

<b>Weißwaren</b>	<b>Gardinen</b>
Roh-Nessel ca 80 cm breit . . . -25 -35 -48	Scheiben-Gardinen 45/65 cm breit . . -38 -50 -95
Wäsche-Tuch starkfädig. -35 -48 -58 -68 -80	Gardinen am Stück, 90/120 cm breit . . -85 1.10
Wäsche-Batist fein Macco. . . -65 -95 1.10	Etamine 150 cm breit . . . -48 -63 -72 -85
<b>Hecowa-Wäschetuch</b> Unsere Spezial-Ware	Volant-Gardinen verschied. Breiten -85 1.25 1.40
Der vollkommenste Wäschestoff . . . . . 1.11	Brise-Bises das Paar . . . . . -75 -95 1.25
Dowlas u. Linon Ia Qualität . . . . . -85 -95	Spann-Stoffe doppeltbreit . . . . . 1.75 2.65 3.25
Pelzkörper weiß, 80 cm breit. . . -50 -68 -75 -95	Etamine-Stores neue Muster . . . -68 -95 1.15
Halbleinen 80 cm breit . . . . . -75 -95 1.20	Tüll- u. Etamine-Garnituren 3-teilig 2.35 3.80 4.95
Halbleinen 150 cm breit . . . . . 1.50 1.90 2.50	Madras-Garnituren hell, 3-teilig . . . . . 2.95 3.60
Hautuch für Betttücher, 150/160 cm . 1.20 1.50 1.65	Tüll- u. Etamine-Bettdecken 1- und 2-teilig 6.25 8.00
Bettuch-Biber gute Qualität . . . . . 1.20 1.50 2.00	<b>Kleiderstoffe</b>
Bett-Damast 120 cm breit, gestr. . . -98 1.25 1.55	Weiß Mull bestickt, 70 cm breit . . . . -95 1.35
Bett-Damast 120 cm breit, neue Must. 1.50 1.90 2.25	Wasch-Seide 70 bis 130 cm breit . . . . 1.70 3.90
Bett-Barchent 80 cm breit . . . . . 1.40 1.65 1.95	Voll-Voile bestickt, 115 cm breit . . . . 2.75
Bett-Barchent 120 cm breit . . . . . 2.25 2.70 2.95	Woll-Batist 100 cm breit . . . . . 3.70 4.40
Bett-Federn . . . . . -95 2.15 2.90 4.25	Popeline u. Kaschmir 95/100 cm breit . 4.10 4.95
Handtuchzeug solide Qualität . . . -28 -38 -42	Helvetia-Seide 85 cm breit . . . . . 3.35 4.05
Schürzenzeuge 120 cm breit . . . . -75 -95 1.15	<b>Bettwäsche</b>
Sport-Flanell indanthron . . . . . -60 -70 -95	Kissen-Bezüge aus gutem Stoff . . . . -90 1.20
Betttücher — Schlafdecken — Steppdecken	Kissen-Bezüge gebogt, ausgehäut. . . . 1.10 1.30
<b>Damen-Wäsche</b>	Kissen-Bezüge mit Feston . . . . . 1.40 1.75
Träger-Hemden m. Val. od. Hohls. -95 1.50 1.80	Kissen-Bezüge m. Hohlsaum u. bestickt 1.75 2.25 3.00
Träger-Hemden mit breiter Stickerei 1.60 2.25 2.70	Unterbettücher aus gutem Hautuch . . . . 4.00
Hemdhoosen neue Form . . . . . 2.50 3.60	Unterbettücher aus Halbleinen. . . . . 6.00
Damen-Beinkleider mit Stickerei . . . 1.50 2.10	Oberbettücher mit Hohlsaum und Stickerei . 8.50
Damen-Beinkleider elegante Ausführung. 2.70 3.65	<b>Taschentücher</b>
Garnitur Hemd und Beinkleid mit Stickerei . 5.15	Taschentücher mit bunter Kante . . . 3 Stück -50
Prinzeß-Röcke reich garniert. . . . . 2.50 2.95	Taschentücher mit bunter Kante . . . 3 Stück -75
Prinzeß-Röcke mit Valenciennes . . . . 4.10 5.15	Taschentücher mit Hohlsaum . . . . 3 Stück -95
Damen-Nacht-Hemden hübsche Ausfüh. 2.50 3.25	Taschentücher weiß, für Herren . . . . 6 Stück -95
Damen-Nacht-Hemden m. breit. Stickerei 4.00 4.95	<b>Herren-Artikel</b>
<b>Strumpfwaren</b>	Einsatz-Hemden neue Karo-Einsätze . . . . 2.90
Damenstrümpfe weiß und farbig . . . . -45	Herren-Hosen mit Ueberschlag . . . . . 1.40
Damenstrümpfe Doppelschle, Hochferse . . -68	Zephir-Oberhemden mit 2 Kragen . . . . 4.75
Damenstrümpfe Macco, gute Qualität . . -95	Zephir-Oberhemden besonders Gelegenheit . 6.75
Damenstrümpfe Wäscheide . . . . . 1.25 1.75	Herren-Kragen Restposten, versch. Formen -25 -40
Herrensocken bunt, verstärkte Spitze . . . -35	Herren-Nachthemden schöne Qualität . . 4.75 6.75
Herrensocken neue Musterungen . . . . -95 1.10	

Auf alle nicht reduzierten Waren 10% Rabatt.

# W. Boländer



Arbeit wird zur Spielerei, kaust du stets P.K. dabei

P. K.-Kau-Bonbons sind während der Arbeit ein glänzendes Mittel zur Beruhigung der Nerven, besonders wenn das gewohnte Rauchen nicht zulässig.

Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P. K.-Kau-Bonbons.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

# WRIGLEY

P.K. KAUBONBONS

WRIGLEY A. G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Zum Barbarossa Sonntag, den 6. Februar, von 4 Uhr ab KONZERT 1941

Bautechniker gesucht! Wir suchen auf sofort eventuell auch später für unser technisches Büro einen tüchtigen Bautechniker zur Unterstützung unseres Architekten. Bewerberinnen wollen ihre Bewerbungen bis spätestens 10. Februar ds. Jz. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen bei uns einreichen. 1475

Wieder-u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Ettlingerstraße Nr. 3.

Rastatter Anzeigen Rindviehmarkt in Rastatt findet wieder regelmäßig statt; erstmals am Donnerstag, den 10. Februar 1927. Der Oberbürgermeister. Renner.

Durlacher Anzeigen Gemeinde-, Kreis- u. Gebäudefondrentener für das Rechnungsjahr 1926 Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Annahmestellen dieser Steuern bis zum 5. d. Mts. zu entrichten. Der bis dahin keine Steuernschuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten des Vollstreckungsverfahrens zu tragen. 641

Durlach, den 5. Februar 1927. Stadtkasse.

Mädchenbürgerschule Durlach Aufnahme in die Mädchenbürgerschule betr. Eltern, die gewonnen sind, ihre Kinder in die Mädchenbürgerschule zu schicken, wollen diese am

Donnerstag, den 10. Februar 1927 nachmittags von 2-4 Uhr Zimmer Nr. 6, anmelden. Zur Anmeldung zugelassen sind Mädchen, die der vierjährigen Grundschulpflicht voll genügt haben. Zeugnisbüchlein mitzubringen. Sämtliche Schülerinnen haben sich einer Prüfung zu unterziehen, deren Zeitpunkt bei der Anmeldung bekannt gegeben wird.

Durlach, den 5. Februar 1927. Das Rektorat.

Pfänder-Versteigerung Aufnahme in die Volkshochschule der Stadt Durlach betr. Am Mittwoch, den 10. Februar 1927, vorm. 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Stadt-Veihauses, Schwabenstr. 6, 2 St., die öffentlich-Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1926 (Nr. 13975 d. M. Nr. 16980 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schutzhelme, Herren- u. Damenkleider, Wädel, Stoffe, Bekleidung, Feldstecher, gold- und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder und Nähmaschinen kommen 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen. 637

Karlsruhe, 5. Febr. 1927. Stadt-Veihauskass.

Donnerstag, den 10. Februar 1927 nachmittags von 2-5 Uhr in der Leihbibliothek (Schloßhofstraße, 3. Stock) persönlich anzumelden, und zwar für die Altstadt: die in Durlach geborenen Knaben und Mädchen im Zimmer 3 und 4, die auswärts geborenen im Zimmer Nr. 5 der Schillerstraße; für den Stadteil Aue: sämtliche Kinder im Zimmer 1 des neuen Schulhauses Aue.

Bei der Anmeldung ist das relative Befinden des Kindes anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Für auswärts geborene Kinder sind Impfchein und Geburtschein vorzulegen; für hier geborene genügt der Impfchein. Die Anmeldepflicht erkräftigt sich auch a) auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf ein Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits einmal oder zweimal zurückgestellt worden sind, b) auf die nicht volljährigen (Austretenden, Findelkinder), die geistesschwachen, epileptischen und kränkelhaften Kinder.

Bei Geladen um Zurückstellung ist bei der Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Eltern oder ihre Stellvertreter, die es verweigern, die ihrer Pflicht andertrauten schulpflichtigen Kinder zur Volkshochschule anzumelden, unterziehen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Volkshochschulgesetzes. 638

Durlach, den 5. Februar 1927. Das Rektorat.

Plakate aller Art liefert rasch und billig

Verlagsdruckerei Volkshochschule G. m. b. H. Luisenstr. 24, Telefon 128

**Aussergewöhnliche Gelegenheit!**

**Total-Ausverkauf!**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Küchen  
Einzelmöbel

**E. Karrer & Sohn**  
Kriegsstraße 200  
(gleich Ecke Westendstraße)

**Bildungsausschuß der SPD.**

Mittwoch, d. 9. Februar 1927,  
abends 8 Uhr  
im Bürgersaal des Rathauses

**Musikalischer Abend**

**van Beethoven**

mit einleitendem Vortrag über  
Musik im allgemeinen unter  
Berücksichtigung  
van Beethovenscher Werke.

Wir erlauben uns, die Parteil-  
genosseninnen und Genossen,  
sowie die Jugend, zu diesem  
vielversprechenden Abend  
freundlichst einzuladen

**Eintritts-Geld wird nicht  
erhoben!**

**Badisches Konservatorium f. Musik**

Samstag, 5. Febr., abends 8 Uhr  
im Bürgersaal des Rathauses

**Zeitgenössische Musik**  
für Flöte, Bratsche und Klavier  
(Erstaufführungen)

Flöte: Kammervirtuose Karl Spittel  
Bratsche: Georg Valentin Panzer  
Klavier: Joseph Schell

Werke von Hindemith, Jarnisch, Schell  
und Weismann. Eintrittspreis 1 Mark  
Karten bei den Musikalienhandlungen  
Müller, Doert und Tafel, sowie an der  
Abendkasse.

**GALERIE MOOS**  
Kaiserstr. 137  
Februar 1927

**Reichsdrucke**  
Dürer—Rembrandt—u. a.  
10—6 Uhr — Sonntags 11—1 Uhr  
Ermäßigte Eintrittspreise

**Badische Lichtspiele**  
KONZERTHAUS

Heute Samstag nachmittags 4 und  
abends 8 Uhr

**Die Erde ruft.**  
I. Teil.  
Nach dem Roman „Jerusalem“ von  
Selma Lagerlöf.  
Musikbegleitung.  
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,  
Kaiserstraße.

Sonntag vormittags 11 Uhr  
Einmalige Sonder-Vorführung des  
Schneeschuh-Lehrstückes

**Die Spur durchs weisse Land**  
Preise Mk. 0.60 und Mk. 1.—

Sonntag nachmittags 4 Uhr

**Die Erde ruft.**  
I. Teil.  
Nach dem Roman „Jerusalem“ von  
Selma Lagerlöf.  
Musikbegleitung. 1474  
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn.

**Freie Turnerschaft K'ruhe**  
E.V. Abteilung Südstadt  
und Oststadt

**MASKEN**

Ball

Samstag,  
12. Februar  
abends 8 Uhr, in  
den feenhaft  
beleuchteten Marmorsälen  
des „APOLLO“, Marienstr.

**Erstklassiges Ballorchester**

Eintritt für Mitglieder 1.— Mk. Nichtmit-  
glieder 1.50 Mk. Vorverkauf: Wirtschaft  
„Zur Gambriushalle“, Ludwigsplatz; Haus-  
haltungsgeschäft B. Hörmann, Georg-Fried-  
richstraße 32 u. H. Beck, Luisenstr. 58, 2. Stock

**KAUFHÄUSER**  
**JSCHNEYER**  
MÜHLBURG / WERDERPLATZ / KAISERSTRASSE

bringen  
große Mengen  
**Weiss-Waren**  
spottbillig  
zum Verkauf

**W**  
eisse  
oche

**Bad. Kunstverein e. V.**  
Waldstraße 3  
Vom 29. Jan. bis 17. Febr.

Ausstellung des  
Künstlerbundes Karlsruhe e. V.  
in Verbindung mit einer  
Gedächtnis-Ausstellung  
von Werken seines Ehrenmitgliedes  
**Prof. Gustav Schönleber**  
anlässlich des 10. Todestages des  
Künstlers (2. Februar 1927)

Geöffnet: Sonntags 11-1 Uhr u. 2-4 Uhr  
Werktags 10-1 Uhr u. 2-4 Uhr

**COLOSSEUM**

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr

**Varieté-Vorstellung**  
internationaler Künstler.

Chaiselongues  
neue b. 35 Mk. an  
**Diwans**  
neue, gutgearbei-  
tet b. 80 Mk. an

Polstermöbelhaus H. Köhler, Schützenstr. 25  
Telephon 4419

**„Die Gemeinde“** Herren-Kleider

Halbmonatsschrift für sozialistische  
Arbeit in Stadt und Land  
Preis 45 Pf.

Zu beziehen:  
Herrn-Emoting, Sch-  
red-Küchle bereit  
Frau Hed. Gartenstr. 7

**Volksbuchhandlung Karlsruhe**

**Achtung!**

Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4.31 Uhr  
in den Spiegelsälen der „Drei Linden“, Mühlburg

**Große Damen- und  
Fremden-Sitzung**

Auftreten bestbekannter Büttenrednerinnen und  
Redner des Abendlandes

Ab 8 Uhr abends: **BALL**

**Volkschor Karlsruhe-West**

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße

Eine letzte selten günstige Gelegenheit für alle,  
die der Welt gewaltigstes Filmwerk noch nicht  
gesehen, wohl aber gelesen haben, oder wie  
viele, die es zum X-malsten sehen wollen

**Ben-Hur**

Das schon Hunderttausende erfreute und in  
Staunen versetzte!

**Volkstümliche Eintrittspreise**  
Geschlossene Vorstellungen 300, 500, 700, 900 Uhr

Die Karten können im Vorverkauf für jeden ge-  
wünschten Tag und jede Vorstellung täglich von  
11-1 Uhr an der Kasse gelöst werden!

**PHANKO**

**Pfannkuch**

Während der  
**Weissen Woche**

**Schweine-  
Schmalz** 77 Pf.  
garantiert rein, Pfund

**Cocos-Fett** 57 Pf.  
reines Pflanzenfett  
Marke Phanko  
Pfund-Tafel

**10 000**  
Dosen

**Bayerische  
Blut- u. Leberwurst**

frische Fabrikation  
hergestellt von bayerischem Schlach-  
tvieh, mild schmeckend.  
So lange Vorrat

**Blutwurst**  
2 Pfd. 85 Pf.  
Dose

**Leber-  
wurst**  
2 Pfd. 95 Pf.  
Dose

**Probe-  
Verkauf**  
beider Sorten  
offen  
Pfund 15

Besonders geeignet für Anstalten,  
Kosthäuser, Kantinen.

Blut- und Leberwurst, mit  
Fett und Zwiebeln etwas  
angebraten gibt mit  
**Sauerkraut**  
(Pfund 12 Pf.)  
ein vorzügliches Essen.

**Neu eröffnet!**  
Filiale Kaiserstr. 113  
Ecke Adlerstraße Telephon 5558

**Pfannkuch**

EFK

Während der

# Weissen Woche

bieten wir ganz besondere Vorteile:

Tüll- u. Etamine-Garnituren per Garnitur . . . 11.- 8.75	Tülle, Etamine und Muller Doppelbreit zur Selbstanz. 1.60 1.15
Madras- u. Kongroß-Garnit. per Garnitur . . . 12.- 9.-	Madras- und Ind. gefärbt, bunf. grundig . . . . . 3.35 2.-
Tüllstores nur wirtl. haltb. Qualitäten . . . . . 5.50 3.50	Uni Alpaca in vielen Farben für Überwürden gefreigt und gem. . . . . 5.50 2.50
Etamine-Stores m. modernen Mittelfäden . . . . . 7.20 5.40	Dekorationsrippe m. Seiden- glanz, inabstrengef. 5.60 3.75
Bettdecken amettelig . . . . . 27.00 22.50	Rulokörper vorzügl. Fabrikat 180 180 100 80 cm 2.60 1.60 1.25 1.00

## Teppiche

Axminster bewährte Marke	300/400	350/350	300/300	170/280	180/200	Bettvorl.	60/120	9.50
Desgleichen	300/400	350/350	300/300	170/280	180/200	Bettvorl.	60/120	10.75
erhöht. Qualität	101.-	140.-	90.-	64.-	44.-			
la Tournay	300/400	350/350	300/300	90x180	Bettvorl.	67x125		
vorzügl. Fabrikat	317.-	203.-	144.-	39.-				

Läufer in Axminster, Bouclé, Tournay-Velour u. Smyrna.  
Möbel- und Dekorations-Stoffe in allen Stilarten.  
Tisch- und Diwanddecken in grosser Auswahl.  
Ein grosser Posten **Kissen-Reste** (Damaste, Brocate etc.)  
ganz besonders preiswert

Auf unser reguläres Lager gewähren wir  
mit wenigen Ausnahmen

# 10% Rabatt

## Dreyfuß & Siegel

Kaiserstraße 197 G. m. b. H. Kaiserstraße 197

# Zuban

## hat's geschafft!

Unsere für Deutschland neuartige Zigaretten-Propaganda hat ihren Zweck, die Außenseiter der Raucherwelt auf unsere vollendeten Zigaretten-Meisterwerke nachdrücklich hinzuweisen, vollauf erfüllt.

Der großen Zuban-Qualitätsraucher-Gemeinde haben sich neue Scharen feinsinniger Raucher zugesellt.

Für die uns aus allen Teilen des Reiches zugewandenen Anerkennungen können wir der Fülle wegen den freundlichen Einsendern nur auf diesem Wege verbindlichst danken.

Aber auch denen sagen wir für das uns bewiesene Interesse schönen Dank, die in Verkennung der Absicht unseres strassenabseits gehenden Propagandaweges zum Ausdruck brachten, daß sie nicht so ganz damit zufrieden sind.

Über moderne Werbearten gehen die Meinungen stets auseinander. Wir freuen uns aber, feststellen zu können, daß überall in deutschen Landen nur ein einstimmiges Urteil über

### unsere köstliche „Lucy Doraine“

besteht: sie ist ein Glanzstück deutscher Arbeit!

Wie ein süßer Blütenhauch aus fernem Morgenlande ist ihr Aroma! Dem Streichen einer zarten Frauenhand über sorgenumwölkte Stirn gleicht ihr milder Duft!

Unsere „Lucy Doraine“ gibt Millionen Freude und Lebenslust, Millionen sprechen begeistert von ihr, kurzum: sie

## ist in Aller Munde!

# Fahrräder

lässt man am besten vor Beginn des Frühjahrs emailieren und vernickeln bei

**Karl Denner, Kaiserstr. 5**  
Für nachmännische Ausführung wird garantiert

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Interessen dieser Zeitung.

Werden auch Sie Künstler des Geschmacks!  
Rauchen Sie Lucy Doraine,  
die Zuban-Fünfer!

Sonntag, 13. Febr. abends 6 Uhr **Großer Maskenball** mit Prämierung in der **Städt. Festhalle**  
Volks-Chor Karlsruhe-West e. V.

### Spezial-Behandlung von Beinranken

Spezial- u. Werk 1, 3 u. 5 Sonntag im Monat 9-5  
Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9-5

**Dr. med. E. Schmitt** Spezialarzt für Beinranken  
KARL-RUHE, Vorholzstr. 9, I. Tel. 5205  
Ferner Behandlung von Asthma, Bettlässigen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation

### Ämtliche Bekanntmachungen

#### Aufnahme in die Volksschule.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder am **Montag, den 7. Februar 1927** vormittags von 8 bis 12 Uhr oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr in einem der benachbarten Volksschulhäuser persönlich anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden, zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geisteschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder ist der Geburtschein (Familien Stammbuch) und der Impfchein vorzulegen. Die Anmeldung erfolgt:

**A. Für Knaben:**  
1. in der Tullastraße I (Tullastr.), 2. Schiffersstraße (Kapellenstr.), 3. Fiedelschule (Karlstr. 28), 4. Mühlstraße I (Stau- meiserstr. 22), 5. Rebenstraße I (Reben- str. 34), 6. Gartenstraße (Gartenstr. 22), 7. Südbühne I (Südbühnstr. 41), 8. Leopoldstraße (Leopoldstr. 9), 9. Gutenbergstraße I (Goethestr. 34), 10. Mühlbühlstraße I (Gard- str. 1), 11. Telegraphenstraße (Telegraphen- straße) und 12. in den Schulen der Vororte.

**B. Für die Mädchen:**  
1. in der Tullastraße II (Tullastr.), 2. Karl- Wilhelmstraße (Karl Wilhelmstr.), 3. De- bel-Wartstraße (Kreuzstr. 15), 4. Mühl- straße II (Schützenstr. 35), 5. Rebenstraße II (Rebenstr. 34), 6. Weingartenstraße (Garten- str. 18), 7. Gartenstraße (Gartenstr. 22), 8. Südbühne II (Südbühnstr. 18), 9. Gut- tenbergstraße II (Karlstr. 55), 10. Mühl- bühlstraße II (Gardstr. 3), 11. Telegraphen- straße (Telegraphenstr.) und 12. in den Schulen der Vororte.

Anmeldungen für die bisherige Seminar- schule werden bei der Direktion der

### Rechtsbildungsanstalt nicht mehr entgegen- genommen

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schulaufsicht kann aus keiner Anmeldung in diesem Schulhaus nicht abgeleitet werden. Eltern oder deren Stellvertreter, die es veräumen, die ihrer Ob- dacht anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuche der Volksschule anzumelden, unterlie- gen der Bestrafung aufgrund des § 71 des Volksschulgesetzes vom 31. Oktober 1863. Karlsruhe, den 29. Januar 1927. 603  
Das Stadtschulamt.

### Lehrling oder Lehrmädchen

suchen, wollen jetzt schon ihre Anträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellenuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemert.

**Arbeitsamt Karlsruhe**  
Abteilung für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung

Für Knaben: Für Mädchen:  
Weiertheimer Allee 10 Gartenstraße 63  
(Schmiedehaus) Zimmer 20.  
Fernsprecher 6270-6274. 563

### Groß-Firma sucht zum Vertrieb ihrer eigenen, besteingetragten

Waren, tüchtigen u. redigewandten Vertreter, welcher an intensives Arbeiten gewöhnt ist, gegen hohen und hohen Lohn in Karlsruhe u. Umgebung. Bewerber, welche über einen größeren privaten Bekanntheitskreis verfügen, bevorzugen. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten u. Alter erbet. u. Nr. 1477 a. d. Volksfreundbüro.

### Handelsarbeiter!

Montag, den 7. Februar 1927, findet abends 8 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronen- straße 3, eine sehr wichtige

### Sektions-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl der Sektionsleitung.
3. Stellungnahme zu den gestellten Anträgen auf Lohnverbesserung.

Sowohl haben wir die im Groß- und Einzelhandel beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen möglichst ein.

Insbesondere der letzte Tagesordnungspunkt macht es nötig, daß die Versammlung einen starken Besuch anwinkt.

1486  
Deutscher Verkehrsband / Abt. Handelsarbeiter

### Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Willigen werden aufgefordert, die Sanquartien der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. Februar 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht entrichtet, hat 10 v. H. Versassinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. 636  
Karlsruhe, den 5. Februar 1927.  
Stadthauptkasse A.

### Wir suchen für sofort mehrere kräftige Küchennädchen für Wirtschaftsbetriebe

Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr

**Arbeitsamt Karlsruhe**  
für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe  
Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe Fernspr. 6270

### Städt. Sparkasse Karlsruhe

#### Zinsgutschriften

vor und nach dem Kriege:

Bei einem Einlagekapital auf 31. 12. 1913 von 46,4 Millionen Mark betragen die aufgelaufenen Zinsen 1,5 Millionen Mark.

Das Jahr 1926 schließt mit einem Einlagekapital von 13,3 Millionen Mark; die Summe der aufgelaufenen Zinsen für das Jahr 1926 beträgt 627.000.- Mark.

Das bedeutet: Zur Verzinsung des nicht einmal 1/3 der Vorkriegseinlage betragenden Kapitals auf Ende 1926 ist fast die Hälfte des Vorkriegszinsbetrags aufgewendet worden.

Städt. Sparkassenamt.

### Samtliche Farben, Lacke etc.

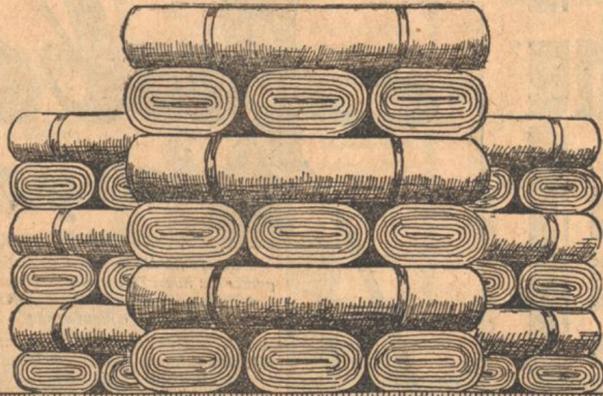
gebrauchstauglich f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Haas  
Waldstr. 15, b. Colosseum

### Farben, Lacke etc.

gebrauchstauglich f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Haas  
Waldstr. 15, b. Colosseum

### Farben, Lacke etc.

gebrauchstauglich f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Haas  
Waldstr. 15, b. Colosseum



# WEISSE WOCH

**Beste Qualitäten Größte Auswahl**

**Ausserordentlich billige Preise**

Hemdentuch 80 cm . . . . . 0.65 0.55 0.45	Handtücher am Stück . . . . . von 0.23 an
Hemdentuch 80 cm, starkf., Ia Qualität . . . . . 0.70	Handtücher abgepaßt in allen Arten
Hemdentuch 80 cm, feinf., extra Qualität . . . . . 0.85	Tischtücher, Tafeltücher, Servietten
Hemdentuch Mako, 80 cm . . . . . 1.15 0.95 0.75	Wisch-, Gläser-, Toiletttücher
Hemdentuch feine elsäss. Madap., Renforcé, Mako	Tischdecken farbig u. bestickt
Poröse Hemdenstoffe in Panama	Tischzeug am Stück, echtfarbig
Zefir Ia Ware, indanth. . . . . 0.95	Rohnessel . . . . . von 0.25 an
Zefir Trikolin, Mako bis zu den feinsten Qualitäten	Rohnessel für Betttücher, Vorhänge in allen Breiten
Körper-Finett . . . . . 0.85 0.65 0.55	Gardinen schmal u. breit, am Stück u. abgepaßt
Körper-Finett ganz feine Qualitäten	Frottier-Wäsche Hand- und Badetücher weiß u. farbig
Damaste 130 cm . . . . . 1.75 1.50	Frottier-, Bade-Mantel-Stoffe
Damaste feine Brocat- u. Mako-Damaste	Voll-Voile weiß . . . . . von 1.50 an
Damaste bunt und gestreift . . . . . von 1.75 an	Taschentücher
Bettuchbiber . . . . . von 1.10 an	Teegedecke
Bettkattun . . . . . 130 cm 0.95 80 cm 0.55	Künstlerdrucke . . . . . von 0.75 an
Stuhltuch . . . . . 150 cm 1.25 80 cm 0.75	Künstlerdrucke indanthr., Handdruck
Stuhltuch Halbleine-Imit. 150 cm . . . . . 1.90 1.65	Zefirleine . . . . . 0.48
Halbleinen südd. Ware, 160 cm 1.95 80 cm 0.95	Zefirflanell . . . . . von 0.68 an

**10% Herren- u. Damenstoffe • Seide 10%**  
auf alle Waren in allen Lägern  
mit Ausnahme der besonders bezeichneten

# Leipheimer & Mende

## Weisse Woche

### Extra-Angebote

#### Rein Aluminium-Geschirre

- 4 Fleischtöpfe 16-22 cm Mk. 11.80
- 5 Fleischtöpfe 14-22 cm Mk. 13.60
- 5 Fleischtöpfe 14-22 cm extra stark mit Holzgriffen . . . . . Mk. 21.25
- Wasserkessel . . . . . Mk. 3.95
- 1 Vorlegelöffel . . . . . Mk. 0.95
- 1 Gemüselöffel . . . . . Mk. 0.95
- 1 Saucenlöffel . . . . . Mk. 0.95

#### Emaillwaren

- 4 Kochtöpfe 14-20 cm Netz-marmor . . . . . Mk. 7.80
- 5 Kochtöpfe 16-24 cm Netz-marmor . . . . . Mk. 12.75
- Salatseher weiss . . . . . Mk. 1.80
- Löffelbleche . . . . . Mk. 2.30
- Toilettenelmer . . . . . Mk. 2.60

#### Kohlenherde

mit Nickelschiff  
von **85 Mk.** an

#### Küppersbusch Gasherde

**10% Rabatt**  
Alle übrigen Artikel mit 10 Prozent Rabatt

## Ph. Nagel

Haus- u. Küchengeräte  
Kaiserstraße 55 1491

Ohne groß Geschrei und ohne laut Gepoche

## Weisse Woche

bei **Leopold Wipfler**  
Ecke Luisenstraße und Wilhelmstraße

**10%**

auf **Weiß-, Woll-, Strumpfwaren und Tricotagen**  
vom 5. bis 12. Februar 1927.

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte**

Holen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses und der Gewerkschaftslage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219

**Volksfürsorge**

Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-Gesellschaft

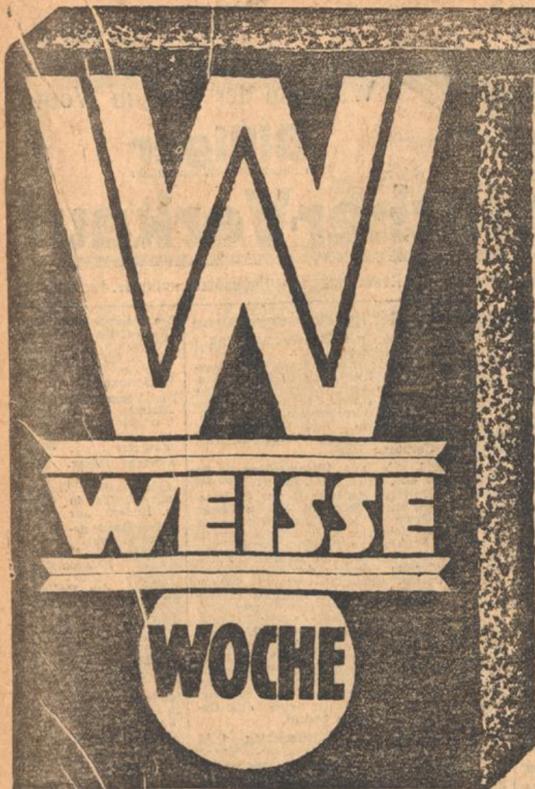
Auskunft erteilt beim Material-Vertrieb kostenlos die Rechnungsstelle in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr., Friedrichshof, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 9, an der Alter 68/69.

Für nur 10 Mark Anzahlung erhalten Sie ein Ia Damen- oder Herrenfahrrad, Nähmaschine, Gas- od. Kohlenherd mit langjähriger Garantie

Gehr. Fahrräder und Nähmaschinen, sowie Herde von 30 Mark an zu verkaufen

**Bähringer Str. 46 (Laden)**





owo

Trotz qualitativ hochwertiger Ware, durch schärfste Kalkulation, diese niedrigst möglichen Preise!

Eine glänzende Gelegenheit für Hotels und Pensionen zur Ergänzung ihres Bedarfs

Auf alle nicht herabgesetzten Artikel, mit Ausnahme von Marken-Artikeln **10% Rabatt**

Nur soweit Vorrat!

Kein Umtausch!

Mengenabgabe vorbehalten!

**Leibwäsche**

- Damen-Hemden Achsel-schluß m. Hohlraumverarbeit. 0,95
- do. mit Barmer Bogen 1,10
- do. mit breiter Stickerei aus gutem Wäschestoff 1,05 1,55 1,45
- Trägerhemden aus kräftigem Wäschestoff, mit Hohlraumverarbeitung 0,85
- do. mit Barmer Lochfesten und Fältchen-Verarbeitung 0,95
- do. mit Stickerei-Einsatz, stumpf verarbeitet 1,10
- do. mit breitem Klöppelinsatz u. Hohlraum-Verarbeitung 1,35
- Damen-Nachthemden Kimono mit Hohlraum, Lochstickerei und Barmer Bogen 1,60
- do. mit Umlegkragen u. langem Arm mit Barmer Bogen 2,40
- do. Croisé mit Umlegkragen und lang. Arm m. Barmer Bogen 2,60
- do. Schirting, Kimono m. Klöppelinsatz und Einsätzen, sowie reich. Hohl-Verzierung 2,60
- do. mit breit. Gitterstickerei, feinfädiger Stoff, hübsche Verarb. 3,40
- Damen Nachjacken aus Wäschestoff mit Umlegkragen und Barmer Bogen 1,45
- do. aus Croisé mit Umlegkragen und Barmer Bogen 1,95
- do. aus Hemdenstoff, Gefäßform m. reicher Hohl-Verarbeitung 2,40
- Friseurjacken aus feinem Wäschestoff mit farblichem Besatz, hübsch verarbeitet 3,90
- Damen-Beinkleider Barmer Hohlraumzug, geschl. L., off. 0,95
- do. aus kräftigen Wäschestoff m. guter Stickerei, geschlossen 1,55
- do. aus gutem Wäschestoff mit breiter Stickerei 1,95
- Garnituren aus feinfädigem Wäschestoff, hübsch Stickerei Träger-Hemd 2,40, Hose 2,80
- do. mit Stickerei und Klöppelinsatz Hemd 2,25, Hose 2,25
- Untertailen Jumperform, an-gesch., mit Stickerei, gute Verarbeitung 1,40 1,20 1,10
- do. Jumperform m. Träg. 1,95 1,85 0,80
- do. mit Valenciennes-Spitzen und Einsätzen 2,40
- Damen-Hemdchen Windeform, m. Träger, Hohlraumverarbeitung 1,55
- do. mit Klappe, mit Stickerei-Einsatz u. Hohl-Verarbeitung 1,65
- do. Windeform mit Träger, Klöppelinsatz u. Stick-Motiv 2,40
- do. mit breiter Valenciennes-Spitze und Hohlraum 3,75

**Hand-Arbeiten**

- Ripskissen mit Rückwand 40/55 0,60
- Tuchkissen mit Rückwand Sonder-Angebot 44/55 1,75
- Filettabletdecke 1,35 1,10
- Herrenzimmerdecke riflet, reich gestopft, wä. und crem., je nach Größe 7,90-22,50
- Mitteldecken mit reicher Lochstickerei und Spitze garn Handarbeit 1,45-4,90
- Mitteldecken mit reicher Spitzen-garnitur 1,95 0,85 0,48
- Tischdecken weiß Haustuch und Halbleinen 180/180 180/160 160/200 3,20-3,50 3,90-4,90 6,75
- Herrenzimmerdecke grau Rips, mit neuen Zeichng. 2,95

**Beit-Wäsche**

- Kopfkissen Bogen-genäht 1,35 0,95
- do. im Stoff festnäht 1,70 1,50 1,10
- do. mit Rosenbogen 1,85 1,80
- do. bestickt mit Hohlraum 1,70 1,55
- do. mit Stickerei, Einsatz und Fältchen 2,45 1,95 1,80
- do. m. Klöppelins. u. Pflüch 2,40 1,65
- Paradekissen m. Stick 3,70 3,40
- do. mit Einsatz u. Stickerei 6,50 4,90
- Oberbettücher 150/250, Bogen-genäht 4,90
- do. 150/250 festnäht 5,20
- Bettgarnituren 1 Stoff festn. 1 Kissen 1 Bettuch 6,90
- do. m. Stickerei, Eins. u. Fältchen 8,70
- do. mit Stickerei-Volant 8,90
- Unterbettücher Haustuch 150/220 gestümt 3,80 2,90
- do. Halb, 150/225 gestümt 4,90 4,20

**Küchen-Wäsche**

- Küchen-Handtuch Gerstenkorn m. bt. Kante, ges. u. geb. 0,22
- do. weiß u. rote Rf, ges. u. geb. 0,60 0,58
- do. Gerstenkorn, rein Leinen 4/80 weiß mit Jacq. Bordüre gestümt 0,85
- do. Gerstenkorn, Halbleinen 48/100 gestümt 1,20 0,95
- Wischtücher rot oder blau kariert 1/2 Dutzend 0,95

**Herren-Artikel**

- Herren-Nachthemden Schirting mit Umlegkrag 4,20 2,90
- do. mit Umleg- u. schalkragten la. Ausführung 6,20
- Knaben-Schillerhemd weiß Piqué, Länge 90 cm 2,90
- Herren-Schillerhemd weiß Piqué 4,90
- Elég. weißes Oberhemd mit Umhang-Manschetten, und kav. od. gestr. Batisteins. 4,90 3,90
- Stehumlegkragen moderne niedere Form do. ein Restposten 0,55 0,15
- Stehkragen mit Ecken, Maccó, 4fch 0,50
- Piqué-Sportkragen 0,20
- Herren-Einsatzhemden Nr. 4 1,25
- Burchards Rekl.-Eins.-Hemd mit kav. Eins., jede Größe Nr. 4 1,90
- Herren-Unterhosen maccofarbig Nr. 6 5 4 1,30 1,20 1,10

**Frottier-Wäsche**

- Frottierhandtücher weiß-bunt gestreift 0,50
- do. weiß, mit bunter Jacquard-Kante, 42/95 cm 0,95
- do. weiß u. bt. kariert, sehr gute Qualität 42/100 1,35
- do. weiß m. Jacquard-Kante alt-oriental. Fabr. 58/110 2,30 50/100 2,10
- Kinder-Badetüch, wä. 80/100 1,95
- do. weiß, 100/100 2,30
- do. m. bt. Jacquard-Kte. 100/100 2,70
- do. m. Inschrift „Baby“ 100/100 2,90
- Badetücher weiß, mit roter Kante 140/175 4,90
- do. bunt 140/200 6,60
- do. Jacquard 140/175 prima Fabr. 9,80
- Badevorlagen ganz schwere Ware 65/100 4,90
- Damen-Bademantel mit Schalkragen und 4/4 Arm 6,90
- Herren-Bademantel mit langem Arm 12,50 9,40 8,40

**Stickereien und Spitzen**

- Madapolam-Feston u. -Sticker. Stücke von 4/4 Meter Serie VIII VII VI V IV III II I Preis 2,95 2,20 1,65 1,30 1,10-75-55
- Cambric Stickereien Stück = 4/60 Mtr. 1,45 0,85 0,75
- Hemdenpassagen in Stickereien od. Klöppel f. 0,80 0,70 0,55 0,40
- do. in Handklöppel mit Seidenband-Durchzug 1,75 1,45 1,25
- Handarbeits-Klöpplisp. für Wäsche Mtr. 0,50
- Gardinenaspitze Handklöpp. 15 cm, sehr wirkungsvoll, Muster 2,90
- Klöppel-Ecken Handarbeit 1,15 1,10 0,88 0,58
- Valenciennes-Spitze u. Einsätze 8 cm 6 cm 4 cm 2 cm br. 0,25 0,20 0,15 0,10
- Kisseneinsätze abgepaßt, mit Schrift, 10 cm breit 0,28
- Spitze mit passendem Einsatz rein Leinen 3 cm 6 cm 8 cm br. 0,20 0,35 0,45

**Leib-Wäsche**

- Prinzessröcke mit Trägern, stickerei u. breit. Volant 3,20
- do. mit angesch. m. Achsel-Stickerei und breitem Volant 2,40
- do. m. breit eingearb. Val. Spitze 3,20

**Baumwollwaren**

- Rohnessel 80 cm br. gute Qual. 0,48
- do. 140 cm breit, für Bett-Tücher 0,75
- do. 150 cm breit, schwere Ware 1,00
- do. 160 cm breit, schwere Ware 1,10
- Hemdentuch 80 cm breit 0,88 0,55 0,36
- Burchards Scherentuch best. süddeutsch. Wäschestoff 10 Mtr.-Coupon = 8,40 7,40 6,90
- Molton f. Bettücher 150 cm br. 2,00 2,10 1,90
- Hemdenlanel kariert 0,65
- do. gestreift 0,85 0,55
- Bettkattun 80 cm breit 0,60
- do. 130 cm breit 0,90
- Handtuchstoffe Gerstenkorn 42 cm breit, weiß mit rot Kante 0,55 0,35 0,32
- Gläseruch kariert Baumw. 60 cm breit 0,60
- do. Halbleinen, 80 cm 0,98
- Handtuchstoff grau, 40cm 0,50 0,40
- do. grau, Halbleinen, 46 cm 0,70 0,55
- Macco 80 cm 1,80 1,10 0,80

**Bett-Damast**

- 130 cm gestreift 1,45 1,25
- do. 130 cm gebäumt 2,90 2,40 2,10 1,90
- do. Macco-Damast 3,20
- Halbleinen 80 cm 1,40 1,10 0,95
- do. 150 cm 2,50 2,35 1,85
- do. mit verstrickt. Mitte 150cm br. 2,60
- do. 100 cm breit 2,10 1,95
- Wäschtuch 160 cm für Bett-tücher, deutes südd. Fabrikat 2,30
- Reinleinen 160 cm breit 3,80
- Haustuch 80 cm breit 0,95 0,90 0,80
- do. 150 cm breit 1,95 1,55 1,45
- Inlett rot, 80 cm 1,95 1,75
- do. rot, 130 cm 2,90 2,00 2,10
- do. gold., echtfarbig, 80 cm br. 2,50
- do. 130 cm br. 3,90

**Tischwäsche**

- Tischtücher weiß Jacquard 110/110 prima schw. Fabrikat 1,95
- do. Halbleinen 110/110 2,60
- do. Halbleinen 150/150 4,60
- do. weiß Damast 180/180 4,20
- Teegedeck weiß mit bt. Kante 110/110 mit 6 serv. 2,40
- do. weiß mit bt. Kante 110/150 mit 6 serv. 2,90
- do. Macco Damast Blumenmuster und Hohlraum mit 6 serv. 7,90

**Trikofagen**

- Korsettschoner fein gewebt, mit Bandtrüg., wä. u. farb. 0,50 0,30
- Damen-Hemden hellfarbig, fein gewebt 1,10 0,95
- Windelhemdchen gewebt, mit Bandträger 0,85
- Damen-Unterziehschläpfer hellfarbig, fein gewebt 0,95
- Damen-Schluphosen Baumwolle mit Kunstseidenstreifen mit Doppelzwickel 1,35
- do. mit Doppelstz 1,50

**Gardinen**

- Brises-bises Etamin Paar 1,30 0,70 0,48
- do. Tüll 1,25 0,95 0,85
- Stores aus Etamine 2,40 1,75 1,25 0,85
- Store glatt Etamine mit Hand-flet-Motiven 4,60 4,20
- do. glatt Etamine mit Hand-flet-Einsatz 5,90
- do. Handflet 11,60
- Bettdecken m. Einsatz 2bettig 4,90
- do. 1bettig 3,20
- Garnituren weiß Etamine 3teilig 6,80 4,40 3,90

**Korsetts**

- Büstenhalter weiß Schirting 1,10 0,38
- do. Triko, rosa oder weiß 0,95
- Strumpfhaltergürtel la Dreil 0,65
- Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern, weiß Dreil 0,95
- do. mit 4 Haltern, rosa Damast 1,15
- Hälthalter rosa Dreil 1,35
- do. weiß Dreil, mit 4 Haltern 1,45
- Korsett in Dreil, 1s-ärke Damen 1,95

**Schürzen**

- Damen-Servierschürze 1,95 1,10 0,75
- Damen-Schürzen Satin, Wiener Form 1,70 1,45 0,95
- Damen-Schürzen Siamas, Wiener Form 1,60 1,20 0,95
- Kinder-Schürzen weiß Mull, gestreift 1,50 1,35
- Ein Posten Russenkittel zum Aussuchen 0,95 0,75 0,50

**Baby-Artikel**

- Hemdchen 0,40 0,35 0,30
- Jäckchen 0,80 0,60 0,45 0,38
- Windeln 0,65 0,55 0,45
- Molton-Einlagen 4 Stück 0,95
- Gummi-Einlagen 35/45 0,55
- do. 45/60 1,95 0,95
- Wickeldecken festnäht u. umstich 1,65 1,35 1,10
- Wickelbinden Molton und gestrickt 0,85 0,80
- Lätzchen mit Stickerei 0,50 0,25
- Wagenkissen mit Stickerei und festnäht 1,10 0,95
- Laufkleidchen festnäht u. gestickt 2,80 2,30 1,95

Alleinverkauf von **Steiner's Paradiesbetten!**

Während der Weissen Woche Sonder-Preise!

**BURCHARD**